MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

5 (5.1.1937) Mittags-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-392786

Einzelpreis **10** Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.00 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Dienstag, 5. Januar 1937 — 148. Jahrgang — Nr. 5

Das Mittelmeer-Abkommen und der Spanienkonflikt

Status quo und Sowjetkatalonien

Scharfe italienische Pressestimmen gegen die Sowjetpläne - Wer gefährdet den status quo?

— Rom, 4. Januar.

Nach Veröffentlichung des Wortlauts der italienisch-englischen Mittelmeer-Erklärung und des entsprechenden Briefwechsels zwischen dem italienischen Außenminister und dem englischen Botschafter wird das gentleman agreement in der römischen Abendpresse vom Montag nochmals sehr eingehend besprochen.

Der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia" betont, daß die Auslegung der knappen und klaren Worte der italienisch-englischen Erklärung in mühevollen diplomatischen Besprechungen bis ins Einzelne festgelegt wurde. Die Unantastbarkeit der im Mittelmeer-Raum bestehenden Staaten, Besitzungen und Interessen schaffe zugleich eine neue Garantie für alle Mittelmeer-Staaten, die auch auf den Fall Spanien eine konkrete Anwendung finde. Eine Aenderung des bisherigen Besitzstandes Spaniens komme weder für Italien noch für England in Betracht. Von italienischer Seite werde Spanien nichts weggenommen. Litwinow-Finkelstein, der das Gegenteil behaupten wolle, erfahre damit ein neues deutliches Dementi. Dagegen könne von den Vertretern jener umstürzlerischen Strömungen, die auf eine territoriale und politische Aufteilung Spaniens abzielten, um die angeblichen „Eroberungen" der marxistischen Revolution sicherzustellen, nicht die gleiche Erklärung in bezug auf die Unantastbarkeit Spaniens gegeben werden.

„Tribuna" und „Lavoro Fascista" nehmen in diesem Zusammenhang sehr bestimmt gegen die sowjetrussischen Pläne in Katalonien Stellung. Die Gefahr für den Status quo im Mittelmeer liege, so schreibt der Direktor der „Tribuna", ausschließlich in der widerrechtlichen Einmischung Sowjetrußlands in Spanien, für die weder wirtschaftliche noch geschichtliche Gründe angeführt werden könnten.

Wenn einmal die nationalen Truppen Francos Herren Spaniens geworden seien, würde sich zweifellos der ganze rote Widerstand in Katalonien zusammenballen, wo bereits der Ansatz für einen sowjetrussischen Staat unter der direkten Kontrolle Moskaus vorhanden sei.

Obgleich die italienisch-englische Verständigung gegen keine andere Macht gerichtet sei, bilde sie doch eine Warnung, die an eine „ganz bestimmte Adresse" gerichtet sei. „Wer Ohren hat zu hören, der höre."

„Lavoro Fascista" weist mit Nachdruck darauf hin, daß die Achtung der nationalen Unversehrtheit Spaniens Italien ein erhöhtes Recht auf die von ihm immer vertretene Ansicht gebe, daß man nämlich verhindern müsse, daß zersetzende, von außen kommende Kräfte die Freiheit und Einheit Spaniens vergewaltigen.

„Spanien, ganz Spanien, den wahren Söhnen Spaniens", das sei die Losung des faschistischen Italien, das also keinerlei Hintergedanken territorialer Art habe, aber der Festsetzung Moskaus in Spanien schärfsten Widerstand entgegensetzen werde.

„Moskau duldet keinen Widerspruch!"

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 5. Januar.

Moskaus Rolle in Spanien kommt, wie die „Times" aus Barcelona meldet, deutlich in einem Streitfall zum Ausdruck, der vorerst zur Ausmerzung der POUM (Partido Obrero de Unificacion Marxista), einer kommunistischen Parteigruppe, zur Umbildung der katalanischen Camarilla, die sich „Regierung" nennt, geführt hat.

Die POUM erklärt, daß die Umbildung auf Befehl Moskaus vollzogen worden sei. Moskau habe auch die Anweisung gegeben, die Partei mit denselben rücksichtslosen Methoden zu vernichten, die in Sowjetrußland gegen die Trotzkisten angewandt worden seien.

Der „Times"-Korrespondent schreibt, daß Katalonien, entsprechend diesen Enthüllungen, alle politischen Befehle von Moskau entgegennehme unter der Drohung, die Sowjets würden Katalonien ohne Waffen und Munition lassen, wenn ihren Anweisungen nicht Folge geleistet werde. Das Programm der Kollektivierung, so führt die „Times" fort, sei dort bereits so weit vorgeschritten, daß Katalonien als der erste kommunistische Staat in Westeuropa bezeichnet werden könne.

Wieder ein Sowjetdampfer aufgebracht

— London, 4. Januar.

Wie Reuter aus Gibraltar berichtet, ist der sowjetrussische Dampfer „Komiles" von Fischkuttern der Regierung Franco in der Straße von Gibraltar angehalten und nach Ceuta gebracht worden.

Das Schiff hatte 3400 Tonnen Kriegsmaterial für die rote „Regierung" in Valencia geladen.

Wieder englische „Freiwillige" nach Spanien

+ London, 5. Januar.

Wie die „Daily Mail" meldet, sind die englischen Hafenbehörden wegen der Anwerbung britischer Kommunisten für die spanische rote Armee angewiesen worden, die Ausreise junger Männer aus England sorgfältig zu überwachen. Das Blatt meldet, daß am Samstag eine kleinere Gruppe junger Leute aus Südwales und Durham nach Spanien abgereist sei. Zu ihrer Verabschiedung hatte sich ein „amtlicher" Vertreter des roten Spanien eingefunden.

Hinterlistige Methoden

+ Salamanca, 5. Januar.

Die katalanischen Bolschewisten sind an der französischen Grenze auf ein neues Betrugsmanöver verfallen, um rechtsstehende Flüchtlinge in die Falle zu locken. Sie hissen auf den Häusern dicht an der Grenze die französische Flagge und bringen an den Hausmauern Anschläge an, in denen die Wohnungen als auf französischem Gebiet liegend bezeichnet werden. Flüchtlinge, die glücklich der roten Hölle Barcelonas entkommen sind, glauben infolgedessen, in diesen Häusern Zuflucht zu finden und wenden sich vertrauensvoll an die Bewohner. Sie werden dann aber von dem roten Mordgesindel sofort verhaftet und erschossen.

Einer anderen Hinterlist der Bolschewisten sind, soweit bisher bekanntgeworden ist, schon über 100 Menschen zum Opfer gefallen. Die Roten forderten nämlich in der katalanischen Presse rechtsstehende Personen, die sich verborgen hielten, auf, sich bis zu einem bestimmten Tage zu melden, wenn sie freie Ausreise wünschten. Alle, die dieser Aufforderung Vertrauen schenkten und aus ihren Verstecken hervorkamen, wurden festgenommen und ermordet.

„Aufs tiefste betroffen ..."

Die Zwischenfälle und Prinz Bernhard

Loyalitätserklärung des Prinzen gegenüber seinem alten u. seinem neuen Vaterland

— Den Haag, 4. Januar.

Der Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros in den Niederlanden hatte am Montag eine Unterredung mit dem Prinzen Bernhard zu Lippe-Biesterfeld, in deren Verlauf der Prinz folgende Mitteilung machte:

„Was den sogenannten Flaggenzwischenfall gelegentlich des deutsch-holländischen Fußballwettspiels im Haag am 28. Dezember 1936 anbelange, bei dem im übrigen der Prinz persönlich überhaupt nicht anwesend war, erklärte er, es sei für ihn selbstverständlich, daß er als gebürtiger Deutscher es niemals gutheißen werde, daß die Hoheitszeichen des Deutschen Reichs in irgendeiner Form herabgemindert oder das deutsche Nationalgefühl verletzt werde. Im übrigen verurteile er alles, was die guten freundnachbarlichen Beziehungen zwischen Holland und Deutschland in irgendeiner Weise trüben könnte."

Der Prinz fuhr dann wörtlich wie folgt fort: „Da ich in der letzten Zeit wiederholt den Eindruck bekommen habe, daß das Spielen des alten Soldatenlieds Lippe-Detmold zu irrtümlichen Auffassungen sowohl in der deutschen als auch in der holländischen Oeffentlichkeit geführt hat, habe ich gleich nach Bekanntwerden des obengenannten Zwischenfalls mein Büro gebeten, dafür zu sorgen,

daß in Zukunft niemals in meiner Gegenwart das Lippe-Detmold-Lied gespielt werde, damit unter keinen Umständen irgendwie die Vermutung aufkommen könnte, als ob ich dieses Lied als Ersatz für die deutschen Nationalhymnen erachte."

„Bei der Uebermittlung des oben erwähnten Wunsches sei eine im übrigen nicht von ihm gewünschte Form gewählt worden, die bedauerlicherweise zu Unterstellungen geführt habe, durch die der Prinz selbst aufs tiefste betroffen sei. Er hänge mit Liebe an seinem alten Vaterland, dem er so viel zu danken habe. Selbstverständlich bringe sein neues Amt in Holland, mit dem er gleichzeitig niederländischer Staatsangehöriger geworden sei, für ihn die eindeutige Verpflichtung mit sich, der Königin und dem holländischen Volk in voller Loyalität zu dienen, und dies sei sein selbstverständlicher fester Wille. Jede Verbesserung der Beziehungen zwischen seinem neuen Vaterland, dem er durch das Gefühl des Herzens und durch den der Königin und damit dem ganzen holländischen Volk geleisteten Eid angehöre, und seinem alten deutschen Vaterland liege ihm, wie es ihm jeder gute Holländer und jeder gute Deutsche nachempfinden müsse, sehr am Herzen."

Das Mittelmeerabkommen unterzeichnet

Außenminister Graf Ciano unterzeichnet im Palazzo Chigi zu Rom das Mittelmeerabkommen zwischen England und Italien. (Pressephoto, M.)

Einigung - Warum und wozu?

* Mannheim, 5. Januar.

Von England behauptete ein bekanntes diplomatisches Wort, daß es noch niemals einen Krieg verloren habe. Das Wort mag zutreffen, soweit Kriege in Frage kommen, die England in eigener Regie geführt hat, soweit man den äußeren Ausgang des Krieges als entscheidend für Sieg oder Niederlage nimmt und solange die doppelte Machtposition Englands, seine insulare Lage und seine maritime Vormachtstellung, unerschüttert und nicht durch neuartige Methoden der Politik und des Krieges bedroht waren. Diese drei Voraussetzungen haben sich aber in der letzten Zeit geändert und damit hat auch das glückliche Wort für England leider an Wahrheit und Sicherheit eingebüßt. Schon der Weltkrieg war kein gewonnener Krieg für England im Sinne einer tatsächlichen Mehrung englischer Macht. Die wahren Sieger dieses Krieges waren andere: Frankreich in der kontinentalen, und Amerika in der weltpolitischen Machtsphäre. Immerhin konnte diese innere Wandlung noch verborgen werden durch die Tatsache des äußeren Erfolges.

Ein restlos verlorener Krieg für England aber war der italienisch-abessinische Krieg. England nahm an ihm nicht mit den Waffen teil, aber nur weil es diese Waffen noch nicht genügend zur Stelle hatte. Es nahm an ihm nur in den Formen der diplomatischen Intervention teil, aber es gab dieser Intervention eine Schärfe, die schon sehr nahe an „feindselige Handlungen" heranführte. In der Tat stand für England in diesem Ringen viel auf dem Spiel, wieviel, das zeigte der sofort nach dem italienischen Siege gefaßte Beschluß der englischen Admiralität, neben dem Seeweg durch den Suezkanal den weit umständlicheren, aber vor fremder Einwirkung auch weit sichereren Seeweg um das Kap auszubauen.

Italien hat in diesem Krieg gesiegt, dank der größeren Schnelligkeit und Energie, mit der der Duce handelte, dank der stärkeren militärischen Bereitschaft und nicht zuletzt dank einer eisernen politischen Entschlossenheit, die gewillt war, auch das letzte zu riskieren.

Es war die stärkste, nicht nur diplomatische, sondern politische und strategische Niederlage, die England in der Nachkriegsgeschichte empfangen hat.

Aber England hat aus den guten Zeiten seiner Politik sich die wesentlichste Eigenschaft seines politischen Wollens auch in seine schlechten Zeiten herübergerettet: seinen nüchternen realen Sinn. Gewohnt, bisher mit den Tatsachen seiner Erfolge zu rechnen, rechnet es hier auch ebenso konsequent mit der Tatsache seiner Niederlage. Diesem nüchternen Sinn der Engländer kam auf der anderen Seite der nüchterne Sinn des Duce entgegen — wie überhaupt die wahre Größe des Duce darin liegt, daß er in einer ganz seltenen, vielleicht einmaligen Form politische Leidenschaft mit unsentimentalster Tatsachenpolitik zu vereinen versteht. Auf solchem Wege kamen sich beide entgegen, nicht erst seit heute, sondern schon seit Monaten. Trotzdem hätten sich beide wohl noch nicht so rasch gefunden, wenn nicht eine neue politische Tatsache ihre Annäherung beschleunigt hätte: der Spanienkonflikt.

England sah sich plötzlich vor eine Situation gestellt, die unter Umständen den gleichen politischen Charakter annehmen konnte wie der abessinische Konflikt, nämlich zu einer neuen wesentlichen Bedrohung seiner Mittelmeerinteressen führen konnte. In dem Hin und Her des spanischen Bürgerkrieges mußte es befürchten, daß Italien sich auf den Balearen, einer Inselgruppe, die zwischen Spanien und Italien, d. h. auch zwischen Gibraltar und Malta auf der einen und Frankreich und Nordafrika auf der anderen Seite liegt, häuslich und auf die Dauer niederlassen würde. Mehr als für die Vorgänge in Spanien selbst interessierten sich die englischen Zeitungen für die italienischen Freiwilligenansammlungen auf den Balearen, deren Charakter durchaus die Vermutung rechtfertigt, daß Italien dabei viel weniger Interventionsabsichten in Spanien als diplomatische Druckabsichten gegenüber England verfolgte. Jedenfalls wirkten sie in England durchaus in diesem Sinne.

England sah sich in Gefahr, eine zweite Partie in dem Ringen um seine mittelländische Stellung zu verlieren und versuchte diese wenigstens für sich zu gewinnen, indem sie die erste endgültig verloren gab. Dabei fand es wiederum das Verständnis Mussolinis, der nach der abessinischen Eroberung Italien

MARCHIVUM

in der Tat für saturiert ansieht und dem bei der kritischen allgemeinen europäischen Situation an der Wiederherstellung der alten Freundschaft mit England, das auch heute noch als Schiedsrichter in europäischen Angelegenheiten gelten kann, viel gelegen war. So kam es zu dem merkwürdig raschen Mittelmeer-Abkommens, dessen Wortlaut wir haben ihn gestern veröffentlicht, seine Betrachtung unter solcher Perspektive nicht nur durchaus rechtfertigt, sondern verlangt.

Freilich ist das nur der eine, sozusagen der spanische Inhalt dieses Abkommens. Neben der spanischen Frage steht die gesamteuropäische Frage. Diese gesamteuropäische Frage wird von zwei Problemen bestimmt: einmal von dem deutsch-französischen Verhältnis und zum anderen von der Stellung der europäischen Mächte zum spanischen Bürgerkrieg.

Ausschlaggebend ist augenblicklich das zweite Problem. Als diplomatisches Problem spielt es sich dabei hauptsächlich in den Beratungen des Nichtinterventionsausschusses ab. Die Fronten sind auch hier ziemlich klar: auf der einen Seite Sowjetrußland, auf der anderen Seite Deutschland und Italien als die beiden ausgesprochenen Gegenspieler; England und Frankreich stehen mit sehr weitgehenden graduellen Unterschieden dazwischen, wobei freilich leider das Dazwischenstehen nicht ein strenges Innehalten der Mitte, sondern eine weitaus größere — diplomatische — Nachbarschaft zu Rußland bedeutet. Nun setzt im Zusammenhang mit dem italienisch-englischen Abkommen das große Rätselraten ein, dem man vor allem in Paris sich mit Leidenschaft sich hingibt: Bedeutet das Abkommen eine Annäherung Italiens an den englischen Standpunkt oder bringt es umgekehrt eine Annäherung Englands an die italienische Politik? Wird Italien jetzt Valencia- oder England jetzt Burgos-freundlicher? Wird England in der Nichtintervention nachgiebiger oder wird Italien in der Frage jetzt kritischer?

Das ist das eine Problem. Das zweite hat allgemeinen Charakter. Es gab einmal eine sogenannte Stresafront, in der sich England, Frankreich und Italien zusammenfanden — mit mehr oder minder deutlicher Stellungnahme gegen Deutschland. Sie ist nicht sehr alt geworden und so gründlich zerbrochen, daß an ihre Wiederauferstehung auch die leidenschaftlichsten Pariser Optimisten nicht mehr zu hoffen wagen. Aber könnte nicht, so spekuliert man dort, die englisch-italienische Mittelmeereinigung auch eine Annäherung Italiens an die englisch-französische Europafront bringen? Oder wird vielleicht umgekehrt gar der italienische Einfluß England in den europäischen Dingen jetzt unempfindlicher machen? Wird durch das neue Abkommen die Bindung Italiens an Deutschland lockerer werden oder wird sich umgekehrt, die Bindung Englands an Frankreich abschwächen?

Das sind die Spekulationen, die augenblicklich die Herzen und Gemüter in Paris bewegen. Man ist voll Hoffnung, aber auch voll Furcht. Man weiß nicht, wen man stärker halten soll: England oder Italien. Wir Deutsche haben kein Verständnis für solche Sorgen. Wir haben es nicht, weil wir überhaupt kein Verständnis dafür haben, daß die europäische Politik unbedingt eine Politik der Antithese, des Gegensatzes zwischen einer Macht zur anderen, einer Mächtegruppe zur anderen sein müsse. Wir sehen in ihr vielmehr eine Politik der Gemeinschaft, gegründet auf gemeinsame Verantwortung, auf gleiches Recht und auf ehrliche Achtung der wechselseitigen Interessen.

Unser Verhältnis zu Italien ist ebenso bereinigt, wie unser Verhältnis zu England geklärt ist: wir wollen mit beiden Freund sein und freuen uns, selbst wieder Freund geworden sind und hoffen darüber hinaus, daß die neue Freundschaft auch zu jener größeren Freundschaft führen werde, nach der Europa schon so lange hungert und die ihm Mißtrauen und Mißgunst immer wieder verwehren. Vor allem aber wissen wir um die unerschütterliche innere Verwandtschaft, die das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland verbindet und die auf dem glutenden Hintergrund der spanischen Vorgänge ihren erschütternd tiefen Sinn und ihre europäische Rechtfertigung erhält.

Mit Italien gegen den spanischen Bolschewismus, mit England für ein einiges und geschlossenes Europa — sollte sich zwischen diesen beiden Thesen nicht jene Gemeinschaft finden lassen, die wirklich zur europäischen Front führen kann?

Dr. A. W.

Eden übernimmt wieder seine Amtstätigkeit. Außenminister Eden ist nach Beendigung seines Weihnachtsurlaubes am Montagabend nach London zurückgekehrt.

Wiederaufnahme des Vormarsches auf Madrid:

Der erbitterte Kampf um Escorial

Die Roten müssen den Sturmangriffen der Marokkaner weichen — Escorial von drei Seiten eingeschlossen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 5. Januar.

Von dem erfolgreichen Vormarsch der nationalistischen Truppen an der Madrider Front gibt der Sonderberichterstatter der Agentur Havas aus Brunete eine lebendige Schilderung. Zunächst eine kurze Geländebeschreibung: Von Brunete aus fällt das Gelände einige Kilometer weit sanft nach Norden ab. Dann bildet es eine Art Plateau, auf dem die Straße von Corunna entlang führt und wo sich die Dörfer Majadahonda und Las Rozas abheben. Halb links nördlich liegt der kleine Ort Villanueva del Pardillo und hier vor, in einer Geländefalte, Villanueva de la Canada. Noch weiter nach links liegt nach einer Erhebung, der Sicht entzogen, Escorial, das von den Schneebergen der Sierra beherrscht wird.

Am Horizont hebt sich dann im Norden der Gebirgszug der Somosierra ab. Nach Süden und Südosten fällt von Brunete aus das Gelände sanft nach Madrid hinab. Auf diesem übersichtlichen, bei klarem Wetter wie eine Landkarte daliegenden Gelände, rollte sich dann vor den Augen des Berichterstatters der Kampf ab. Ueber den Kampfverlauf des Tages schreibt der Havas-Sonderberichterstatter wie folgt:

Die ganze Nacht hatte die nationalistische Artillerie die roten Stellungen und die wichtigsten Konzentrationspunkte der Roten bombardiert. Die Beschießung hörte am Montag früh in dem Augenblick auf, als die nationalistischen Truppen zum Sturmangriff übergingen. Während der Nacht hatten zwei starke Abteilungen marokkanischer Kavallerie in dem Olivenhain von Villanueva de la Canada Aufstellung genommen, die dann beim Morgengrauen plötzlich gegen Majadahonda vorstürmten. Nachdem sie sich in einer Geländefalte geschützt hatten, faßten sie ab und eröffneten ein heftiges Maschinengewehrfeuer auf ihre Gegner.

Gleichzeitig brachen die Reihen der Infanterie auf dem linken und rechten Flügel vor, unterstützt von Tanks, während mehrere Geschwader dreimotoriger Bombenflugzeuge, geschützt durch nationalistische Jagdflieger, Bomben über den roten Schützengräben abwarfen. Die Roten, nun unter Maschinengewehrkreuzfeuer und unter heftiges Luftbombardement genommen, mußten auch noch den Sturmangriff der Nationalisten, die mit Handgranaten auf beiden Flanken angriffen, aufhalten. Der Kampf war äußerst heftig, aber sehr kurz. Bereits um 8.30 Uhr rückten die Legionäre in Majadahonda ein.

Auf der anderen Seite der Angriffslinie dauerte der Widerstand der Roten ebenfalls nicht lange. Angesichts der gefahrdrohenden Umzingelung und aus Furcht, abgeschnitten zu werden, gaben sie plötzlich den Widerstand auf und wichen zurück. Um 9.40 Uhr erreichten die Nationalisten Villanueva del Pardillo. Danach trat eine etwa zweistündige Kampfpause ein; die Nationalisten formierten sich neu und schöpften Atem.

In der Annahme, daß diese Pause das Ende der Angriffe bedeutete, versuchten die Roten einen Gegenangriff, der aber abgewiesen wurde. Um 11.15 Uhr überflogen die nationalistischen Bombenflieger von neuem die roten Stellungen und bombardierten vor allem die Befestigungsanlagen von Torrelodonnes. Zu Beginn des Nachmittags setzte auch die nationalistische Artillerie der verschiedenen Kampfabschnitte mit ihrer Beschießung ein. Somit war Escorial zu zwei Dritteln eingeschlossen. Außerdem stiegen die Truppen der Sierra auf das Schlachtfeld hinab und griffen in den Kampf ein. Den ganzen Tag über versuchte auch die rote Artillerie zu antworten und beschoß besonders heftig Villanueva del Pardillo und Majadahonda, wo zeitweise starke Rauchwolken aufstiegen.

Die Schlacht ist noch nicht beendet, aber, so schließt der Berichterstatter der Agentur Havas, man kann schon jetzt sagen, daß sie außerordentliche Folgen nach sich ziehen wird.

Roter Fliegerangriff abgewiesen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 5. Januar.

Nach einer Mitteilung des Rundfunksenders Tetuan haben marxistische Flugzeuge Cordoba und Castro del Rio bombardiert. Nationalistische Flieger seien sofort gestartet und hätten die Roten angegriffen, wobei es ihnen gelungen sei, zwei rote Flugzeuge abzuschießen.

Kommunisten ermorden Anarchisten

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Salamanca, 5. Januar.

Infolge der Machtbestrebungen der Bolschewisten im roten Spanien wächst auch die Spannung zwischen Anarchisten und Kommunisten. Wie der nationale Sender berichtet, wurden in Madrid am Montag die Leichen von vier Mitgliedern des anarcho-syndikalistischen Gewerkschaftsbundes aufgefunden. Da die Vermutung naheliegt, daß es sich bei der Ermordung der vier Personen um einen kommunistischen Racheakt handelt, erwartet man ernste Gegenmaßnahmen von seiten der Anarchisten. Bereits am Montagnachmittag fanden vor dem Gebäude des marxistischen Gewerkschaftsverbandes Ansammlungen von Anarchisten statt, die eine drohende Haltung einnahmen.

Um Ueberfällen vorzubeugen, werden die Eingänge der marxistischen und der kommunistischen Büros durch rote Doppelposten bewacht.

Amnestie in Salamanca

— Salamanca, 4. Januar.

In einem Schreiben an General Franco bringen die im Gefängnis von Salamanca untergebrachten politischen Gefangenen ihren Dank für die anläßlich des Jahreswechsels erfolgten Begnadigungen zum Ausdruck.

In dem Schreiben, das die Unterschriften sämtlicher Gefangenen trägt, erklären die Absender, sie bereuten es aufrichtig, politisch den falschen Weg gegangen zu sein. Sie ersehnten nichts eifriger als die Wiedergesundung Spaniens und seien bereit, dafür jederzeit ihr Leben hinzugeben.

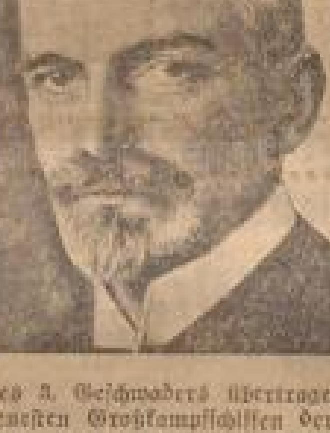
Admiral Behncke gestorben

Mit ihm ist ein verdienstvoller Führer der alten und der jungen Flotte dahingegangen

— Berlin, 4. Januar.

In den Abendstunden des 4. Januar 1937 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit der frühere Chef der Marineleitung, Admiral Paul Behncke.

Admiral a. D. Paul Behncke ist am 13. August 1866 in Süsel (Fürstentum Lübeck) als Sohn eines Landwirts geboren. Sein Name ist schon vom Weltkrieg her allen Deutschen wohlbekannt. Zu Beginn des Krieges hatte Behncke den wichtigen Posten eines stellvertretenden Admiralstabschefs inne. Im Jahre 1915 wurde ihm als Konteradmiral die



Führung des 3. Geschwaders übertragen, das aus den acht neuesten Großkampfschiffen der damaligen Flotte bestand. Als Chef dieses Geschwaders nahm er an der Seeschlacht am Skagerrak teil und wurde durch eine feindliche Granate schwer verwundet. Im März 1917 hatte Behncke als Vizeadmiral ausschlaggebenden Anteil an der Eroberung der baltischen Inseln. Durch sein überraschend schnelles Eintreffen am Moonsund verhinderte er das Ausweichen der russischen Flotte, wobei das russische Linienschiff „Slawa" vernichtet wurde. Für diesen Erfolg wurde er mit dem Pour le mérite ausgezeichnet. Im September 1918 übernahm Behncke nach dem Rücktritt des Admirals Capelle die Leitung des Reichsmarineamts. Mit Ausbruch der Revolution erhielt er seinen Abschied.

Im September 1920 trat Behncke erneut in den aktiven Dienst und übernahm den Posten des Chefs der Marineleitung, den er bis zum Jahre 1924 bekleidete.

Nach seiner endgültigen Verabschiedung übernahm Admiral Behncke die Leitung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft und erwarb sich hierbei große Verdienste um die Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan. Als Anerkennung für seine Tätigkeit auf diesem Gebiet wurde ihm am 8. Mai 1936 vom Kaiser von Japan der Orden der aufgehenden Sonne Erster Klasse verliehen, eine Ehrung, die nur selten Nichtjapanern zuteil wird.

Nachruf der Kriegsmarine

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine widmet dem verstorbenen Admiral folgenden Nachruf:

„Am 4. Januar verschied im 71. Lebensjahr Admiral Paul Behncke, Ritter des Ordens Pour le mérite.

Mit ihm geht ein Führer von uns, der durch das Wesen und Wirken seiner klaren und lauteren Persönlichkeit seinen Namen in die Geschichte der Kriegsmarine eingetragen hat.

Vornehm im Denken, unbeirrbar im Zielerkennen und Zielsehen, gradlinig und folgerichtig im Handeln, kühn im Wagen, steht der Mitarbeiter des Großadmirals v. Tirpitz, der Führer des Spitzengeschwaders in der Skagerrak-Schlacht, der Seebefehlshaber bei der Eroberung der baltischen Inseln, der Mitschöpfer und Vorkämpfer der Reichsmarine vor unseren Augen.

In stolzer Trauer senkt die Kriegsmarine ihre Flaggen an der Bahre dieses Führers der Marine, dieses ritterlichen Seemannes und vorbildlichen Soldaten.

Raeder, Generaladmiral Dr. h. c.,
Oberbefehlshaber der Kriegsmarine."

Ministerpräsident Göring dankt. Ministerpräsident Generaloberst Göring hat zum Neujahrsfeste wiederum Glückwünsche aus dem In- und Auslande in so reichem Maße erhalten, daß es ihm zu seinem Bedauern nicht möglich ist, die Glückwünsche im einzelnen zu erwidern. Der Ministerpräsident spricht allen, die zur Jahreswende seiner so freundlich gedacht haben, seinen Dank aus und erwidert die Neujahrswünsche auf das herzlichste.

Von der „Taß" völlig frei erfunden. In einem Teil der estnischen Presse wurde vor einigen Tagen eine „Taß"-Meldung aus Stockholm wiedergegeben, nach der Deutschland von Finland die Genehmigung zum Erwerb bestimmter Ländereien an der estnischen Küste verlangt habe. Die Meldung, die übrigens von der estnischen Regierung bereits dementiert wurde, ist völlig frei erfunden.

Vizeadmiral Cambon gestorben. Das französische Kriegsmarineministerium teilt mit, daß der Vizeadmiral Cambon, Stellvertretender Admiralstabschef, am Montagabend in einem Pariser Krankenhaus gestorben ist.

Tschanghsueliang von der Nankinger Regierung begnadigt. Die Nankinger Zentralregierung hat beschlossen, Tschanghsueliang, der von einem Sondergericht zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt worden war, zu begnadigen.

Verbot der Kommunistischen Partei vom argentinischen Senat angenommen. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, hat der argentinische Senat das Verbot der Kommunistischen Partei in Argentinien mit 17 gegen 4 Stimmen angenommen.

Die amerikanische Staatsschuld über 34 Milliarden Dollar. Die amerikanische Staatsschuld betrug am 30. Dezember 1936 34 407 801 000 Dollar. Sie hat damit ihren bisherigen Höchststand im Juni 1936 noch um 37 Millionen Dollar überschritten.

Gewerkschaftsforderungen in USA:

Generalstreik um die 30-Stundenwoche?

19 Werke der General Motors stillgelegt - 135000 Arbeiter vor dem Ausstand

— Neuyork, 4. Januar.

In Verbindung mit dem Ausstand in der amerikanischen Automobilindustrie erfolgten am Montag die ersten Unruhen. Bei einem Zusammenstoß zwischen Streikposten und Polizeibeamten vor den geschlossenen Toren der Fisher-Karosseriewerke in Cleveland wurden ein Polizist und zwei Streikteilnehmer verletzt.

Im Laufe des Montags sind in verschiedenen Städten infolge des durch die Ausstände verursachten Materialmangels weitere Zweigfabriken der General Motors Corporation geschlossen worden. Darunter befinden sich auch die Fabrikanlagen in Anderson (Indiana) mit 9000 Angestellten.

Bisher sind insgesamt 19 Werke der General Motors stillgelegt, wodurch über 38 000 Mann arbeitslos geworden sind.

Der Vizepräsident der General-Motors-Werke, William Knudsen, erklärte, im Fall der Fortdauer der gegenwärtigen Streiklage würden in den verschiedenen Fabriken der Gesellschaft Ende dieser Woche nicht weniger als 135 000 Angestellte arbeitslos.

Eine Konferenz von Gewerkschaftsvertretern aus den verschiedenen Werken der General-Motors-Werke, die in Flint (Michigan) abgehalten wurde, beschloß, das Vorgehen der Gewerkschaftsleitung gutzuheißen und selbst einen Generalstreik zu unterstützen. Es wurde ein sogenannter „Strategie-Ausschuß" gebildet, der die weiteren Streikparolen beschließen soll. Schließlich wurden acht Hauptforderungen aufgestellt, die der General-Motors-Corporation unterbreitet werden sollen. Darunter befindet sich die Forderung nach einer Konferenz zwischen Vertretern der Betriebsführung und der Gewerkschaftsleitung zur Erörterung eines kollektiven Lohnabkommens, der 30-Stunden-Woche mit sechsstündigem Arbeitstag, wobei ein Wochentag arbeitsfrei bleiben soll, und schließlich die Forderung der Anerkennung der Vereinigten Autoarbeiter-Gewerkschaft als der einzigen Verhandlungsstelle zwischen der General Motors Corporation und allen ihren Angestellten.

Sir Wilkins phantastische Expeditionspläne:

2500 km unter dem Eis

Mit dem Unterseeboot über den Nordpol nach dem Beringsmeer?

— Southampton, 5. Januar. (U. P.)

Der bekannte Forscher Sir Hubert Wilkins kam gestern abend an Bord des Dampfers „Deutschland" aus Neuyork hier an. Er erklärte, daß er im kommenden Juli Spitzbergen zu einer unterseeischen Forschungsfahrt verlassen wolle.

Er werde in seinem eigens zu diesem Zweck gebauten Unterseeboot 2500 Meilen unter dem Eis zurücklegen, den Nordpol kreuzen und versuchen, die Bering-See zu erreichen.

Allerdings werde er die Forschungsreise nur durchführen können, wenn er in England die 10 000 noch fehlenden Pfund Sterling zusammenbringe, die nötig seien, um die Expeditionskosten zu decken. „Ich habe jeden Cent, den ich besaß, für den Bau des Forschungs-Unterseebootes ausgegeben.

Die Expeditionskosten werden voraussichtlich schätzungsweise 20 000 Pfund Sterling betragen, und ich möchte die fehlenden 10 000 Pfund in England aufbringen. Davon hängt es übrigens ab, ob ich im Juli dieses Jahres oder erst im Juli 1938 zu meiner Fahrt starten werde. Der Zweck der Expedition ist, zu beweisen, daß Unterseeboote als dauernde Stützpunkte für arktische Beobachtungen benutzt werden können."

Wilkins' Unterseeboot ist 25 Meter lang und wird eine Besatzung von 6 Engländern und Norwegern aufnehmen. Es kann fünf Tage ohne Unterbrechung untergetaucht bleiben. Der Forscher teilte mit, daß wahrscheinlich auch seine Frau an der Expedition teilnehmen werde.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer · Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart · Handelsteil: Dr. Fritz Bode · Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes · Sport: Willy Müller · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Curt Wilhelm Brumai · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau
D.-A. XII. 1936.
Mittagausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: [illegible]
Abendausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: [illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

Die Stadtseite

Mannheim, 5. Januar.

Wieder WHW-Gemeinschafts-Eintopfessen

am 10. Januar

Das 4. Gemeinschaftseintopfessen des WHW am 10. Januar wird die Mannheimer Bevölkerung wiederum an sechs verschiedenen Stellen des Stadtgebiets zu einer sozialistischen Willenskundgebung vereinigen.

An diesem Tag werden
im Nibelungensaal des Rosengartens,
„ Restaurant „Rheinpark", Rheinparkstraße 2,
„ „ „Ballhaus", Schloßgarten,
„ „ „Kaisergarten", Zehnthstraße 30,
„ „ Gesellschaftshaus, F 3, 13a, und
in der Kaserne des Art.-Regts. Nr. 69, Mollschule, Wespinstraße 21,

wieder die Feldküchen des WHW zum Kampf gegen Hunger und Kälte auffahren.

Neu ist, daß sich diesmal auch die Wehrmacht aktiv an diesem Kampf beteiligt, indem das Art.-Regt. 69 in der Mollschule eine Speisung aus seinen Feldküchen vornimmt. Hiermit verknüpft ist außerdem eine Kasernenbesichtigung. Umrahmt wird diese Speisung von einem Konzert der Musikkapelle des J.-R. 110.

An allen übrigen Stellen der Gemeinschafts-Eintopfessen wird ebenfalls durch Konzerte für die entsprechende Unterhaltung bestens gesorgt sein.

Im Eintopf selbst werden wir in bekannter Güte

Linsen mit Wiener Würstchen

vorfinden.

Ueberall kostet der Gemeinschafts-Eintopf bei gleichem Essen und gleicher Güte 50 Pfg. je Portion.

Essenkarten werden von den für die verschiedenen Gemeinschafts-Eintopfessen zuständigen NSV-Ortsgruppen ab heute angeboten.

Für den Rosengarten sind außerdem noch Karten bei der Völkischen Buchhandlung, P 4, 12, erhältlich.

WHW-Lebensmittelsammlung

(Pfundsammlung)

Die erste Lebensmittelsammlung des Jahres 1937 erfolgt in der Zeit

vom 4. bis 9. Januar.

Auch in diesem Jahre werden sämtliche deutschen Hausfrauen ihre Pflicht darin erblicken, ihre hilfsbedürftigen Mitschwestern bei den Ernährungssorgen tatkräftig zu entlasten.

Achtet bitte die Lebensmittelpackungen und kennzeichnet ihren Inhalt durch entsprechende Aufschrift.

** Die älteste Einwohnerin von Feudenheim, Witwe Katharina Meyer geb. Mai, ist im Alter von nahezu 86 Jahren gestorben.

** Die Mannheimer Buchdrucker-Invaliden hatten am Sonntagmittag im „Prinz Max" eine Zusammenkunft. Pg. Groshans von der Reichsbetriebsgemeinschaft „Druck und Papier" sprach von den Leistungen und Plänen unseres Führers. Der verstorbenen Berufskameraden Jakob Kraus, Andreas Obermaier, Fritz Stumpf und Hugo Löb wurde in der üblichen Weise gedacht. Bei Musik und Vorträgen des Gesangvereins „Gutenberg" und anderen Darbietungen unterhielt man sich noch lange.

Am 16. und 17. Januar:

Tag der deutschen Polizei

Zusammenarbeit von Polizei, Presse, Film und Rundfunk

Die deutsche Polizei soll an dem auf Anordnung des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei, Himmler, am 16. und 17. Januar stattfindenden „Tag der deutschen Polizei" zum erstenmal die Aufgabe lösen, einen Beweis von ihrer Beweglichkeit in geistigem Sinne, von ihrer Einsatzfreudigkeit und von ihrer Aufgeschlossenheit für die Probleme zu geben, die nicht unbedingt zum Dienstreglement gehören und doch jeden am politischen Leben unserer Zeit anteilnehmenden ernsten Menschen beschäftigen. Diese Feststellung trifft der Pressereferent im Hauptamt Ordnungspolizei, Kotschorke, bei einem Appell an die Oeffentlichkeit, in den Dienst der Polizei zu treten, den er im „Deutschen Polizeibeamten" erhebt.

Außer dem Appell an die Hilfsbereitschaft der Polizei solle dieser Tag ein Weckruf sein zur Wachsamkeit gegen die tausend Gefahren, die der Alltag dem einzelnen Volksgenossen bringt. Der Referent tritt für eine positive Zusammenarbeit der Polizei mit der Oeffentlichkeit, d. h. mit den Vermittlungsorganen Presse, Rundfunk und Film, ein. Er verweist auf die gestiegene Bedeutung der Presse im nationalsozialistischen Staat und unterstreicht, daß daraus ganz andere Voraussetzungen für die Zusammenarbeit von Presse und Polizei sich ergäben. Jeder der beiden müsse sich bemühen, die Arbeitsnotwendigkeiten der Gegenseite in Rechnung zu setzen und zu respektieren. Man diene der Zusammenarbeit zwischen Polizei und Presse, wenn man die Aktualität als Gebot der Tageszeitung beachte und dem Schriftleiter Material, Gedanken und Anregungen gebe, ihm selbst aber die weitere Ausgestaltung überlasse.

Auch der Rundfunkhörer wolle die Belehrung und Aufklärung in schmackhaft zubereiteten kleinen Dosen. Beim Film gelte es, Mittel und Wege zu finden, um dem Kriminalfilm eine Richtung zu geben, die den polizeilichen Bestrebungen im Kampf gegen die Schädlinge der Volksgemeinschaft nicht zuwiderlaufe, sondern sie unterstütze. Ueberhaupt harre die Aufgabe noch der Lösung, die bunte Welt des Films in den Dienst der polizeilichen Aufklärung zu stellen. Dabei dürfe man aber nicht den erhobenen Zeigefinger spüren. Auf diese Weise könne eine ganz neue Gattung des Spielfilms entstehen.

Der „Tag der deutschen Polizei" werde die Richtung für die künftige Zusammenarbeit mit der Oeffentlichkeit angeben und eine Art „polizeilicher Probealarm" dafür sein, wieweit die Polizei es verstehe, sich die Oeffentlichkeit dienstbar zu machen.

Der Ruf der deutschen Sängerwelt:

Breslau ist Trumpf!

Die Vorbereitungen für das Sängerbundesfest sind in vollem Gange
Zwei Wertungssingen im Sängerkreis Mannheim

In der deutschen Sängerschaft ist das Jahr 1937 völlig auf das 12. Deutsche Sängerbundesfest in Breslau eingestellt. Jeder Vereinsführer und Chorleiter hat die Pflicht, die Mitglieder durch eifrigste Schulung auf das Fest, mit dem gleichzeitig das 75jährige Bestehen des Deutschen Sängerbundes vom 28. Juli bis einschließlich 1. August gefeiert wird, vorzubereiten, auf ein Fest, das eine Verbrüderung aller Sänger deutscher Zunge, ein Treuebekenntnis für Volk, Führer und Vaterland und das größte Sängererlebnis im Dritten Reich werden soll. Bei 800 000 singenden Mitgliedern des Deutschen Sängerbundes darf damit gerechnet werden, daß mindestens ein Sechstel an dem Bundesfest teilnehmen wird. Wenn man bedenkt, daß im Jahre 1928 allein 30 000 Sachsen nach Wien fuhren, so darf man erwarten, daß die Beteiligung vornehmlich aus den Nachbargauen Sachsen und Kurmark und aus Schlesien selbst nicht geringer sein wird. Aber auch aus den Gauen, die, wie Baden, weitab liegen, wird die Teilnahme durch die ungewöhnliche Fahrpreisermäßigung erleichtert. Das Kilometer kostet einen Pfennig, wenn man einen Sonderzug benützt. Die Reise nach Breslau und zurück wird deshalb die Mannheimer auf 17 Mk. zu stehen kommen. Eine so billige Gelegenheit, Schlesiens Hauptstadt und die Ostmark kennenzulernen, wird sich nicht mehr bieten. Wer andere Züge zur Fahrt nach Breslau oder zur Rückfahrt in die Heimat benützt, genießt immer noch eine Ermäßigung von 50 v. H.

Die Werbung für das Sängerfest ist in vollem Gange

„Der Ruf", die monatliche Schrift der Festleitung, von der bereits vier Hefte erschienen sind, ist textlich und graphisch so ausgestattet, daß sie in jedem Verein gelesen werden sollte. Aufmerksame und begeisternde Aufrufe namhafter Persönlichkeiten, u. a. des schlesischen Gauleiters Josef Wagner, die in diesen Heften erschienen, sind geeignet, die stärkste Werbung auszuüben. Aber auch der Werbefilm, der kürzlich in Mannheim gezeigt wurde, strahlt stärkste Wirkung aus. Herr Moh, der stellvertretende schlesische Gauführer, hat von seiner Reise durch Baden die allerbesten Eindrücke mit nach Hause genommen. Die Chöre, die in Breslau gesungen werden, sind in einem Liederheft zusammengefaßt, das vom Deutschen Sängerbund herausgegeben worden ist. Die badischen Sänger werden bei der dritten Chorfeier am Samstag, dem 31. Juli, mitwirken. Gauvorträge kommen nicht in Frage, weil die Beteiligung aus Baden zu gering ist.

Wenn man bedenkt, daß bei den Massenvorträgen 40 000 Sänger auf der Bühne stehen, dann wird man begreifen, daß man bei den Gauvorträgen mit einer Beteiligung von mindestens 6000 Sängern rechnen muß. Wie notwendig das Notenmaterial, das sich „Liederheft für die Chorfeiern beim XII. Deutschen Sängerbundesfest 1937" betitelt, für die Breslaufahrer ist, geht daraus hervor, daß neun Chöre und vier einstimmige Lieder, von denen drei Marschlieder sind, einzuüben sind. Die Vereine sind eindringlich ersucht worden, sich das Liederheft anzuschaffen. Eine Anzahl Vereine des Kreises Mannheim sind dieser Aufforderung bereits nachgekommen, zumal für den 7. März eine Chorfeierstunde im Nibelungensaal in Verbindung mit der Kreistagung angesetzt ist. Die Chöre werden in vier Gruppen von je 600 Sängern vorgetragen. Jede Gruppe hat je zwei Chöre und Marschlieder zu singen. Musikdirektor Gellert wird außerdem, wie mitgeteilt, voraussichtlich Ende April sämtliche Chöre der dritten Chorfeier durch die Liederhalle Mannheim im Rundfunk singen lassen. Gegenwärtig ist eine Bestandsaufnahme über die Stärke der Vereine im Gange. Es darf erwartet werden, daß sie das Ergebnis haben wird, daß mehr als tausend Sänger des Kreises Mannheim nach Breslau fahren.

Wertungssingen am 18. April

Im letzten Jahr beteiligten sich 77 von 124 Vereinen des Sängerkreises Mannheim am Wertungssingen. Der Rest von 47 Vereinen wird zu diesem Singen, das vom Deutschen Sängerbund und der Reichsmusikkammer vorgeschrieben ist, in diesem Jahr antreten, und zwar die Vereine der Mannheimer Innenstadt und der Vororte am 18. April vor- und nachmittags im Nibelungensaal und die Landvereine Mitte Mai in Heddesheim in Verbindung mit dem Jubiläum des dortigen Männergesangvereins. Kreis- und Gausänge sind mit Rücksicht auf das Bundessängerfest vor dem 1. August nicht statthaft. Die vorjährigen Zusammenkünfte, bei denen das Kulturprogramm des Deutschen Sängerbundes behandelt und über Silcher gesprochen wurde, waren so erfolgreich, daß sie in diesem Jahre fortgesetzt werden sollen. Man will die Sänger mit den Einrichtungen des Deutschen Sängerbundes und dem badischen Dichter Scheffel bekanntmachen. Da eine Reihe von vertonten Scheffeldichtungen zur Verfügung steht, werden sich auch diese Zusammenkünfte lehrreich und unterhaltend gestalten.

Schulungskurse der Chorleiter

Ende Juli 1936 hat in Meersburg ein Schulungskursus von je 30 Chorleitern des Badischen und Schwäbischen Sängerbundes stattgefunden, die u. a. von Professor Willy aus Frankfurt in ganz hervorragender Weise über Stimmbildung und Stimmschulung unterrichtet wurden. Die vier Mannheimer Chorleiter, die an diesem Kursus teilnahmen, haben sich gewaltig begeistert über den Verlauf ausgesprochen. Die Kreischorleiter waren zweimal in Karlsruhe versammelt. Dem ersten Schulungskursus des Sängerkreises Mannheim Ende November 1936 wird der zweite Ende Januar folgen.

Sch.

Es spukt in der „Libelle" . . .

Vom geheimnisvollen Hadji Sambalo bis zum sprechenden Pudel „Jupiter"

Kein Zweifel, sagt man sich, auf der Bühne der „Libelle" geht es nicht mit rechten Dingen zu, in dem Moment nämlich, da Hadji Sambalo mit seinen „grotesken Mysterien" beginnt, wie das Programm diesen wilden Spuk benennt. Da fliegen, geisterhaft auf der völlig verdunkelten Bühne anzusehen, Tische durch die Luft, tanzen Knochen und Totenschädel herbei, bis ein kompletter Gevatter Hein daraus geworden ist. Menschen verschwinden — und sonst tut sich noch allerhand Schaurig-Schönes. Dann schlägt es Mitternacht auf wurmstichiger alter Wanduhr und der tolle Zauber ist vorüber. Hans Kandler, Conférencier, Schlagerkomponist und Dichter aus dem schönen Lande Augusts des Starken, hatte uns nicht zuviel versprochen. Diese Nummer ist wirklich „phänomenal"!

Um auf Kandler zurückzukommen — er ist ein Ansager, der es an nötigen Improvisationen nicht fehlen läßt und um den später der Applaus in Windstärke 8 braust, wenn er im Hochglanz des Frackes eigenhändig am Flügel seinen bekannten schmissigen Schlager „Bukarest" und ein rheinisches Karnevalslied, das am Sonntagabend fast die gesamte Kabarettbevölkerung zum Schunkeln hinrißt, vorträgt. Das zweite wunderbare Stücklein des Programms ist der Auftritt Charles Prelles mit seinem sprechenden Hund „Jupiter". Das also ist des Pudels Kern, möchte man rufen, wenn dieser über Geographie und Rechenfragen drollige Auskunft gibt. Zweifellos eine Sache, die viel Spaß bereitet. Die beiden blonden schlanken Mädels mit den so aparten Namen Cazola und Résée gefallen in bunten Kostümen und später in einer mexikanisch bewegten Cucaracha. Zum Schluß ertanzen sie sich auf oberbayerisch noch allerhand Beifall. — Was D. & P. Mirado an waghalsiger Gymnastik auf hohem Piedestal zeigen, findet gebührende Bewunderung. Kühn gebaute Handstände und dazu noch Zahnakrobatik auf solcher „Unterlage" sind keine Kleinigkeit. Die ebenso brünette wie muskulöse Dora Willun kitzelt später mit allerlei Tollkühnheiten am schwingenden Trapez die Nerven des Publikums. Besonders die Rückenwelle zum Paukenwirbel hatte es uns angetan . . . eine artistische Leistung von vielen Graden. — Mit Hans Schulze-Mertens stellt sich ein Barition vor, der überraschend im Publikum auftaucht. Er bringt Wienerisches und Rheinisches, was seine Hörer lebhaft anspricht.

Eine junge Künstlerin, die mit mächtig viel Elbwasser getauft ist, ist Lale Andersen-Wilke, eine echte Hamburger Deern, die mit ebenso lustigen wie handfesten Seemannsliedern, die mächtig einschlagen, aufwartet und im übrigen in ebenso mächtigen Schiffsjungenhosen steckt. Ganz ausgezeichnet ihre Parodie auf eine überkandidelte Diseuse und reizend ihr Lied von der Kleptomanie.

Zum Schluß noch einmal ein kabarettistischer Höhepunkt: das sind Ria & Chard und ihre famose parodistische Tanzschau. Die hübsche kleine Frau und ihr Partner, die über hohe tänzerische Kultur verfügen, lassen all die Tänze, die zu einem guten Teil bereits eines sanften Todes gestorben sind, in einer komisch-charmanten Weise wieder auferstehen. Wag Wunder, daß Beifallssalven das Haus durchdröhnen.

Die musikalische Umrahmung besorgt wie immer mit Geschick Hans Dapper, der schließlich nach Programmschluß mit seinen Getreuen die Tanzlust unaufhörlich neu befeuert.

ewk.

Zum Eintopfsonntag

Hermann Obkircher †

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist der ehemalige Reichsbankdirektor Hermann Obkircher im 80. Lebensjahr verschieden. Der Verstorbene, der im Jahre 1881 in die Reichsbank-Hauptstelle Mannheim eintrat, durchlief die verschiedenen Dienstgrade. Als Vorstand an der Reichsbank-Nebenstelle in Frankenthal tätig, wurde er in gleicher Eigenschaft an die Reichsbank-Nebenstelle Freiburg versetzt, an der er zum zweiten Vorstandsbeamten ernannt wurde, als im Jahre 1899 die Nebenstelle zur selbständigen Reichsbankstelle erhoben wurde. In dieser Eigenschaft wurde er im gleichen Jahre nach Duisburg und 1903 nach Frankfurt versetzt. Ein Jahr später wurde er erster Vorstandsbeamter bei der Reichsbankstelle in Fulda, um 1908 als Leiter der Reichsbank-Hauptstelle nach Mannheim überzusiedeln. Am 1. Oktober 1923 trat er in den Ruhestand.

Obkircher hat also fünfzehn Jahre seine Kräfte dem verantwortungsvollen Amt gewidmet. Besonders große Anforderungen stellten die Kriegsjahre. Oblag ihm doch u. a. bei Ausbruch des Krieges die schwierige Aufgabe der Geldversorgung der Truppen. Gesteigerte Tatkraft und Anpassung an die veränderten Verhältnisse erforderte die Nachkriegszeit, besonders während der wirtschaftlichen Bedrängnis durch die Besetzung des Hafens durch die Franzosen. In der Mannheimer Geschäftswelt erfreute sich der Heimgegangene dank seinem entgegenkommenden und verbindlichen Wesen großer Beliebtheit, die ihm bis zu seinem Tode erhalten geblieben ist, da er seinen Ruhestand in Mannheim verbracht hat. Ein stattliches Denkmal hat er sich in dem Reichsbankgebäude gesetzt, das vor 25 Jahren auf seine Anregung hin in N 7 errichtet wurde.

Sch.

NIVEA ZAHNPASTA 50 Pf.
Die Hausfrau hatte Bedenken!?
Sie glaubte, daß eine Zahnpasta nicht zu billig sein dürfe. Aber jetzt hat sie sich davon überzeugt, daß nicht der Preis — sondern die Qualität entscheidet. Und darum nimmt sie die angenehm erfrischende Nivea-Zahnpasta

Vom Mannheimer Rundfunk:

Zehn Minuten mit Willy Birgel

Richtig fragen können ist auch eine schwere Kunst. Das spürte man bei dem Zehn-Minuten-Gespräch, in dem sich gestern abend Wilhelm Ehlers mit Willy Birgel unterhielt. Als der Filmschauspieler Willy Birgel wurde er angesagt. Aber wir Mannheimer wußten doch gleich: das gilt nur für die andern, die ihm nicht wie unsereiner ein Dutzend Jahre lang in echter Nationaltheaterbegeisterung mehr oder weniger schwärmerisch-freundschaftlich verbunden waren.

„Ich bin sehr erschlagen gewesen über den großen Empfang im Dezember", tönte die bekannte Stimme aus dem Lautsprecher, als zur Einleitung von dem Vorweihnachtsspiel Gamlet—Geßler—Mephisto die Rede war. Und dann wollte der neugierige Frager noch erfahren, wie es denn eigentlich mit dem Weg zum Film gekommen wäre, von dem die Einheimischen längst wußten, daß er seinerzeit durch die Berliner Gastspielreise in Sachen „Marneschlacht" vorbereitet wurde, bis ganze anderthalb Jahre später durch den Besetzungscoup der Ufa ein erstes Probegastspiel auf der flimmernden Leinwand zustande kam. Sehr fremd sei die Arbeit zuerst gewesen; denn der Bühnenkünstler müsse sich nach der Freiheit in den Räumen des Theaters an die Fesselung vor der Kamera erst gewöhnen und ihre optischen Gesetze begreifen. Deshalb empfindet Birgel auch trotz aller jungen Liebe für die filmische Arbeit das Theater nach wie vor als große Kraftquelle seines Künstlertums. Von den kommenden Dingen sprach er nur mit Zurückhaltung. Drei Filme stünden bevor, deren einer vermutlich einen Kriegsfilm mit schönem Stoff, ein anderer neue Partnerschaft mit Lilian Harvey bringen werde.

Und dann waren die zehn Minuten um: man sagte Dank auf der einen, — viele Grüße an alles Süddeutsche von Frankfurt bis Stuttgart auf der andern Seite. Das war die erste Veranstaltung unserer neuen Mannheimer Sendereihe, und die zweite Darbietung dieses funkisch so ereignisreichen Montags, der schon am Spätnachmittag eine sehr nette volkstümliche Konzertstunde „Für alle" mit den fünf Melorhythmikern, den Hotters, dem Tenor Eugen Schleich, dem Geiger Ludwig Garnier und Hermann Eckert am Flügel gebracht hatte.

M. S.

Bei Husten genügen 2 Rheila, denn Rheila ist konzentriert! Packungen 1.– u. 0.50

MARCHIVUM

Denkt an den Karnevalszug

Die diesjährige Faschingszeit wird recht kurz sein. Ihr Höhepunkt soll wiederum der große Karnevalszug am Fastnachtssonntag sein. Wie wir mitteilten, wird er als Preismaskenzug veranstaltet. Mehrere Tausend Mark sind als Preise für originelle Ideen ausgesetzt worden. Allein der erste Preis beträgt 1000 Mark.

Die Frist für die Einreichung der Vorschläge beim Verkehrsverein läuft heute, Dienstag abend, ab. Es sind, das kann heute schon verraten werden, bereits eine ganze Anzahl zugkräftiger Vorschläge unterbreitet worden. Um jedoch allen, die mit der Niederschrift oder Skizzierung ihrer Ideen noch nicht soweit sind, noch eine letzte Gelegenheit zu geben, sie — vorausgesetzt, daß sie wirklich gut sind — noch einzureichen, wird diesen Nachzüglern die Möglichkeit bis morgen, Mittwoch mittag, offengehalten. Später kann keine Annahme mehr erfolgen.

Mannheim im Zeichen wachsenden Großstadtverkehrs

Garagenmangel und Fernlastverkehr

Der Großstadtstraßenverkehr in Mannheim hat sich in den letzten Jahren außerordentlich gesteigert. Die Stadtverwaltung hat diesem Umstand durch eine Reihe von Maßnahmen bereits Rechnung getragen. Zahlreiche Verkehrsverbesserungen im Stadtinnern sorgen für die Hebung der Sicherheit des öffentlichen Verkehrs, ebenso wie der Plankendurchbruch im Osten der Stadt. Auch die neuen verkehrspolitischen Aufgaben sind vom Anwachsen des Verkehrs wesentlich beeinflußt. Der Plankendurchbruch im Westen wie die weitere Ausgestaltung der Einfahrt aus der Reichsautobahn sollen den Verkehr flüssiger und weniger gefahrvoll machen.

Halte ein und denke nach: Wo kannst Du noch dem WHW. ein Opfer bringen?

X 9

Der stark anwachsende Güterfernverkehr hat allmählich zu einer Verstopfung vieler Straßenzüge durch parkende Fernlastwagen geführt, so daß die Schaffung eines Kraftfahrzeug-Bahnhofs kaum länger hinausgeschoben werden kann. Es ist nicht unbekannt, daß man beabsichtigt, diesen Bahnhof auf dem etwa 20 000 Geviertmeter großen Gelände des Ochsenpferchs auf dem rechten Neckarufer bei der Hindenburgbrücke zu errichten. Leider sind über die endgültigen Pläne der Ausgestaltung noch immer keine Entscheidungen gefallen. Der Garagenmangel ist aber auch sonst in der Stadt ziemlich fühlbar, und es ist daher zu begrüßen, daß im Ausstrahlungsgebiet der Reichsautobahn drei moderne Großgaragen entstehen. Nach der Expreß-Großgarage in N 7 ist nun eine in ihrem Ausmaß ebenfalls nicht unbedeutende zweite Großgarage moderner Art auch in der Rheinhäuserstraße entstanden, die über 100 Kraftfahrzeugen Schutz bieten kann. Eine dritte Großgarage nähert sich — auch in der Oststadt — ihrer Vollendung. Hier handelt es sich um die „Oststadt-Garage" die vollkommen unterirdisch auf einem ehemaligen Niederungsgelände des Luisenparkes im Zusammenhange mit einem Großwohnblockbau geschaffen wird. Auch diese Großgarage ist teilweise schon in Betrieb. Sie ist räumlich auch äußerst zweckmäßig gestaltet. Unterirdisch unter dem Hof und Garten des neuen Wohnblocks eingebaut, hat diese Großgarage von der Straße her eine abschüssige Zufahrt erhalten, über die sich ein sogenannter Einbahnverkehr abwickelt. Ihr Innenraum dehnt sich auf etwa 200 Meter Länge aus. Neben Reparaturräumen finden sich auch feuersichere Oellagerräume vor, während der eigentliche Garageraum etwa 200 Kraftfahrzeuge bergen kann.

Man sieht, es fehlt nicht an Privatinitiative, die dringend notwendig ist, um die Pläne der Stadtverwaltung wirksam zu unterstützen.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Politische Leiter

Ilvesheim. 7. 1., 20.15 Uhr, findet im Parteiheim, Hauptstraße 12, eine Sitzung sämtlicher Politischen Leiter und Pol.-Leiter-Anwärter statt.

NS-Frauenschaft

Feudenheim. 6. 1., zwischen 16 und 17 Uhr, holen sämtliche Blockwalterinnen die Beitragsmarken im Frauenschaftsheim ab.

Waldhof. 5. 1. holen sämtliche Zellenwalterinnen die Marken bei Frau Rothermel ab.

Propagandaleiterinnen. 6. 1., 18 Uhr, Besprechung in L 14, 4.

Ortsfrauenschaftsleiterinnen. Die Besprechung findet am 7. 1., 15 Uhr, in L 14, 4 statt.

Heidelberger Querschnitt

Geopolitisches Schulungslager in Heidelberg

Ein geopolitisches Schulungslager findet derzeit unter Leitung von Prof. L. Neser, veranstaltet von der Reichsarbeitsgemeinschaft für Geopolitik, statt. Am Samstag begrüßte Prof. Neser im Haus der Arbeit die zahlreichen auswärtigen Teilnehmer an dem Schulungslager, insbesondere Landesbauernführer Dr. Wagner, den Leiter der Arbeitsgemeinschaft. Das Lager umfaßt die Themen „Grundzüge und Anwendung der Geopolitik" und „Der deutsche Ostraum", die in verschiedenen Referaten behandelt werden. Am Sonntagnachmittag fand eine Führung durch Stadt und Schloß statt.

Unfug in der Silvesternacht

Wegen unerlaubten Schießens und Abbrennens von Feuerwerkskörpern in der Silvesternacht gelangten 14 Personen zur Anzeige. — In einer Wirtschaft in der Steingasse brannte ein Gast einen Feuerwerkskörper ab und warf ihn über den Tisch gegen die Wirtin, wodurch diese erhebliche Brandwunden im Gesicht erlitt. Aerztliche Hilfe mußte in Anspruch genommen werden.

*

Betrunkener auf dem Motorrad. Ein Kraftwagenführer aus Heidelberg fuhr am 31. Dezember in betrunkenem Zustand mit einem Motorrad durch die Eppelheimer Straße und stürzte dabei zu Boden. Er erlitt leichte Verletzungen am Kinn und an beiden Händen. Das Motorrad wurde sichergestellt und der Führerschein eingezogen.

Der erste Januarsonntag stand im Zeichen der 4. Reichsstraßensammlung, für welche sich SA, SAR, SS und NSKK, wie schon tags zuvor, zur Verfügung gestellt hatten. Das hübsche Abzeichen, die Eiserne Rose, fand überall rasche Verbreitung. Die an der Sammlung beteiligten Gliederungen veranstalteten Werbefahrten, Standkonzerte und einen Sternmarsch zum Bismarckplatz.

Aus dem Spielplan des Städt. Theaters: 6. Januar: „Eine Nacht in Venedig"; 7. Januar: Zum ersten Male: „Das Stück ohne Titel", ein heiteres Traumspiel in sechs Bildern von W. Reichardt; 8. Januar: „Dichter und Bauer"; 9. Januar: Einmaliges Tanzgastspiel von Harald Kreutzberg; 10. Januar: „Die Weiber von Redditz" (nachmittags), „Dichter und Bauer" (abends); 11. Januar: „Der Waffenschmied".

Aus den Kinos:

Gloria: „Das Mädchen Irene". — **Schloß:** „Der lustige Witwenball". — **Capitol:** „Die Julika". — **Kammer:** „Donner, Blitz und Sonnenschein". — **Odeon:** „Die Unbekannte".

Blick auf Ludwigshafen

Betriebsunfälle bei der IG

* **Ludwigshafen,** 5. Januar. Im hiesigen Werk der IG-Farbenindustrie ereigneten sich im Laufe des Samstag eine Reihe von Unglücksfällen. So stürzte ein Schlosser bei Montagearbeiten aus größerer Höhe ab und erlitt innere Verletzungen. Ein Schlosser aus Bad Dürkheim stürzte rückwärts in einen vier Meter tiefen Behälter und erlitt Arm- und Beckenverletzungen. Ein elektrischer Triebwagen fuhr auf einen rangierenden Zug auf, wobei fünf Leichtverletzte sowie Sachschaden zu beklagen sind. Sämtliche Verletzte fanden Aufnahme im Städtischen Krankenhaus.

Hohes Alter. Den 85. Geburtstag feierte Georg Werner, Ludwigshafen, Denisstraße 14. Herzlichen Glückwunsch!

Heutige Veranstaltungen

IG-Feierabend-Haus: Das Konzert mit Louis Graveure mußte wegen Erkrankung des Künstlers vertagt werden.
Berufsschule, Zimmer 31: 20 Uhr spricht Pg. Böcking für die Gruppe IV/2 über „Wirtschaft".
Pfalzbau-Kaffeehaus: Laienkünstler-Abend und Kleinkunstbühne mit Tanz.
Bayrischer Hiesl: Bunte Bühne.
Kaffeehaus Vaterland: Konzert und Tanz.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Unter heißem Himmel". — **Palast-Lichtspiele:** „Die Julika". — **Ufa-Rheingold:** „Stadt Anatol". — **Union-Theater:** „Der kleinste Rebell". — **Alhambra Mundenheim:** „Der Kaiser von Kalifornien".

JM

Ringführerinnen. Am 5. 1., 19 Uhr, kommen sämtliche Ringführerinnen der Ringe 1—7 auf den Untergau.

Verwaltung. 5. 1., 20 Uhr, JM-Gruppengeldverwalterinnenbesprechung auf dem Untergau. Die rückständigen Beitrags- und Versicherungsgelder sind mitzubringen.

NDM

Feudenheim. 6. 1., 20 Uhr, Führerinnen-Heimabend bei Kohl, Wallstadter Straße 50.

DAF

DAF-Kreisverwaltung. Alle DAF-Ortswaltungen haben sofort die halbjährliche Statistikmeldung bei der Kreiswaltung einzureichen.

Friedrichspark. 6. 1., 20 Uhr, Gymnastik für sämtliche Marschblockteilnehmer in der Turnhalle der Kurfürstenschule.

Kreisjugendwaltung

Presse und Propaganda. Die Dienststunden der einzelnen Abteilungen der Kreisjugendwaltung sind wie folgt festgelegt: Kreisjugendwalter: Dienstag und Donnerstag, 14.30—18 Uhr; Jugendwalter für Abteilung Organisation: Dienstag und Donnerstag, 18—19 Uhr; Jugendwalter für Abt. Schulung: Dienstag und Donnerstag, 18—19 Uhr; Jugendwalter für Abt. Presse und Propaganda: Montag und Donnerstag, 17 bis 19 Uhr. — Mittwoch und Samstag nachmittags ruht der Geschäftsverkehr.

Berufserziehung und Betriebsführung

Werkmeister und Betriebswarte der Technik! Am 7. Januar spricht in C 1, 10/11, Saal 20, Sonderreferent Welsch über das industrielle Ausbildungswesen.

Arbeitsschule

Der neue Arbeitsplan ist erschienen. Er ist in den Ortswaltungen und auf der Geschäftsstelle in C 1, 10 für 10 Pfg. zu erhalten.

NSB

Wohlgelegen. Die nächste Pfundsammlung findet am Donnerstag, 7. 1., statt.

Kraft durch Freude

Varieté-Veranstaltung Großer

Die mit so großem Erfolg begonnene Gastspielreise der Deutschen Varieté-Bühne berührt nachstehende Orte und Stadtteile:

Dienstag, den 5. Januar: Plankstadt, zum Rosengarten. Beginn 20 Uhr. Eintritt: 50 Pfg.
Mittwoch, den 6. Januar: Neckarau, Ev. Gemeindehaus. Beginn 20 Uhr. Eintritt: 40 Pfg.
Donnerstag, den 7. Januar: Ladenburg, Bahnhofshotel. Beginn 20 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Freitag, den 8. Januar: Friedrichsfeld, zur Rose. Beginn 20 Uhr. Eintritt: 50 Pfg.
Samstag, den 9. Januar: Seckenheim, Schloßsaal. Beginn 20 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Sonntag, den 10. Januar: Sandhofen, Turnhalle. Beginn 20 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Montag, den 11. Januar: Humboldt, Kaisergarten. Beginn 20 Uhr. Eintritt: 50 Pfg.
Dienstag, den 12. Januar: Feudenheim, Union-Theater. Beginn 20 Uhr. Eintritt: 50 Pfg.
Mittwoch, den 13. Januar: Käfertal, Turnhalle. Beginn 20 Uhr. Eintritt: 50 Pfg.
Donnerstag, den 14. Januar: Waldhof, zum Bräckel. Beginn 20 Uhr. Eintritt: 50 Pfg.
Freitag, den 15. Januar: Weinheim, Pfälzer Hof. Beginn 20 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Samstag, den 16. Januar: Schriesheim, zur Pfalz. Beginn 20 Uhr. Eintritt: 50 Pfg.
Sonntag, den 17. Januar: Edingen, Schloßsaal. Beginn 20 Uhr. Eintritt: 50 Pfg.

Karten bei allen KdF-Ortswarten, Block- und Zellenwaltern der DAF.

Mannheim im Januar

Dienstag, 5. Januar

Nationaltheater: „Die Frau ohne Schatten", Oper von R. Strauß, Miete C, 19 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarett — Varieté.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle.

Lichtspiele:

Universum: „Unter heißem Himmel". — **Alhambra:** „Die Nacht mit dem Kaiser". — **Schauburg:** „Der Hund von Baskerville". — **Palast und Gloria:** „Der lachende Dritte". — **Capitol:** „Das letzte Fort".

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet von 11—13 und 14—16 Uhr. Sonderausstellung „Deutsche Kunst".
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Die neue deutsche Oper.
Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und 14 bis 19 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Bis 10. Januar geschlossen wegen Renovierung.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle geöffnet 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte des Luftamts Frankfurt a. M.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 5. Januar. Die vom Atlantik ausgehende Wirbeltätigkeit setzt sich noch fort, doch werden mehr als bisher kältere Luftmassen aus nördlichen Breiten des Atlantik auf das Festland verfrachtet. Die Temperaturen gehen dabei merklich zurück. Auch kann damit gerechnet werden, daß im Gebirge die Niederschläge wieder in Schnee übergehen.

Voraussage für Mittwoch, 6. Januar

Bei lebhaften westlichen bis nordwestlichen Winden unbeständiges Wetter mit einzelnen Niederschlägen (im Gebirge meist Schnee), fortschreitende Abkühlung.

Höchsttemperatur in Mannheim am 4. Januar + 7,6 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 5. Januar + 2,5 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 6,1 Grad.

Es wird regnen, denken Sie an Wurtmann-Schirme N 2.8

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Rhein-Pegel	1.	2.	3.	4.	5.	Rhein-Pegel	2.	3.	4.	5.
Rheinfelden	1.64	1.60	1.67	1.64	1.83	Kaub	1.79	1.74	1.74	1.79
Breisach	0.79	0.77	0.65	0.64	2.70	Köln	1.85	1.80	1.80	1.67
Kehl	1.98	1.97	1.98	1.95	4.98	Neckar-Pegel				
Maxau	3.57	3.56	3.50	3.32	-14					
Mannheim	2.56	2.54	2.52	2.52	2.45	Mannheim	2.55	2.45	2.48	2.43

Schneebericht

vom Dienstag, 5. Januar

Taunus, Rhön, Spessart, Vogelsberg, Odenwald, Westerwald, Sauerland keine Schneesportmöglichkeiten.

Schwarzwald:

Feldberg: bewölkt, — 1 Grad, Schneehöhe 25 Zentimeter, verharscht, Sport ziemlich gut.
Schauinsland: bewölkt, 0 Grad, Schnee lückenhaft, Sport beschränkt.
Schönwald-Schonach: bewölkt, — 2 Grad, Schneehöhe 5—6 Zentimeter, verharscht, Sport beschränkt.
Im übrigen Schwarzwald keine Wintersportmöglichkeiten.

Thüringerwald

Oberhof: bewölkt, + 2 Grad, Schneehöhe 15 Zentimeter Pappschnee, Ski und Rodel mäßig.

Alpen:

Berchtesgaden: heiter, + 1 Grad, Schneehöhe 12 Zentimeter, verharscht, Ski mäßig, Rodel gut.
Oberammergau: heiter, 0 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, 5 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.
Zugspitze: heiter, — 5 Grad, Schneehöhe 220 Zentimeter, 10 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Ski gut, Rodel mäßig.

Schlesische Gebirge:

Neue Schles. Baude: heiter, + 2 Grad, Schneehöhe 40 Zentimeter, Pappschnee, Ski und Rodel gut.
Glatzer Schneebg.: Schneefall, — 1 Grad, Schneehöhe 40 Zentimeter, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Verkäufe

Gebrauchte SCHREIBMASCHINEN preiswert im OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

Neu, formschöner Polstersessel Lehne in Rupfen, billig abzugeben. Seeberger S 4, 20 Polstergeschäft. *2826

Wg. Platzmangel pol. kompl. Bett mit Patentrost bill. zu verkauf. T 1, 4, 3. Stock. *100

5 Bände Reichsadreß-Buch 1933 billig abzugeben. Tel. Nr. 448 44. 79

Kinderkastenwagen u. Stubenwagen bill. zu verkauf. U 1, 4, 1 Treppe *100

Lest die NMZ

Weg. Verkleinerung d. Haush. preisw. abzugeb.: 1 Schlafzimmer 1 el. Heizsonne 1 el. Waschmasch. 1 Obstregal einige Tel. ... 1 Pfeilerspiegel, Sofa u. versch. andere L 8, 5b, II, r. *2826

Speise-Zimmer Eiche, dunkel, Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Lederstühle. Herren-Zimmer Schreibtisch, Bücherschrank, Stuhlsessel, Clubtisch, 4 Lederstühle, dunkler Tisch billig zu verkaufen. F 2, 4a, 1 Tr. Fernspr. 287 20. *100

Ia Küche Herd u. Gasherd (Küppersbusch) zu verkf. *107 Safar, G 7, 22. Gut erhaltenes „Arnold"-Piano schwarz pol., sehr preiswert im Musikhaus Pfeiffer Mannheim, O 2, 9 (Kunststr.)

Frack auf Seide Maßarb., f. mittelgroße Figur, sehr gut erhalten, Lackschuhe Größe 41, zu verkauf. Zu erfr. *2826 Hugo-Wolff-Str. Nr. 28, part. lks.

Mehr. polierte Schlafzimmer Eiche mit Frisiertoilette u. Schrank ... 225.- RM abzugeben. H. Baumann Möbellager Eingang nur: U 1, 7. 24569

Medizinal-Verband Gegr. 1884 Mannheim T 2, 16 versichert Familien- u. Einzelpersonen für freien Arzt und Apotheke. Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder. Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50. Aufnahme-Büro T 2, 16 u. den Filialen der Vororten. s260

Damenbart sowie alle lästigen Haare entfernt durch Diathermie s230 garantiert dauernd und narbenfrei Gretl Stoll ärztl. gepr. Mannheim - Tullastr. 18 - Fernruf 443 60

Brust- und Lungentee ist bei Husten, Erkältung, Asthma, Bronchialkatarrh und Heiserkeit das Beste. — Paket 45 Pfennig. — Neben Malzzucker ½ Pfd. 30 Pfg. Storchen-Drogerie Marktplatz H 1, 16

Detektiv-Auskunftei K. Buhles Lortzingstr. 1a Telefon 512 75. diskret, zuverläss. Lest die NMZ!

Lenssing Frischer Seefisch! Seelachs, o. Kopf ½ kg 22 Pf. Kabeljau, o. Kopf ½ kg 28 Pf. Fisch-Filet ½ kg 32 Pf. Ferner: frischen Bückinge, Schellfisch, Merlan, Landheringe und Seelachs. 3% H 5, 1-3%

Schwäche ...

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche Zahlungserinnerung. Monat Januar 1937.

5. Januar 1937: Lohnsteuer, einbehalten im Monat Dezember 1936 bzw. 4. Kalendervierteljahr 1936.
7. Januar 1937: Versicherungssteuer, Abschlagszahlung der Vierteljahreszahler für Monat Dezember 1936.
11. Januar 1937: Umsatzsteuer für Dezember 36 bzw. 4. Kalendervierteljahr 1936.
15. Januar 1937:
a) Grund- und Gewerbesteuer nebst Landeskirchensteuer für 4. Rechnungsvierteljahr 1936.
b) Börsenumsatzsteuer für Abrechnungszeitraum bis 31. Dezember 1936.
c) Tilgungsraten auf Ehestandsdarlehen.
d) Beiträge z. Reichsnährstand 2. Rate Rechnungsjahr 1936.
20. Januar 1937: Lohnsteuer für 1. bis 15. 1. 1937, soweit der einbehaltene Gesamtbetrag RM 200.— übersteigt.
21. Januar 1937: Versicherungssteuer für Dezember 1936 bzw. Abschlußzahlung für 4. Kalendervierteljahr 1936.

Ferner im Januar 1937 fällig werdende Zahlungen infolge besonderer Fristfestsetzungen.

Bei nicht rechtzeitiger Zahlung wird eine Säumnisgebühr in Höhe von 2 v. H. des fälligen Steuerbetrages berechnet. Außerdem wird der Betrag durch Postnachnahme oder Beitreibung auf Kosten des Pflichtigen eingezogen. 69

Mannheim, den 5. Januar 1937.

Finanzamt Mannheim-Stadt, Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 1400.
Finanzamt Mannheim-Neckarstadt, Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 78845.
Finanzamt Schwetzingen, Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 1428.
Finanzamt Weinheim, Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 1321.

Oeffentliche Erinnerung!

Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren bezw. werden fällig spätestens am:

5. Januar 1937: die von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im Dezember 1936 einbehaltene **Bürgersteuer.**
8. Januar 1937: die **Gebäudesondersteuer** für Dezember 1936.
11. Januar 1937: die **Gemeinde- u. Kreissteuer vom älteren Neuhausbesitz,** 3. Fünftel der für 1936 geforderten Steuerschuld, falls monatliche Zahlung gewählt worden ist.
11. Januar 37: die bis dahin fällig werdende **Vergnügungssteuer;**
11. Januar 37: die auf Grund von Stundungen und Forderungszetteln bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen u. Säumniszuschläge.

An diese Zahlungen wird erinnert. Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages verwirkt.

Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.

59 **Stadtkasse.**

Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim

Zahlungs-Aufforderung!

Die Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung für den Monat Dezember 1936 sind für Arbeitgeber, welche die Beiträge selbst errechnen, zur Zahlung fällig.

Die Herren Arbeitgeber werden hiermit aufgefordert, die Beitragszahlung innerhalb einer Frist von acht Tagen vorzunehmen. Für alle übrigen Arbeitgeber sind die Beiträge innerhalb fünf Tagen nach Zustellung der von der Kasse ausgestellten Beitragsrechnung einzuzahlen. Bei Zahlungsverzug werden Verzugszuschläge und Versäumnisgebühr erhoben, auch erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung. 671

Mannheim, den 5. Januar 1937.

Der Vollstreckungsbeamte.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z"

Nummer 425 876:

Die „Unbekannte von Batignolles"

Geheimnis um die Frau ohne Namen — Am 9. Juli 1907 um 22.35 Uhr hörte ihr Gedächtnis auf

Paris, 31. Dezember.

Die „Unbekannte von der Seine", jenes schöne, durch die Literatur und die bildende Kunst berühmt gewordene namenlose Mädchen, das man aus der Seine zog, hat eine „Schwester" in Paris. Es ist die „Unbekannte von Batignolles", eine Frau, die seit beinahe drei Jahrzehnten ihr Leben unter der amtlichen Bezeichnung „Nummer 425876" führt. Auch ihr Leben ist rätselvoll und unergründlich, gleich dem der „L'inconnue de la Seine".

Wer dem Beaujon-Hospital in dem Pariser Stadtteil Batignolles einen Besuch abstattet, wird in der Verwaltung eine grauhaarige Frau vorfinden, die hier als Büroangestellte arbeitet. Still und ohne von ihrer Person irgendwelches Aufsehen zu machen, verrichtet sie ihren Dienst. Sie dürfte etwa 50 Jahre alt sein, spricht und arbeitet, wie jeder Alltagsmensch, und doch hat sie eines der seltsamsten und rätselvollsten Schicksale unserer Zeit hinter sich. Sie trägt als Namen eine — Nummer. Die amtliche Bezeichnung für ihre geheimnisvolle Existenz ist die Nummer 425 876, unter der sie bei der Polizeipräfektur der französischen Hauptstadt eingetragen ist. Seit drei Jahrzehnten führte diese überaus kluge, gebildete und geistig versame Frau dieses Leben — genau seit dem 9. Juli 1907 um 22.35 Uhr.

In diesem Zeitpunkt fanden zwei Polizeibeamte am Hause Nummer 45 des Boulevard de Batignolles, an der Ecke der Rue de Rom, ein junges Mädchen, das auffallend vornehm und gut gekleidet war, und, gegen die Hauswand gekauert, zu schlafen schien. Die Polizisten versuchten, die Schlafende, deren Schönheit geradezu auffallend war, zu wecken. Vergebens. So holten sie eine Pferdedroschke, mit der sie die Unbekannte in eine nahegelegene Apotheke brachten. Der Provisor bemühte sich um die junge Dame, die weder eine Handtasche bei sich trug, noch sonst etwas besaß, woraus man auf ihre Person schließen konnte. Da alle Reizmittel nichts halfen, überführte man schließlich das Mädchen in das Beaujon-Hospital.

Ein Mensch, den niemand kennt

Zunächst versagte auch die Kunst der Aerzte. Acht Tage schlief das unbekannte junge Mädchen ohne Unterbrechung weiter. Die Aerzte stellten fest, daß sie an Amnaesie litt, einer Art von lethargischem Schlaf. Indem bemerkte man, daß aus ihren ausgesucht feinen Kleidungsstücken alle Monogramme oder sonstigen Merkmale für eine Identifizierung sorgfältig entfernt worden waren. An dem Tage, da die Kranke erwachte, war sie gesund. Sehr schnell erholte sie sich, staunte über die unbekannte Umgebung, sprach das akzentfreie Französisch der gebildeten Stände, wußte aber nicht, was geschehen war. Die Medizin kennt drei Fälle von Gedächtnisschwund durch Amnaesie. Der eine ist der, daß der Erkrankte sein Gedächtnis vollständig verliert, ohne es je wiederzufinden. Im zweiten Fall kehrt das Gedächtnis im Laufe der Zeit in vollem Umfange wieder zurück, während im dritten und häufigsten Falle das Gedächtnis teilweise zurückkehrt. Ein derartiger Fall lag auch hier vor.

Man versuchte, der Unbekannten durch geschickte Fragen ihre Vergangenheit wiederzugeben. Immer kamen neue Bruchstücke aus der Erinnerung der sonst körperlich und geistig vollkommen normalen Frau hervor. Nach einiger Zeit wußte sie, daß sie mit Vornamen Marie Louise hieß. Schließlich konnte sie die ersten drei Buchstaben ihres Familiennamens nennen. Sie lauteten D—h—e—. Aber weiter kam sie nicht. Sie wußte schließlich, daß sie in einem alten Schloß gewohnt hat, das von grünen Wiesen umgeben war, daß die Bauern sie ehrfürchtig grüßten und daß sie eine Kammerzofe namens Madeleine beschäftigt hatte. Aber sie konnte nicht angeben, wo sich dieses Schloß befand. Die Dame gab eine Schilderung der Gäste, die in ihrem Haus verkehrt haben, beschrieb eine Tante, die ebenfalls dort wohnte, ganz genau. Aber sie vermochte nichts über den Namen ihres Vaters zu sagen und wußte nicht, wer ihre Mutter war. Sie kannte nicht ihr Alter und nicht die Schule, die sie besucht hatte, aber sie spielte meisterhaft Klavier, sang und tanzte und sprach fließend englisch und italienisch.

Als alle Experimente der Aerzte nichts halfen, wandte man sich an die Oeffentlichkeit. Man nahm mit Sicherheit an, daß sich die Familie der Unbekannten melden werde, zumal sie ohne Zweifel einer sehr reichen und angesehenen Familie entstammen mußte. Doch so sehr man sich auch bemühte und Bilder mit Beschreibungen in der Presse veröffentlichte — niemand meldete sich. Niemand in ganz Frankreich vermißte ein junges Mädchen, das der Unbekannten glich. Dagegen geschah etwas sehr Merkwürdiges, das die Polizei nicht minder in Erstaunen setzte, als es die Oeffentlichkeit erregte. Im Hospital Beaujon traf ein mit Schreibmaschine geschriebener Brief ein, dem 5000 Franken in Banknoten beilagen. Dabei stand: „Für die Unbekannte von Batignolles. Wir werden alljährlich diesen Betrag für ihren Unterhalt einsenden". Keine Unterschrift. Es lag also der Fall vor, daß die Familie der Unbekannten keinen Wert darauf legte, daß das junge Mädchen das Gedächtnis wiederfand. Man wollte aus irgendwelchen Gründen ihren Namen verschweigen.

Geheimnisvolle Briefe

Seit beinahe 30 Jahren trifft mit pünktlicher Regelmäßigkeit alljährlich der Brief im Hospital Beaujon ein, in dem 5000 Fr. für die geheimnisvolle Unbekannte liegen. Er ist stets mit Schreibmaschine geschrieben und fast immer wechselt die Stadt, in der die anonyme Sendung in einen Postkasten geworfen wurde. Niemals stand eine erklärende Zeile dabei. Seit drei Jahrzehnten bemüht sich die Polizei vergeblich, Licht in diese geheimnisvolle Angelegenheit zu bringen. Immer wieder versuchen die Aerzte, ob sie das Gedächtnis der Unbekannten nicht doch noch wachrufen können. Umsonst. Der Fall bleibt ein Rätsel. Inzwischen ist „Nummer 425 876" eine grauhaarige Frau geworden. Sie blieb in dem Hospital und betätigt sich als Büroangestellte. Auf diese Weise verdient sie sich zu der Unterhaltssumme, die für sie gezahlt wird, noch etwas dazu. Längst hat sie sich mit ihrem Schicksal abgefunden.

Glückliches Philadelphia

Wilhelm Furtwängler hatte ein Beethovenkonzert in Philadelphia dirigiert. Dem Konzert folgte ein Fest, an dem alles teilnahm, was sich zur Gesellschaft rechnete. Beethoven und Furtwängler wurden gefeiert, und als letzter der Redner sprach ein Industrieller, der mit folgenden Sätzen schloß:

„Philadelphia ist zweifellos eine der intelligentesten und künstlerisch kultiviertesten Städte der Welt, und die hier Versammelten sind die ersten Bürger dieser Stadt. Trotzdem glaube ich sagen zu dürfen, daß sich in diesem Saale nicht mehr als fünf Menschen befinden mögen, die etwas Schöneres komponieren könnten als die soeben gehörten Sinfonien, oder die sie besser dirigieren würden als unser berühmter deutscher Gast."

BILDER VOM TAGE

Die Diamanten-Premiere

So nennt der Volksmund die Eröffnungsvorstellung der Metropolitan-Oper in Newyork nicht zu Unrecht. Traditionsgemäß wohnen der Vorstellung, in der diesmal Richard Wagners „Walküre" gegeben wurde, die reichsten Leute Amerikas bei. Sie ist stets ein gesellschaftliches Ereignis allerersten Ranges. (Pressephoto, M.)

Miß Churchill kehrt als Braut heim

Sara Churchill, die Tochter von Winston Churchill, die bekanntlich von einer amerikanischen Bühne engagiert wurde, ist jetzt mit ihrem Gatten, dem amerikanischen Schauspieler Pie Oliver, nach England zurückgekehrt. Unser Bild zeigt sie bei der Ankunft in Southampton. Die Trauung hatte in Newyork zwei Stunden vor Abgang des Dampfers stattgefunden. (Atlantic, M.)

Gedächtnisfeier für das „Kreuz des Südens"

An Ehren des mit dem Flugzeug „Kreuz des Südens" verschollenen Ozeanfliegers Mermoz fanden in Paris große Gedächtnisfeiern statt. Unser Bild zeigt die Parade französischer Fliegertruppen vor einem riesigen Katafalk auf dem Invalidenplatz. (Weltbild, M.)

Senf

Als König Eduard VII. noch Prinz von Wales war, traf er eines Tages in einer Gesellschaft einen bekannten Senffabrikanten, dessen Erzeugnis über die ganze Welt verbreitet ist.

„So", meinte der Prinz, „Sie sind also der Mann, der ein Vermögen an dem Senf verdient hat, den die Leute verzehren."

„Nein, königliche Hoheit," entgegnete der Fabrikant, „mein Vermögen hab' ich an dem Senf verdient, den die Leute auf den Tellern zurücklassen."

Wilhelm Heimer:

Mörike dreckelt / Der „Hafner von Lorch"

Wenn das Wort Schillers: „Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt" bei jemandem zutrifft, so bei seinem nachgeborenen Landsmann Mörike. Der Spieltrieb dieses Lyrikers war überaus groß, so groß, daß er ihm eine feste geordnete Tätigkeit verwehrte. Mörike hat seinen Beruf als Pfarrer nicht gerade schlecht ausgeübt, dazu war ihm das Amt zu heilig und war er zu pflichtiren, aber er wußte immer nebenbei eine kleine Liebhaberei haben. Er spielte und tändelte gern am Schreibtisch und liebte es, seine Gelegenheitsgedichte kalligraphisch auf Blätter zu schreiben, die er mit hübschen Randleisten mit bunten Tinten umgab. Das Zeichen war immer sein Steckenpferd gewesen. „War ich doch lang mit meinem Schicksal darüber unzufrieden, daß es nicht einen Maler aus mir machen wollte!" — schreibt er einmal — „und äußert sich der ursprüngliche Trieb noch heute unwillkürlich mit der Schreibfeder auf jeder Konzeptunterlage."

Wenn Meister Johann Sebastian Bach mitten in den urgewaltigen Akkordfolgen eine kleine süße Melodie von Flöte und Violine wie mit Rosenranken umschlingt, wenn Dürer auf einem Bild die Engelein die Holzspäne bei Josef und Maria zusammenlesen läßt, wenn Mörike in Cleversulzbach, wo er seine glücklichste Zeit erlebte, zu Vogelbauern und Kinderspielzeug herumhaspelte, es ist immer dasselbe; es ist das deutsche Gemüt.

Das Kind, das in jedem Mann festzustellen ist, machte sich bei Mörike besonders stark bemerkbar. Das Leben hat es nicht gut mit ihm gemeint, aber der Spieltrieb, das Gemüt und das Kind in ihm haben ihm körperliche Leiden, häusliche Verstimmungen, wirtschaftliche Sorgen, seelische Vereinsamung vergessen lassen, sie führten ihn in das Land seiner Sehnsucht „Orplid" und ihr Zauberstab ließ das Gold des feinen schwäbischen Humors aufleuchten, das wir in den Gedichten und den Märchen Mörikes so sehr lieben. Ein liebenswürdiger Schalk guckt oft aus hundert Augenscheiben.

Im Jahre 1907 hatte sich der emeritierte Herr Pfarrer Mörike mit seiner Gattin nach dem stillen, waldumhegten Städtlein Lorch im Remstal, wo sein großer Landsmann Schiller glückliche Knabenjahre verbracht hatte, zurückgezogen. Er fand hier „die langersehnte absolute Stille und Ruhe" und lebte, wie er sich selbst ausdrückte, fast nur „vom Genuß der Gegend, insonderheit der Luft". Er hielt sich ziemlich zurückgezogen, empfing einmal den Besuch seines Altersgenossen und Altersfreundes, des Malers Moriz von Schwind, schrieb wohl auch gelegentlich Briefe, insbesondere an seinen treuen Freund Hartlaub, vertrödelte aber im übrigen die Zeit. Die Musen vernachlässigte er; nur ab und zu verließ eines jener anspruchslosen zierlichen Gelegenheitsgedichte, mit denen er die Seinen, teils mit kleinen Geschenkbeigaben, erfreute, das Haus. Die Stunden, in denen er sich wohler fühlte, benutzte er zu Spaziergängen in die schöne Umgebung und kamen seine Kinder, die er mit seiner Schwester in Stuttgart gelassen hatte, in den Ferien nach Lorch, so spielte er mit diesen. Er bastelte zu den Geburtstagen der Kinder je ein Mühlezieh-Spiel und schrieb dazu hübsche Verschen. Das Verschen für Marie lautete:

„Wer Mühle mit mir zieht,
Der sehe fleißig zu,
Denn eh er sichs versieht,
Schnapp ich ihm eine Kuh."

Auf dem Spiel der erst Ende des Jahres 1900 gestorbenen Tochter Fanny stand:

„Drei Dinge freuen mich,
Auf die ich täglich ziele,
Mein Spinnrad, mein Klavier
Und meine Lorcher Mühle."

Durch Zufall mag er einst in die Werkstätte eines Hafners, oder wie man in Norddeutschland sagt: Töpfers, Groß mit Namen, gekommen sein und als er den so geschickt an Kacheln, Ofen und Blumentöpfen hantieren sah, mag ihm, der sich ja immer gern mit kleinen handwerklichen Arbeiten beschäftigte, die Lust angekommen sein, sich auch in der Töpferkunst zu versuchen. Ob er selbst Tongefäße anfertigte, ist nicht überliefert, obwohl er manchmal Briefe, die er von Lorch aus an den sich, spaßhaft mit „Hafner in Lorch" unterzeichnete und es aus dem bekannten Vierzeiler:

„So alt ich bin, so bin ich doch
Der Kunst noch nicht da abgestorben;
Was ich als Dichter nicht erworben,
Verdien' ich mir als Hafner noch"

geschlossen werden könnte. Mörikes Frau versicherte, daß dies nicht der Fall gewesen ist. „Ein ehrlicher Hafnermeister aus Lorch, welchen wir oft besuchten und arbeiten sahen. Zur Kurzweil machte es dann Eduard eine Freude, verschiedene Töpfe (noch weich) zu gravieren — brennen zu lassen — zu verschenken. Woraus dann die Welt (welche mit bei der einfachen Wahrheit bleiben kann) verbreitete, Mörike habe in Lorch das Hafnerhandwerk betrieben, Töpfe selbst geformt, und habe sozusagen ein Verkaufslokal, während er doch nur für freundschaftliche Zwecke sich den Spaß erlaubte, auf des Hafners Arbeit seine Zeichnungen und Worte einzugraben. — Im Ernste, es kamen Leute und wollten kaufen und Bestellen", sagte sie aus.

Also stellte sich der Dichter öfters bei Meister Groß ein und „dreckelte" mit ihm. „Aus Erde und Verstand macht der Hafner allerhand", sagt ein altes Handwerkersprichwort, und nicht nur Herr Hafnermeister Groß, der sich nach dem alten Wort „Gott der Schöpfer, war der erste Töpfer" auf seinen Beruf etwas einbildete, sondern auch Dichter Mörike zeigten an hübschen Beispielen, was man aus Erde, Verstand und Poesie machen konnte. Wie kostbare Reliquien werden von den Lindeskindern der Beschenkten die von Mörike mit Ornamenten und Versen geschmückten Blumenvasen und Trinkschalen aufbewahrt. Auch im Schiller-Museum in Marbach, dem Pantheon schwäbischen Geistes, befinden sich einige dieser Tonvasen. Eine kleine irdene Schale zeigt die Inschrift:

„Wenn die Amseln wieder singen
Und zum Neste fliegt der Storch,
Trinkt man den Kaffee zu sechsen
Dort im Klosterwald zu Lorch."

Ein anderes Verslein lautet:

„So heiß wie dieser Topf im Ofen hat gegloset,
Ist meine Lieb' zu dir, die nun und nimmer rostet."

Man sagt im Schwabenland zu einem Menschen, der nicht bei der ihm vorgeschriebenen Arbeit bleibt oder der nicht schnell vorwärtsmacht, in tadelndem Sinne: „Dreckle nicht so herum!" Auch als Mörike noch nicht bei Meister Groß mit Dreck arbeitete, wird man ihm bei seiner Unfähigkeit, im Kampf ums Dasein seinen Mann zu stellen, und angesichts seiner „kindischen" Beschäftigungen oft im Tone des Vorwurfs gesagt haben: „Dreckle nicht so herum."

⊙ **Pirandellos Geburtshaus als Nationalmuseum.** Die Italienische Akademie, zu deren hervorragendsten Mitgliedern der kürzlich verstorbene Dichter Luigi Pirandello zählte, wurde durch ein großes Geschenk bereichert. Der reiche italienische Großgrundbesitzer S. Pancamo aus Sizilien richtete an die Akademie ein Schreiben, in dem er bekanntgab, daß er das in seinem Besitz befindliche Geburtshaus Pirandellos in Girgenti der Akademie zum Geschenk mache. Die Akademie nahm diese Widmung an und beschloß, aus diesem Haus ein nationales Museum zu machen, das dem Andenken des berühmten Dichters gewidmet sein soll.

⊙ **Vorgeschichtliche Funde an der Werra.** In der Nähe von Görschel an der Werra wurden kürzlich in einer Kiesgrube zahlreiche vorgeschichtliche Scherben gefunden, die der Form und Verzierung nach von Kelten zu stammen scheinen. Der Fundsachverständige Dr. Karcher (Eisenach) stellte an der Fundstelle eine Reihe von Brand- und Siedlungshütten aus der Eisenzeit fest, die etwa 700 Jahre vor unserer Zeitrechnung entstanden sein könnten. Da früher schon einmal, etwas tiefer, nur wenige Meter über der Werra Funde aus der jüngeren Steinzeit entdeckt wurden, folgert der Forscher, daß in der Eisenzeit die Bewohner höher zum Hang hinauf gezogen waren, wo sie Kiesgrus und trockenen Grund fanden.

MARCHIVUM

Vermischtes

— Wenn man das Büro einer Londoner Importgesellschaft betritt, wird man von einem freundlichen blonden **Tippfräulein** empfangen, das von sich sagen kann, für **zwei Jahre Millionärin gewesen** zu sein. Daß sie es nicht mehr ist, ist ihre eigene Schuld oder besser, ihr eigener Wunsch gewesen. Miß Beatrice Ellershaw erbte im Jahre 1934 von einer Tante einen Betrag, der in Reichsmark umgerechnet beinahe eine Million ausmachte. Bereits damals erklärte sie den Reportern, daß sie keineswegs gewillt sei, ihr bisheriges Leben, das sie sehr befriedige, aufzugeben. Sie wolle weiterhin an ihrer Schreibmaschine sitzen bleiben, denn sie sei keiner jener Menschen, die um das goldene Kalb herumtanzen und von Reichtum und Luxus träumten. Sie wolle nur für einige Zeit Urlaub nehmen und sich, solange das Geld reiche, amüsieren, dann aber wieder an ihren Arbeitsplatz zurückkehren, um der gleiche einfache Mensch zu bleiben wie vor der Erbschaft. Damals hielt man diese Worte für einen Scherz und rechnete aus, daß eine Summe von 50 000 englischen Pfund gar nicht so schnell durchzubringen sei. Fräulein Ellershaw hat das Kunststück in zwei Jahren fertiggebracht. Und sie erklärte, es sei nicht einmal so schwer, wie sie anfänglich gedacht habe. Sie kaufte sich ein Luxusauto, mietete sich eine prächtige Villa, schaffte sich einige Rennpferde an, kaufte sich Schmuck und kostbare Kleider, kurz, sie führte das Leben einer Millionärin. Sie reiste in der Welt umher, sie gab Einladungen, gewann „Freunde", die es verstanden, auf ihre Kosten mitzuleben, sie trug Seidenkrümpfe, die pro Paar vierzig Mark kosteten, sie trank Champagner und stieg in den teuersten Luxushotels ab. Sie warf das Geld mit vollen Händen aus und freute sich geradezu, wenn es Tag für Tag dahinschwand. Sie schlug alle guten Ratschläge zur Anlage des Kapitals in den Wind und erklärte, sie sei fest entschlossen, die ganze Erbschaft möglichst schnell durchzubringen. Sie hielt ihr Wort. Genau nach zwei Jahren meldete sie sich zum Wiedereintritt in ihrer alten Firma, setzte sich lächelnd in ihrem Arbeitskleidchen wieder an die Schreibmaschine und erklärte, sie sei glücklich, nun wieder von der Last des vielen Geldes befreit zu sein und ein zufriedenes Leben führen zu können. Erstaunlich rasch hat sie sich wieder in ihrer alten Umgebung zurechtgefunden und versichert nach wie vor, daß sie es keine Minute bereue, nach zwei Jahren des tollsten Vergnügens wieder in „ihrer alten Haut" zu stecken.

•

— **Waldi ist ein junger Dackel**, der seinem Herrn, einem Arzt in Rotterdam, mit seiner Munterkeit und seiner Klugheit viel Freude bereitet. Man könnte ihn ein Musterexemplar eines Dackels nennen, wenn er nicht eine Untugend hätte: er wühlt überall im Garten die tiefsten Löcher aus. Er wühlt mit einer Leidenschaft, daß der Sand nach allen Seiten spritzt. Selbstverständlich hat dieses Wühlen seinen Grund. Waldi ist nämlich auf der Jagd nach Feldmäusen. So manchem Nager hat er schon den Garaus gemacht. Aber sein Herrchen ist nicht gerade erbaut von den unzähligen Löchern Waldis in seinem Garten. Und so hat es schon wiederholt tüchtige Prügel gesetzt. Seit einigen Tagen nun aber darf Waldi im Garten wühlen, so viel er nur will und wird sogar noch dazu ermuntert. Waldi hat nämlich einen großen Fund gemacht. Vor einigen Tagen also sah der Arzt bei einem Rundgang durch seinen Garten wieder einmal nur noch den Schwanz Waldis aus der Erde ragen. Mit einem energischen Griff packte er zu und zog den mühlwürigen Dackel aus seinem Loch heraus. Schon wollte der Arzt zu einem Schlag auf das Rückenende Waldis ausholen, als er im Sande eine Silbermünze blinken sah. Waldi wurde schleunigst freigelassen und zu weiterem Wühlen ermuntert. Siehe da, es kamen noch mehr Silbermünzen zutage. Mit einem Spaten war bald eine kleine Grube ausgehoben und — eine vermoderte Kiste zutage gefördert, in der sich **ein ganzer Silberschatz** befand. Mitten unter den Münzen aber hatte sich eine Feldmaus häuslich eingerichtet. Es handelt sich bei den Geldstücken um Münzen aus der Zeit der spanischen Kriege, die nicht nur **einen hohen Silberwert**, sondern auch einen beträchtlichen Sammlerwert darstellen. Der Arzt hat sie vorläufig einem Museum zur Begutachtung eingereicht, gilt aber als der rechtmäßige Besitzer des alten Kriegsschatzes.

•

— **Große Beute** machte eine **Geldschrankknacker-Kolonne**, die in Berlin Geschäfts- und Büroräume einer größeren Firma im westlichen Teil der Leipziger Straße heimsuchte. Die Täter kamen vom Dach eines Nebenhauses, ließen sich an mitgebrachten Stricken zunächst durch einen Luftschacht und dann durch den Fahrstuhlschacht bis zum Erdgeschoß hinunter. Nachdem sie hier die Fahrstuhltür von innen aufgebrochen hatten, drangen sie in die Geschäftsräume der Firma, durchstemmten noch eine Zwischenwand und gelangten auf diese Weise schließlich in die Büro- und Kassenräume. Hier machten sie sich sofort über einen Geldschrank her, dem sie mit modernsten Sauerstoffgebläsen zu Leibe gingen und ihn auch aufbrachen. Die ganze Tageseinnahme vom Sonntag, insgesamt 55 000 Mark, davon 5000 bis

Erst durch Dein Opfer dem WHW. dienen, dann an Dich selber denken!

X.S

6000 Mark Silbergeld, stahlen die Banditen aus dem Tresor und traten dann auf dem gleichen Wege, auf dem sie gekommen waren, den Rückzug an, ohne daß sie bemerkt wurden.

•

— **Der Eisenbahnunschlag**, der vor 2½ Jahren gegen den **D-Zug Wien—München** in der Nähe der oberösterreichischen Station **Offering** ausgeführt wurde, konnte jetzt **vollständig aufgeklärt** werden. Ein langgesuchter Verbrecher, der vor kurzem erst einen Gendarmen durch Revolverschüsse schwer verletzte, gestand im Gefängnis, am 10. April 1934 bei Offering eine Schiene losgelöst zu haben. Der Schnellzug verunglückte dann an dieser Stelle. Die Lokomotive stürzte um, wobei der Lokomotivführer getötet wurde. Der Packwagen und der Postwagen wurden ineinandergeschoben. Drei weitere Wagen entgleisten. Wie durch ein Wunder hat es außer zwölf schwerverletzten Personen kein weiteres Todesopfer gegeben. Der Verbrecher wollte offenbar die durch das Unglück angerichtete Verwirrung zu Diebstählen benützen.

•

— **London** hat im vergangenen Jahr **Rekordweihnachten** gefeiert. Seit 1929 war es für die Londoner Kaufleute das beste Geschäft. Infolge des Käuferandrangs waren die Geschäftsstraßen des Londoner Westen buchstäblich unpassierbar. Es wurden in erster Linie teuere Luxusartikel wie Pelze und Juwelen gekauft. Besonders die Londoner Postämter hatten Großkampftage. Es sind an einem einzigen Tag 16 Millionen Briefe und 600 000 Pakete bestellt worden. Mit diesen Zahlen wurden alle bisherigen Rekorde gebrochen. Der Engländer verbringt die Weihnachtstage gern an der See oder auf dem Land. Da die Wettervoraussagen milde und sonnige Tage angekündigt hatten, ist dementsprechend auch die Reiselust über die vergangenen Weihnachtstage ganz gewaltig gewesen. Die Eisenbahngesellschaften in London haben 4000 Sonderzüge eingesetzt. Die Hotels an der See waren restlos ausverkauft. Den gleichen Ansturm erlebten die Luftverkehrsgesellschaften, die die Nachfrage nach Plätzen für die billigen Weihnachtsflüge längst nicht mehr zu befriedigen vermochten.

•

— In der schottischen Universitätsstadt **Aberdeen** leben die beiden neunzehnjährigen **Zwillingsbrüder Alexander und George Milne**, die sich nicht nur ähneln wie ein Ei dem andern, sondern auch die gleichen Interessen und Neigungen haben. Sie sind begeisterte **Leichtathleten** und erweisen sich in ihrem Sport als überlegene, aber vollkommen gleichwertige Könner. Noch nie ist es einem der beiden gelungen, die Leistung des anderen in den Schatten zu stellen. Als vor einigen Tagen ein großer Waldlauf veranstaltet wurde, gingen sie, allen anderen weit voran, im toten Rennen durch das Ziel. Sie wiederholten damit ihren gemeinsamen Sieg vom vergangenen Jahr über die gleiche Strecke, allerdings in einer um 23 Sekunden besseren Zeit. Die Brüder zeigen sich durch ihre Siege nicht im mindesten überrascht. Sie erklären, daß sie unter genau den gleichen Umständen aufgewachsen seien, daß sie gemeinsam trainierten, und daß sie deshalb auch gemeinsam siegten. Dennoch sind derartig gleichwertige sportliche Leistungen auch für den Wissenschaftler bemerkenswert.

Querschnitt durch den Alltag

Zwei Münchener Bergsteiger in Bergnot

+ **Berchtesgaden**, 4. Januar.

Zwei Münchener Bergsteiger, der 19 Jahre alte Franz Frey und sein gleichnamiger Vetter, der 21 Jahre alt ist, unternahmen in diesen Tagen trotz mehrfacher Warnung den wahnsinnigen Versuch einer Winterdurchkletterung der Watzmann-Ostwand. Am Neujahrstage stiegen sie in die Wand ein. Infolge des Wettersturzes gerieten sie am Sonntag in Bergnot. Sie können weder vorwärts noch rückwärts, da sie **bis zu den Hüften im Neuschnee** waten müssen. Eine Rettung in absehbarer Zeit ist so gut wie ausgeschlossen. Die einzige Hilfe, die ihnen in ihrer bedrängten Lage augenblicklich geboten werden könnte, ist der Versuch, **mit Hilfe eines Flugzeuges** ihnen Lebensmittel, Wäsche usw. zuzuwerfen. Auch das ist außerordentlich schwierig, denn die beiden Bergsteiger befinden sich auf einem schmalen Gratvorsprung, wo nur eine kleine ebene Fläche ist, so daß wenig Wahrscheinlichkeit besteht, daß die abgeworfenen Stücke nicht in die Tiefe stürzen.

Der Versuch wird aber auf jeden Fall unternommen werden. Am Montagmittag traf ein Flugzeug der Münchener Bergwacht in Berchtesgaden ein.

Das Flugzeug konnte bis auf 50 Meter zu den Bergsteigern heruntersteigen und fünf Pakete mit Lebensmitteln, Decken und Ausrüstungsgegenständen abwerfen, die sämtlich in die Nähe der beiden jungen Leute niederfielen. Ein Paket und eine wollene Decke landeten sogar unmittelbar neben den Verunglückten, die sich am Leben befinden, aber anscheinend sehr erschöpft sind. Man konnte deutlich beobachten, wie sie versuchten, an die Pakete heranzukommen. — Inzwischen wird versucht, durch eine Rettungsexpedition der Deutschen Bergwacht den beiden Verunglückten von oben her näherzukommen. Ob der Versuch gelingt, ist noch unsicher.

Eisenbahnunfall in Saargemünd

— **Paris**, 5. Januar.

Im Bahnhof von Saargemünd fuhr am Montagnachmittag eine Lokomotive auf den Personenzug Saargemünd—Bitsch auf. Dabei wurden 20 Reisende verletzt, von denen vier ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Millionenschaden durch Großfeuer

— **Kattowitz**, 4. Januar.

Am Sonntag wurde die Gerberei Saluse in Rybnik durch ein Großfeuer vernichtet, das in dem Chemikalienlager der Fabrik entstanden war. Ein heftiger Wind trug die Flammen bald auf die anderen Gebäude. Die zu Hilfe eilenden zehn Feuerwehren aus Rybnik und Umgebung standen dem wütenden Element machtlos gegenüber; sie mußten sich auf den Schutz der Gebäude einer benachbarten Fabrik beschränken. Sämtliche Fabrik- und Lagerräume der Gerberei mit allen Rohstoffen und Maschinen wurden ein Opfer der Flammen. Nach vorläufigen Schätzungen beziffert sich der Sachschaden auf etwa 1½ Millionen Zloty. Bei den Löscharbeiten wurde ein Arbeiter schwer verletzt. Die Brandursache wurde noch nicht ermittelt.

Selbstmord durch Absprung aus einem Flugzeug

— **London**, 4. Januar.

Wie aus Brüssel berichtet wird, hat der britische Staatsangehörige MacWenner aus London Selbstmord begangen, indem er aus dem Flugzeug sprang, das den Dienst zwischen Köln und London versieht. MacWenner hat sich anscheinend aus einer Höhe von 1000 Meter zwischen der Stadt Hasselt und der Maas, 40 Kilometer nördlich von Lüttich, aus dem Flugzeug gestürzt. Sein Fehlen wurde bemerkt, als die Maschine in Brüssel landete.

Kaufhaus ausgeplündert

— **Neuyork**, 4. Januar.

Am Samstagabend unternahm eine achtköpfige Gangsterbande einen verwegenen Raubüberfall auf das bekannte Neuyorker Kaufhaus Barnegs an der Ecke der 17. Straße und der 7. Avenue. Während das Kaufhaus von Kunden angefüllt war, besetzte die Bande sämtliche Ausgänge; der Anführer und mehrere Banditen, die mit Maschinengewehren und Maschinenpistolen bewaffnet waren, trieben die Angestellten und die Kunden in einen Hinterraum, raubten die Geldschränke und Juwelenkästen aus und verschwanden unerkannt.

Der ganze Ueberfall dauerte nur acht Minuten. Die Beute betrug 40 000 Dollar. Die Polizei konnte nicht herbeigerufen werden, da die Räuber die Telephondrähte durchschnitten hatten. Mehrere Frauen, die den Befehlen der Gangster nicht schnell genug nachkamen, wurden durch Schläge mit Revolverkolben verletzt.

Die Polizei fand später einen der Räuber tot auf, der offenbar von seinen Spießgesellen bei der Verteilung der Beute erschossen worden war.

200 Indianer vom Schnee eingeschlossen

— **Santa Fe** (Neumexiko), 4. Jan. (U. P.)

200 Navajos-Indianer sind vom Schnee in den Zuni-Bergen eingeschlossen worden, und es besteht die Möglichkeit, daß sie durch Hunger und Kälte den Tod erleiden müssen, wenn die von der Regierung eingesetzte Rettungsexpedition nicht rechtzeitig bei dem eingeschneiten Indianerstamm eintrifft. Ein Regierungsflugzeug hat mittlerweile das Gebiet mehrfach überflogen, konnte jedoch keine Indianer sichten. Nur eine Ansammlung ihrer Pferde fiel auf. Gleichzeitig versucht ein Motorpflug eine Bahn durch die Schneeverwehungen zu schaffen, damit Lastwagen mit Nahrungsmitteln, die von der Regierung ausgesandt wurden, zu den Indianern fahren können. Die Nachricht vom Geschick des Indianerstammes wurde von zwei halbverhungerten und beinahe erfrorenen Indianern überbracht, die gestern in Zuni ankamen, nachdem sie drei Tage lang einen verzweifelten Kampf mit Kälte und Schneesturm geführt hatten und sich Fuß für Fuß ihren Weg bahnten.

Trauriges Ende eines Schulausflugs

— **Santiago de Chile**, 4. Januar.

Der Sonntagsausflug einer Schule aus Santiago nahm ein trauriges Ende. Bei der Ueberfahrt über den Maipo-Fluß kippte ein Boot um. Fünf Schulkinder ertranken. Zwei weitere, bei denen die Wiederbelebungsversuche Erfolg hatten, mußten in schwerkrankem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden.

ROMAN VON ALBERT OTTO RUST

Drei Mädchen leisten einen Eid

„So", sagte Alis, „jetzt müssen wir den Weg verlassen". Die drei Mädchen, von denen Alis die Aelteste, allerdings eine reichtedene Frau Schelius war, kamen aus dem Wimbachtal und waren jetzt fünfviertel Stunden unterwegs. Vor fünfzehn Minuten etwa waren sie an dem letzten Bauernhof vorbeigegangen. Der Weg war schmal und von den Herbsttagen aufgeweicht. Eigentlich bestand er nur noch aus Fußspuren und Wagenrinnen. Wenn ihn die Mädchen noch eine Viertelstunde weiter verfolgt hätten, wären sie zum Weidlehner gekommen, dem allerletzten Bergbauern hier oben. Die drei Mädchen waren mit schweren Rucksäcken bepackt, denn, wenn es möglich war, wollten sie oben auf der Hütte übernachten.

Die kleine Heli Hegewald war am wenigsten in Form, aber sie tat alles, um nicht erbarmungswürdig auszusehen. Nur wenn eine Gelegenheit kam, um eine kleine Rast zum Atemholen herauszuschlagen, konnte sie nicht widerstehen.

„Den Weg verlassen?" fragte sie verzagt und blieb stehen, „dürfen wir denn das?"

„Ja", erklärte Alis mit Ueberzeugung, „jetzt schon. Das Korn ist herein, und die Wiesen sind abgemäht. Wir könnten auch über den Weidlehnerhof zur Hütte, aber den Hang hinauf ist es kürzer. Gleich dahinten in einer Mulde liegt die Hütte."

„Gehört das alles dem Weidlehner?" fragte Hannes, mit ihrem eigentlichen Namen Johanna von Koreleis geheißen.

„Alles", bestätigte Alis. „Nur die Hütte nicht, natürlich. Das heißt früher, ehe Karl-Ludwig eine Schihütte daraus gemacht hatte, war sie ein Heustadel und auch Eigentum vom Weidlehner. Jetzt sieht das Gelände natürlich noch nichts aus, so zwischen Herbst und Winter. Aber, wenn Schnee liegt und die Sonne scheint und die Tannen alle weiße Hauben haben — pfundig sage ich euch. Ihr werdet's ja erleben."

„Also weiter", entschied Hannes und ging als erste den Hang an. Es war ein sanfter Hang, der Sonne zugekehrt, im Sommer des Weidlehners beste Weide. Aber die Mädchen brauchten doch fast eine Viertelstunde, bis sie oben waren.

Gleich dahinter kam die Hütte. Sie hatte ein Steinfundament, aber sonst bestand sie nur aus Balken und Brettern. Man sah es ihr an, daß sie lange unbewohnt gewesen war. Die grünen Läden waren geschlossen, die Tür verrammt, das Dach schadhaft und der Kamin umgeworfen. Zum Giebelfenster hing eine Fahnenstange ohne Fahne heraus, und der Platz um den Brunnen vor der Hausfront war überschwemmt. Die Bretter an dem plätschernden Brunnen versanken im Morast. Ein Feldhase hatte hier wohl sein Standquartier gehabt, er machte sich nun eiligst davon.

„Das sieht bös' aus", meinte Alis und holte mit einer gewissen Feierlichkeit den Schlüssel aus seinem Versteck beim Dachfirst rechts.

„Aber drei tüchtige Mädchen wie wir werden schon etwas daraus machen, was sich sehen lassen kann."

Hannes hatte noch den oft vernommenen Beschreibungen eine Art Villa zu sehen erwartet. Jetzt sah sie recht enttäuscht zu, wie Alis den Schlüssel in das Schloß steckte und mit Anstrengung umdrehte.

„Etwas eingerostet", bemerkte Alis, „mit einem Federbart voll Oel leicht in Ordnung zu bringen. Und jetzt vor allen Dingen die Fenster auf! Kinder, das ist also der Schauplatz unserer neuen Tätigkeit. Bis der erste Schnee fällt, machen wir aus dieser Hütte ein fabelhaftes Sportkaffee. Mein Tip stimmt, die Höfe ringsherum werden alle bis unter das Dach mit Trainingsmannschaften belegt. Und wer die Watzmannabfahrt macht, kommt hier dicht vorbei. Ich gebe die Hütte und den Grund und den Plan und mich selber als Schaffnerin, Hannes gibt das Geld für den Umbau und die Einrichtung, und Heli stellen wir als Lockvogel an die Watzmannabfahrt. Sie muß von uns allen am wenigsten tun. Sie braucht nur ein bißchen mit den Augendeckeln zu klappern."

Hannes war sehr empfindlich für Gerüche. Sie stand da und machte die Nase kraus, denn die Hütte war entsetzlich ungelüftet. Sie hatte sich die Sache anders vorgestellt. Und Heli, die noch nie auf einer Hütte gewesen war, fand da und rührte sich nicht, sie sah sich um.

Alis warf als erste den Rucksack ab.

„So", sagte sie voll Willenskraft, „da sind wir, und da bleiben wir. Ab mit den Rucksäcken, und dann machen wir Bestandsaufnahme."

Heli rührte sich immer noch nicht.

„Du meinst, hier sollen wir bleiben?"

„Aber sicher", bestätigte Alis. „Später, wenn die Bauleute kommen, müssen wir natürlich das Feld räumen. Dann ziehen wir hinüber zum Weidlehner. Wenn hier erst durchgelüftet ist und das Holz im Ofen knistert und der Teetopf brodelt, dann sieht es gleich anders aus. Hoffentlich haben sich keine Mäuse eingenistet. Das wäre entsetzlich."

Hannes schluckte ein bißchen. Sie hatte einen festen Beruf als Pressephotographin, war fleißig, viel unterwegs und lieferte gute Bilder an ihre Redaktionen. Nun hatte sie sich ein hübschen Geld auf die hohe Kante gelegt, und das sollte sie in diese Sache stecken, für die Alis einen Bombenerfolg in Aussicht gestellt hatte, aber war Alis nicht auch schon bei ihrer Ehe mit dem Windhund Schelius, dem Dramaturgen und Regisseur, zu hoffnungsvoll gewesen? Hier war eine verwahrloste Hütte, die bestimmt mit Bauernmöbeln, bunter Farbe und blaugewürfelten Vorhangstoffen ganz nett eingerichtet war, aber ringsherum waren leere Felder, kein Haus stand weit und breit; und der Herbsthimmel hing grau und trüb über der Erde. Das schien kein guter Auftakt.

Alis öffnete einen kleinen Schrank. „Wunderbar", sagte sie, „alles noch da. Eimer, Besen und Bürsten. Wir werden natürlich erst ein himmlisches Scheuerfest veranstalten. Draußen ist Wasser, und im Schuppen ist Holz. Der Herd hat seine Tücken: das weiß ich noch. Ich werde also lieber selbst Feuer anmachen. Gleich soll es prasseln. Und dann die Aermel aufgekrempelt und an die Arbeit, Mädels. Heli, du machst ein Gesicht, als wäre dir die Milch übergelaufen. Du kannst gleich ein paar Arme voll Holz hereintragen."

„Alis", sagte Hannes, „entschuldige, aber wo werden wir schlafen?"

„Schlafen?" wiederholte Alis entgeistert. „Wie so denkst du jetzt ans Schlafen? Nebenan natürlich. Es sind noch zwei Kammern da. Zwei Kammern mit drei Betten. Hier", sie stieß eine Tür auf, „das ist die kleinere Kammer. Die war für Gäste bestimmt. Und nebenan die größere Kammer war für Karl-Ludwig und mich. Oder eigentlich nur für mich, denn Karl-Ludwig hat hier oben immer nur sehr flüchtige Gastrollen gegeben. Du hast ihn ja gekannt, also brauche ich nichts mehr über ihn zu sagen. Du darfst schon Vertrauen haben. Es sind richtige Matratzenlager. Wäsche und Bettzeug sind in den Schränken. Ich muß nur erst die Schlüssel suchen und überall aufschließen. Wenn wir hier Ordnung geschafft haben, wirst du staunen, wie gemütlich wir es haben. Du kennst doch den Beteich. Du bist doch nicht wie Heli, für die das eine fremde Welt bedeutet, in die sie staunend sieht und kreisrunde Augen dazu macht."

„Ja, das schon", sagte Hannes, „aber meinst du nicht, daß es besser wäre, wir fingen erst ganz klein an? Wir können ausbessern lassen, was unbedingt notwendig ist. Aber vorläufig keinen Neubau, sondern erst zusehen, wie sich die Sache entwickelt. Ob überhaupt jemand herkommt. Ich meine, für den Anfang sollten wir bescheiden sein."

Alis fing an zu lachen. „Aber, Hannes, ich kenne dich ja gar nicht wieder. Bescheiden sein! Ja, wie stellst du dir das eigentlich vor? Die Hütte ist gebaut und eingerichtet für drei oder höchstens vier Personen. Wie sollen wir da vierzig, fünfzig Leute sehen und bewirten? Weißt du, wenn wir uns auf weniger als fünfzig Einkehrer einrichten, brauchen wir gar nicht erst anfangen. Dann lohnt sich die Sache nicht. Wir wollen uns doch hier richtig eine Lebensgrundlage aufbauen. Diese Hütte und ein klein bißchen Geld ist alles, was ich aus dem Schiffbruch meiner Ehe gerettet habe, und das setze ich und mich selbst dazu unbedenklich in diese Sache. Hast du denn plötzlich das Vertrauen verloren?"

Hannes seufzte. „Nicht verloren. Aber ganz kann ich nicht mehr mit. Und, bitte, sieh Heli an."

Alis hatte Heli schon oft genug angesehen. Heli war reizend, aber Heli wirkte, wenn man sie genau ansah, zur Zeit stark gedämpft.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Aus Baden

Brief aus Baden-Baden

rr **Baden-Baden**, 5. Januar. Der letzte Tag des alten Jahres nahm den gewohnten Verlauf. Die nun schon lange anhaltende Nebel- und Regenperiode war bis abends noch nicht überwunden, und über Berg und Tal lag ein weißer Schleier. Abends wurde es dann bedeutend lebhafter, in den Familienkreisen herrschte beim Silvester-Punsch fröhliche Stimmung, in den Vereinen, Restaurants und Wirtschaften gleichfalls, und das Gala-Diner im Kurhause hatte viele Besucher angezogen, denen mit einem reichhaltigen Programm eine gute Unterhaltung geboten wurde.

Je mehr der Tag sich seinem Ende näherte, desto lebhafter wurde es auch in den Straßen. Das Schloß und die Stiftskirche waren elektrisch beleuchtet, und als um 12 Uhr die Glocken den Beginn des neuen Jahres ankündigten, waren auch Böllerschüsse zu hören und auf den umliegenden Höhen flammte hier und da bengalisches Licht auf. Um 1 Uhr wurde es wieder still in den Straßen, aber in den öffentlichen Lokalen dauerte das fröhliche Silvester-Treiben noch weiter an, bis Müdigkeit auch die letzten Gäste den Heimweg antreten ließ.

Neujahrswünsche von Garnison zu Garnison

* **Konstanz**, 5. Jan. Wie alljährlich, so haben auch dieses Jahr die südlichste Garnison Konstanz und die nordöstlichsten Garnisonen Tilsit und Königsberg telegraphische Neujahrsglückwünsche ausgetauscht.

Großsachsen, 5. Jan. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am OEG-Bahnhof. Das Pferdefuhrwerk des Müllers Heckle wurde von einem nach Heidelberg fahrenden Lastwagen angefahren. Das Pferd war auf der Stelle tot. Die Windschutzscheibe wurde von der Wagendeichsel durchbohrt, ohne aber die Insassen erkenntlich zu verletzen. Der Unfall führte eine zweistündige Verkehrsstockung auf der Bergstraße herbei.

* **Elsenz** (bei Bruchsal), 5. Januar. **Die Scheune des Josef Limberger ist samt Futtervorräten und Gerätschaften ein Raub der Flammen geworden. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden.**

-a- **Lörzenbach**, 5. Jan. Der hiesige Forstrat Koch wurde zum Kreisbeauftragten für Naturschutz für den Kreis Heppenheim bestellt.

Noch einmal: die schneearmen Festtage

Die große weiße Enttäuschung

Der Wettergott foppte die große Ski-Gemeinde – Wetterähnlichkeit mit dem Vorjahr

Zwei Gruppen von Feiertagen, die man in ihrem günstigen zeitlichen Zusammenfall als lange Feiertage bezeichnen könnte, sind mit dem 3. Januar abgerollt. Mit ihrem Verlauf sind viele, viele schöne weiße Hoffnungen schlafen gelegt worden, bis in sechs Jahren eine solche schöne Tageskonstellation wiederkehrt. Vom 24. bis einschließlich 27. Dezember und vom 31. Dezember bis einschließlich 3. Januar, das wären Ski-Festtage gewesen, wie sie keiner schöner hätte einteilen und schaffen können, und darüber hinaus noch für so manchen auch die Möglichkeit, die Zwischentage vom 28. bis 31. Dezember hinzunehmen. Hunderte waren gerüstet, sich zu Schiturfen in die Winterschönheit der Berge zu begeben. Hunderte und Tausende standen abrufbereit.

Der Abruf blieb aus.

der Winter versagte

und schickte den Schnee anderswohin, nur nicht in den Schwarzwald. Die schönen Tage mit Schneesegen zu Dezemberbeginn hielten nicht an, der Schnee zog sich in die höchsten Lagen zurück. Man soll heute ruhig sagen, daß, wintersportlich gesehen, diese Feiertage über Weihnachten/Neujahr eine große Lücke wurden, wenn auch der allgemeine Verkehr gute Zahlen aufwies. Aber der Verkehr, die Wälder von „Brettern" auf den Bahnhöfen, der Ansturm der Schiläufer auf die Höhen, der blieb aus. Es hat keinen Zweck, daran herumzudeuteln, und zu betonen, daß da ein Nordhang und dort ein geschützter Waldfleck noch Schnee gehabt haben, wo man den Quadratmeterschilauf pflegen konnte, es hat auch keinen Sinn, bald jedes bereitse Blatt als Türlaufhang in die Annalen einzureihen. Seien wir ehrlich:

der schöne Tageszusammenfall dieser Jahreswende war schisportlich eine Niete.

Daran ändert nichts, daß auf den höchsten Feldberggipfeln noch einiges zu machen war, das begrenzt genug war. Daß die angesetzten Schirennen nun Termingurzelbäume machen müssen, ist eine Begleiterscheinung auf anderem Gebiet.

Für das Ergebnis des diesjährigen Wintersportverkehrs über Weihnachten/Neujahr gibt am besten das Verkehrsbild der Reichsbahn Aufschluß, hier lautet die Kunde: ein Minimum des Notwendigen und Denkbaren und Erhofften. Viele von den Winterbesuchern des Schwarzwaldes, vor allem die Fernfahrer, hatten die hoffnungsvolle Geduld, die bis nach Neujahr aushielt, weil eben jeder meinte, der Schnee muß doch kommen. Als er auch im neuen Jahr ausblieb, setzte

am Samstagabend ein starker Rückstrom mit entsprechend stark benutzten Zügen Richtung Norden ein.

Die Schneearmut dieser Tage erinnert an das letzte Jahr, nur daß damals der dicke Schnee noch bis zum ersten und zweiten Feiertag anhielt und dann erst das Tauwetter folgte. Es liegt eine eigentümliche klimatische Parallelerscheinung mit einer Verschiebung um wenige Tage voraus. War der allgemeine Verkehr trotzdem stark, so spricht damit die größer gewordene Neigung zur allgemeinen Ausspannung und Wintererholung mit.

* oo.

Die Flucht aus dem Leben

* **Neustadt a. d. Weinstraße**, 5. Januar. In der letzten Nacht hat sich hier die Ehefrau des Schaffners Stratmann erschossen. Der Grund zur Tat soll in Familienzwistigkeiten zu suchen sein.

*

* **Pirmasens**, 5. Januar. Am Samstag wurde der 57 Jahre alte ledige Kaufmann Heinrich Kleßmann mit Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus eingeliefert. Er starb dort, ohne noch einmal zu Bewußtsein gekommen zu sein. Der Verstorbene hatte in letzter Zeit sehr oft über starke Kopfschmerzen geklagt. Man vermutet, daß Krankheit der Grund seiner Selbstentleibung gewesen ist.

*

* **Homburg** (Saar), 5. Januar. Hier erschoß sich am Samstagnachmittag der in der Luitpoldstraße wohnende 83 Jahre alte Kolonialwarenhändler Höchst.

---

* **Kaiserslautern**, 5. Januar. Der Zimmermann Lutz von Schneckenhausen wurde abends auf der Heimfahrt mit dem Fahrrad bei der Dammühle von einem Personenkraftwagen angefahren. Mit einer sehr schweren Armverletzung mußte er in das Krankenhaus Kaiserslautern eingeliefert werden.

Badische Neubauern siedeln in der Provinz Brandenburg

Eine gesunde Grundlage für eine neue Existenz

Auf dem Gut Klein-Churßdorf-Schöneiche in der Provinz Brandenburg wurden vor kurzem wieder 5 Neubauernstellen mit badischen Neubauern besetzt, nachdem bereits im Jahre 1933 auf dem Gute Klein-Lindenbusch, das im selben Kreise liegt, 16 badische Neubauernfamilien zur Ansetzung gelangten. Die badischen Bauern konnten hier schon gute Fortschritte während der zwei Jahre ihres Existenzaufbaues machen. Das war dadurch möglich, daß sie ähnlich gelagerte Verhältnisse wie in ihrer alten Heimat vorfanden, zudem aber auch eine großartige Zusammenarbeit der einzelnen Familien besteht.

Obwohl die einzelnen Neubauern mit ziemlich geringen Mitteln anfingen, ist jede Stelle heute vollständig mit lebendem und totem Inventar ausgestattet.

Fast jeder Bauer konnte bereits wieder ein Sparkonto anlegen,

um für seine heranwachsenden Kinder sorgen zu können. Damit wird die vielfach aufgeworfene Frage gelöst, was aus den nachgeborenen Kindern werden soll, weil ja nur eines den Erbhof übernehmen kann. Ueberall ist das gleiche Bild zu beobachten. Eltern wie Schwiegereltern steuern einen Teil ihrer Ersparnisse bei und ermöglichen hiermit den Erwerb von andern Neubauernstellen.

Der Gesamtpreis einer Stelle in einer Größe von etwa 25 Hektar beträgt rund 28 700 Mark, bei einer Anzahlung von 2000 Mk. Ausreichende Erntevorräte für Mensch und Vieh werden bei der Uebernahme der Neubauernstelle mitgegeben, während die Herbstbestellung durch die Gutsverwaltung bereits durchgeführt wurde. Jeder Neubauer übernimmt also eine gesunde Grundlage für seine neue Existenz.

Stuttgarter Allerlei

(Von unserem Korrespondenten)

-g- **Stuttgart**, 5. Januar.

Die ausgedehnten Straßenumbauten auf der Prag werden in diesen Tagen fertig, und die neue Fahrstraße hinauf zum Burgholzhof durch Weinberge und Baumgüter geht ebenfalls der Vollendung entgegen. Schon werden auch

die ersten Vorbereitungen getroffen für die im Jahre 1939 stattfindende große Reichsgartenbau-Ausstellung

und für den neuen Stuttgarter Tiergarten. Die Umrisse der neuen breiten Straße „Im Götzen", die das künftige Tiergartengelände aufschließen wird, deuten sich bereits an. Viele alte Steinbrüche wurden angefüllt, Schutthalden eingeebnet. Große Erdhaufen zur Schaffung guter Kompoßerde sind aufgeschichtet und etwa 10 000 Buschrosen und andere Sträucher eingeschlagen. Schon im Frühjahr muß mit den ersten Anpflanzungen begonnen werden. — Der Stuttgarter Verschönerungsverein konnte kürzlich sein 75jähriges Bestehen feiern, und er hat aus diesem Anlaß von der Stadt Stuttgart 15 000 Mark bekommen, um an der Zeppelinstraße, einer der schönsten neuen Hangstraßen Stuttgarts, eine Jubiläumsanlage errichten zu können. Der Verein hat seit seinem Bestehen 1,37 Mill. Mark zur Verschönerung der Stadt aufgewendet, 33 Schutzhütten in den Stuttgarter Wäldern erstellt, den Hasenberbeaussichtsturm gebaut usw.

Bei Husten, Bronchialkatarrh
Isla-Moos-Pastillen Dosen zu 52 und 90 Pfg

*

Im nächsten Winter soll Stuttgart die schon lange projektierte Kunsteisbahn erhalten, und zwar einmal neben der Stadthalle. Wenn dann auf dem Cannstatter Wasen die neue, geplante Festhalle steht, wird die Eisbahn in die Stadthalle selbst eingebaut. Solange müssen auch die englischen Eishockeyspieler noch warten, die kürzlich auf dem Wege nach dem oberbayrischen Eisplätzen in Stuttgart ausgestiegen sind, um auf der Stuttgarter Bahn zu trainieren. Sie haben diese vergeblich gesucht.

Richtfest an der Annweiler Stadthalle

* **Annweiler**, 4. Jan. Unter starker Anteilnahme der Bevölkerung wurde am Samstagnachmittag das Richtfest an der neuen Stadthalle begangen, die mit einem Gesamtkostenaufwand von 160 bis 170 000 Mark auf dem Gelände der ehemaligen Talbrauerei errichtet wird. Der Bau soll bis zum frühen Sommer bezugsfertig sein. Bei der Feier, der sich ein fröhlicher Richtschmaus anschloß, sprachen Bürgermeister Peters und Kreisleiter Bachmann.

□ **Waldmichelbach i. O.**, 5. Januar. **In der Neujahrsnacht brannten die Scheunen von Großmann und Schmied Unrath vollständig nieder. Die angrenzende Scheune des Metzgers Rüth wurde beschädigt.**

* **Plankstadt**, 5. Jan. Dieser Tage konnte Herr Maurermeister Adam Wirth, Schwetzinger Straße, seinen 75. Geburtstag feiern. Dem Jubilar, der sich noch guter Gesundheit erfreut, unsere herzlichsten Glückwünsche!

* **Bierenheim**, 5. Januar. Nach einem arbeitsreichen Leben kann Frau August Ecker, Witwe, wohnhaft Kleine Waldstraße, am Dienstag, dem 5. Januar, bei bester Gesundheit ihren 75. Geburtstag begehen. Die Jubilarin opferte im Weltkriege drei Söhne auf dem Altar des Vaterlandes.

Der tapfere Patriot, den Napoleon erschießen ließ

Andenken an Johann Philipp Palm gesucht

* **Nürnberg**, 5. Januar.

Im Jahre 1806 wurde der in Schorndorf geborene Nürnberger Buchhändler Johann Philipp Palm in Braunau am Inn auf Befehl Napoleons erschossen. Er wurde damit einer der ersten Blutzeugen der Befreiungskriege. Als echter deutscher Mann und Vaterlandsfreund hatte er sich geweigert, den Namen des Verfassers zu nennen, dessen anonymes Buch „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung" er in seinem Verlag herausgebracht hatte. Palms Verhalten hat schon damals, als mancher Deutsche noch lau war, die Nation aufhorchen lassen und der vaterländischen Sache viele begeisterte Anhänger gebracht. Nürnberg selbst ist vom ersten Tag an auf seinen Bürger Palm stolz gewesen. Man hat daher auch schon sehr bald in Nürnberg viele Andenken an den aufrechten Mann gesammelt und diese Stücke sind als heiliges Vermächtnis in Familienbesitz geblieben. Auch heute noch liegen zweifellos mancherlei Andenken dieser Art in Nürnberg, ohne daß die Oeffentlichkeit davon weiß. Im Staat Adolf Hitlers hat aber das ganze Volk Interesse daran, solche Dinge, und wären sie noch so unscheinbar, zu kennen und als Nationalgüter zu schützen. Der Oberbürgermeister der Stadt der Reichsparteitage fordert daher alle Besitzer von Palm-Andenken auf, diesen Besitz der Stadtverwaltung Nürnberg bekanntzugeben. In Frage kommen z. B. Bilder, Briefe, Gebrauchsgegenstände Palms, Aufsätze in alten Zeitungen und Zeitschriften, Flugblätter, Bücher aus Palms Verlag und Schriftstücke, die ihn irgendwie betreffen. Die Stadtverwaltung ist auch bereit, solche Gegenstände zu erwerben. Meldungen wollen an das Städtische Referat für allgemeine Kulturfragen, Nürnberg, Burgstraße 15, gerichtet werden.

Rund um Schwetzingen

Blick auf die Spargelstadt

Der erste Sonntag im neuen Jahr

rr. **Schwetzingen**, 5. Januar.

Der erste Sonntag im neuen Jahr war in der Spargelstadt recht ruhig. Immerhin verständlich nach den vielen Festtagen. Und trotz der Ruhe im Straßenbild konnten die Schwetzinger SA-, SS- und NSKK-Männer melden, daß sie schon am Samstagnachmittag alle die schmucken Eisernen Rosen des Winterhilfswerkes an den Mann gebracht hatten.

Am Samstagabend fand im „Weißen Schwan" ein Familienabend der Schwetzinger Kavalleristen statt. Bei Musik, Gesang, Ansprachen und Tanz verflogen die Stunden nur zu schnell.

Der Sonntag sah als einzige größere Veranstaltung die schon traditionell gewordene Neujahrs-Herren-Vierprobe, zu der der Männergesangverein „Liederkranz" seine Mitglieder in den Saal des Hotel „Falken" eingeladen hatte. Wie üblich herrschte auch dieses Mal bei dieser Veranstaltung gemütlichste Stimmung, einmal durch die gesanglichen Darbietungen des Männerchors, dann durch solistische Einlagen und nicht zuletzt durch die Mitwirkung der Schwetzinger Lustschutzkapelle. — Hochbetrieb herrschte vor allem am Sonntag in den beiden Lichtspielhäusern, nachdem das „Capitol" mit dem zugkräftigen Film „Port Arthur" und das „Neue Theater" mit dem nicht minder sehenswerten Film „Viva Villa" die Filmfreunde beglückte.

In großer Zahl eilten die Schwetzinger Fußballfreunde nach Eppelheim und durften von dort mit dem angenehmen Gefühl eines vom Schwetzinger Sportverein errungenen wertvollen Sieges nach Hause zurückkehren.

Und schließlich wollen wir auch nicht den grauen Glückmann vergessen, der in diesen Tagen wieder im Schwetzinger Straßenbild aufgetaucht ist, um mit Winterhilfslosen den glücklichen Gewinnern Freude zu bereiten, den weniger Glücklichen aber die nicht minder angenehme Gewißheit, daß sie mit dem Kauf eines Loses einen wertvollen Beitrag zum Winterhilfswerk beigesteuert haben.

10 008 Einwohner zählt Schwetzingen

Das Standesamt Schwetzingen veröffentlichte einige Zahlen, die in bevölkerungspolitischer Hinsicht von Interesse sind. Demnach wurden im letzten Jahre 141 Geburten beurkundet, gegenüber 144 im Jahre 1935. Hiervon waren 84 Knaben und 57 Mädchen. Zu dieser Zahl kommen noch 41 Auswärtigeborene, deren Eltern aber in Schwetzingen wohnen. Die Zahl der Sterbefälle ist gegenüber dem Jahre 1935 um sieben zurückgegangen, da 95 gezählt wurden, während es 1935 immerhin 112 waren. Auf diese Zahl der Sterbefälle entfallen 56 männlichen und 41 weiblichen Geschlechts. Daß in Schwetzingen die Freude an der Eheschließung auch weiterhin gestiegen ist, geht daraus hervor, daß im letzten Jahre 101 Eheschließungen beurkundet wurden, gegenüber 86 im vorausgegangenen Jahre.

Die Einwohnerzahl der Stadt Schwetzingen wird mit dem Jahresbeginn 1937 auf insgesamt 10 008 beziffert.

Die Gefahren der Straße

Ein Junge läuft vor ein Motorrad

Gestern abend gegen halb 6 Uhr ereignete sich auf der Mannheimer Landstraße, in der Nähe der Kreuzung Brühl-Rheinau, dadurch ein Unfall, daß der 12jährige Fritz Spoth von Rheinau einem Motorradfahrer in die Fahrbahn lief. Der Junge hatte beim Schieben eines Handwagens geholfen, als er plötzlich die Straße überqueren wollte. Durch den dabei erfolgten Zusammenstoß mit dem Motorrad erlitt er am Kopf Verletzungen, die zunächst seine Unterbringung ins Schwetzinger Krankenhaus notwendig machten. Später konnte er dann nach Hause gebracht werden. Der Motorradfahrer und dessen Beifahrerin trugen bei dem Sturz vom Rad nur leichte Verletzungen davon.

Fluchtes aus dem Leben. Am Sonntag wurde im Ketscher Rheinwald ein Mann aufgefunden, der sich durch Erhängen das Leben genommen hatte. Wie die Gendarmerie nunmehr feststellt hat, handelt es sich bei dem Toten um einen 67 Jahre alten Mann aus Wiesloch. Als Grund zu der Tat kann angenommen werden, daß der Mann sich einer Restfrage, die er jetzt hätte verbüßen sollen, entziehen wollte.

Todesfall. Nach schwerer Krankheit verschied gestern abend im Heidelberger Krankenhaus Schlosser Eugen Baz, Mannheimer Straße 116. Der Verstorbene hat nur ein Alter von 44 Jahren erreicht.

Silberne Hochzeit. Am kommenden Donnerstag dürfen Bezirksrat Wilhelm Herzig und Frau Julia geb. Steinruck, Mannheimer Straße 16, das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Herzlichen Glückwunsch!

Wiederbeginn der Volkstanzkurse. Nachdem die Feiertage zu Ende sind, hat am gestrigen Montag im Saal zum „Wilden Mann" ein neuer Kursus zur Erlernung des Volkstanzes begonnen, die bekanntlich von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" durchgeführt werden. Wie hierzu ergänzend bekanntgegeben wird, beginnen die Kursusstunden jeweils pünktlich 20 Uhr. Der Kursus selbst dauert neun Wochen. Die Kursusgebühr beträgt 2,70 Mark. Die Leitung liegt in Händen von Herrn Mehler.

Veranstaltungen in Schwetzingen

Neues Theater: „Viva Villa".
Capitol: Persil-Tonfilm.

SPORT DER NMZ

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim

Rheinau und Neckarhausen behaupten den zweiten Tabellenplatz

Während der gesamte Kreis Mannheim nahezu ausnahmslos im Zeichen der ersten Runde um den Vereinspokal 1937 stand, kam doch auch der Verbandsspielbetrieb zu seinem Recht. Mit nur je einem Spiel in beiden Abteilungen war das Programm zwar sehr spärlich, aber dafür handelte es sich um ganz auserlesene Treffen, bei denen jedes auf seine Art eine besondere Bedeutung hatte.

In der Gruppe West war mit der Begegnung:

Brühl — Rheinau 1:1

wieder einmal das ewige Lokaltreffen auf der Tagesordnung, und daß hierbei wieder mit aller Schärfe gekämpft wurde, versteht sich am Ende. Es war zwischen den beiden Nachbarn wieder ein Kampf sozusagen auf Biegen und Brechen im Gange, und daß bei der Schärfe des Spielcharakters nicht die besten Leistungen zutage traten, versteht sich ebenso. Wenn das Spiel schon einmal richtig in Fluß war, dann störte doch immer wieder unerbittliche Härte die reguläre Austragung ganz wesentlich. Unter diesen Umständen konnte sich eigentlich keine der beiden Mannschaften richtig entfalten, und die Punkteteilung wurde so ebenfalls dem eigentlichen Spielgeschehen vollauf gerecht. Brühl erzielte sein Tor in der ersten Halbzeit durch Funk, der ein Zögern der Rheinauer Abwehr ausnutzte, während Rheinau in der zweiten Hälfte durch einen Nachschuß seines Rechtsaußen ausglich. Das Spiel hatte den bei diesen Treffen immer festzustellenden guten Besuch, der das Ganze mit leidenschaftlicher Anteilnahme verfolgte. Die allzugroße Lebhaftigkeit übertrug sich in einzelnen Fällen sogar auf das Spiel, so daß man sich am Ende nicht zu wundern brauchte, wenn auch der Schiedsrichter — der übrigens um das Kapitel Platzverweis nicht herumkam — größten Schwierigkeiten gegenüberstand.

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
07 Mannheim	12	10	2	—	57:5	22:2
Rheinau	14	8	4	2	42:18	20:8
Brühl	12	6	3	3	30:15	15:9
Post Mannheim	13	5	3	5	28:10	13:13
SV Mannheim Stadt	12	5	2	5	20:24	12:12
TV 1846	12	3	2	7	18:25	8:16
TV Rohrhof	12	2	1	9	11:47	5:19
Gartenstadt	13	2	1	10	10:57	5:21

Während so in der Gruppe West neben dem Abteilungsmeister, 07 Mannheim, mit Rheinau auch der Tabellenzweite endgültig ermittelt ist, hat es in der Gruppe Ost mit dem offiziellen Entscheid dieser Fragen noch etwas gute Weile. Nachdem das mit größter Spannung erwartete Treffen:

Seckenheim — Neckarhausen 3:3

unentschieden endete, ist noch ziemlich viel offen, wenn man auch nicht daran zweifeln will, daß nur Seckenheim das Rennen nach Hause reitet. Auch in Seckenheim war alles Lokalkampftag, aber die Begegnung war im Gegensatz zu der Auseinandersetzung im Westen anständig. Ueberaus scharfe Bodenglätte verhinderte natürlich auch hier nicht eine gewisse Härte, aber man wahrte wenigstens den Rahmen des Erlaubten, obwohl es hier ja noch um den Meistertitel ging. Obwohl die liebe Konkurrenz in Ilvesheim gleichfalls auf dem Plan war, hatte doch der entscheidende Gang in Seckenheim seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Etwa 500—600 Zuschauer erlebten ein torreiches Treffen, das zwei verschiedene Halbzeiten hatte. Der erste Teil des Spieles gehörte ganz und gar dem Tabellenführer, der bis zum Wechsel drei Tore durch Seitz, Feuerstein und Mack markierte und der bis dahin als vermeintlicher Sieger galt. Mit dem Wechsel trat ein Umschwung der Leistungen ein, und offensichtliche Schwächen der Seckenheimer Läufer und der zu weit aufgeschlossenen Abwehr gaben dem Mittelstürmertalent Bär Gelegenheit, mit drei Treffern noch den Ausgleich herzustellen. Die gute Endspurtleistung rechtfertigte den Punktgewinn Neckarhausens in jeder Weise. Eitel-Weinheim leitete das Spiel aufmerksam.

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Seckenheim	11	8	3	—	38:10	19:3
Neckarhausen	11	6	3	2	34:18	15:7
Schriesheim	11	6	3	2	27:20	15:7
Leutershausen	10	3	2	5	11:21	8:12
Ladenburg	10	4	—	6	21:34	8:12
Viernheim	10	3	1	6	14:21	7:13
Hemsbach	10	2	2	6	18:24	6:14
Wallstadt	11	2	2	7	20:29	6:16

Der kommende Sonntag

wird in der Gruppe West die Spiele:

1846 — 07 Mannheim (1:5)
Rohrhof — Gartenstadt (2:1)
Post — SV Mannheim-Stadt (0:1)

bringen, und obwohl die Meisterschaftsfrage klar entschieden ist, werden doch auch diese Spiele, allein wegen der Plazierungsfrage, im Zeichen interessanter Gefechte stehen.

07 wird siegen wollen, um weiter als unbesiegt zu gelten. Gartenstadt wird es in Rohrhof schwer haben, und auch die Post ist mit dem Spiel gegen Stadt vor einer zweiten Ueberraschung keineswegs sicher.

Die Gruppe Ost wird die Spiele:

Viernheim — Leutershausen (0:1)
Ladenburg — Schriesheim (3:4)

starten, deren Ausgang offen erscheint. Am ehesten erwartet man hier Revanchen der Platzbesitzer.

Fußball in der Pfalz

Phönix weiterhin ungeschlagen - LFC Pfalz stark gefährdet - 05 Pirmasens bleibt in Front

Nach einer Pause von 14 Tagen rollten wieder die Punkte in der Pfalz und die Spiele des ersten Sonntages im neuen Jahr brachten manchen Schlager. Pfalz-Ost meldet dabei folgende Ergebnisse:

Phönix Ludwigshafen — Pfalz Ludwigshafen 2:1
Germania Ludwigshafen — FV Speyer 4:1
SpVg Mundenheim — ASV Ludwigshafen 1:0
Kickers Frankenthal — TuS 03 Ludwigshafen 2:2
FG 1914 Oppau — FV 08 Mutterstadt 4:1
TV Friesenheim — TSG Rheingönheim 1:0

Phönix Ludwigshafen blieb erwartungsgemäß in dem traditionsreichen Lokaltreffen gegen den LFC Pfalz Sieger, aber er mußte schwerer kämpfen, als man angenommen geneigt ist, denn die unterlegene Mannschaft lieferte ihr bisher wohl bestes Spiel, an dem die Läuferreihe durch Trotter (früher Germania) größten Anteil hat. Das aufgeregte Spiel sah Phönix durch Rühm in Front. Ein Elfmeter, der durch Platzverweis von Moog geschwächten Pfalz, ergab jedoch im zweiten Spielabschnitt den Gleichstand, und dann mußte auch noch Bindemann (Phönix) vorzeitig abtreten. Im Anschluß an einige Eckbälle gelang dem Phönix aber schließlich doch noch das zweite Tor, das über Sieg und Punkte entschied.

Ueberraschend hoch wurde der FV Speyer von Germania 04 abgefertigt, da er sich in keiner Phase eines hart und erbittert durchgeführten Spieles zu seinen gewohnten Leistungen aufzuschwingen vermochte und zudem noch das Pech hatte, seinen schärfsten Widersacher im Kampf um den zweiten Platz in ausgesprochener Hochform anzutreffen.

Mit allen Kniffen wehrte sich der ASV Ludwigshafen am Mundenheimer Bahnhof. Mit unbeugsamer Energie und sehr gutem Können zwang der ASV der SpVg einen heldenhaften Kampf auf, aber er mußte schließlich doch mit dem knappsten aller Ergebnisse kapitulieren und 03 Ludwigshafen in der Tabelle den Vortritt überlassen, die sich einen hochwichtigen Punkt bei den Frankenthaler Kickers, die allerdings ohne Ziel spielten, holten. Es sah in den letzten Minuten eines zäh und verbissen geführten Spiels zwar schon wie der Sieger aus, aber ein Elfmeter brachte dann den Kickers doch noch einen kaum erwarteten Ausgleich.

08 Mutterstadt hatte bei dem Abstecher nach Oppau keine Chance auf Punktgewinn, aber immerhin hielt sich die fleißige Mannschaft in der ersten halben Stunde sehr achtbar. Jakobi und Föhringer schossen dann aber eine Halbzeitführung von 2:0 für Oppau, die letztgenannter Spieler später auf 3:0 erhöhte. Durch Elfmeter kam Mutterstadt zu seinem Gegentor und für Oppau erhöhte Steinel auf 4:1.

Einen Gewaltstreich lieferten die Friesenheimer Turner, denen das Abstiegsgespenst außerordentliche Kräfte verlieh, so daß sie über Rheingönheim, das einen etwas schwachen Tag hatte, mit 1:0 triumphieren und neue Hoffnungen für einen Klassenerhalt schöpfen konnten.

Vereine	Spiele	Tore	Punkte
Phönix Ludwigshafen	14	38:11	28
FV Speyer	14	40:24	18
SpVg Mundenheim	14	24:12	17
03 Ludwigshafen	14	21:14	17
TSG Rheingönheim	14	30:27	17
1914 Oppau	14	27:32	10
Kickers Frankenthal	14	17:25	13
08 Mutterstadt	14	24:31	10
03 Ludwigshafen	14	21:28	10
ASV Ludwigshafen	14	18:20	9
TV Friesenheim	14	16:26	9
Pfalz Ludwigshafen	14	16:28	7

Im Bezirk Pfalz-West sind zwei Spielausfälle zu verzeichnen, und zwar mußte das Treffen Pfalz Pirmasens gegen MTSV Kaiserslautern wegen schlechter Platzverhältnisse nach etwa 10 Minuten Spielzeit abgebrochen werden und in Rodalben kam der VfR Kaiserslautern kampflos zu den Punkten, da der FC Rodalben zur Zeit gesperrt und vom Spielbetrieb ausgeschlossen ist. Die anderen Treffen verliefen wie folgt:

1. FC Kaiserslautern — SC Kaiserslautern 1:1
Kammgarn Kaiserslautern — VfL Homburg 1:3
Reichsbahn Kaiserslautern — FK 03 Pirmasens 2:3
Pfalz Pirmasens — MTSV Kaiserslaut. 1:0 abgebr.
FC Rodalben — VfR Kaiserslautern, kampflos für Kaiserslautern
FC Waldfischbach — Pirmasens 73 1:3

Hart und spannend war die Partie auf dem „Betzenberg", in der der SC Kaiserslautern mächtig vom Leder zog und durchaus zu gefallen wußte. Das bessere Stehvermögen des 1. FC Kaiserslautern gab aber schließlich doch den Ausschlag, so daß die unterlegene Mannschaft weiterhin die „rote Scheibe" zu bilden gezwungen ist.

Kammgarn Kaiserslautern hat sich nun mit dem neuerlichen Sieg über den Vorverein VfL Homburg wohl endgültig aus der Gefahrzone herausgeschafft. Das siegbringende Tor schoß Brehm in der 30. Minute nach schwacher Abwehr der gegnerischen Verteidigung.

05 Pirmasens vermochte sich bei dem neutralen Abstecher nach Kaiserslautern gegen die Reichsbahn-Elf nur knapp durchzusetzen. Dabei lag ein Punktgewinn der gutgebenden Mannschaft durchaus im Bereich der Möglichkeit, aber die Leute vom Schienenstrang hatten einesteils großes Pech und andererseits nicht die Gabe, sich bietende Möglichkeiten entscheidend zu verwerten.

Eine gelinde Ueberraschung erbrachte das Spiel in Waldfischbach, das die gastgebende Elf trotz andauernder Ueberlegenheit als Verlierer sah. Man ging wohl in der 30. Minute durch den Halbrechten in Führung, aber ein Kopfball auf Flanke des Rechtsaußen erbrachte den Ausgleich für 73 Pirmasens, das durch die Verwandlung eines Strafballes in letzter Minute den Sieg errang.

Vereine	Spiele	Tore	Punkte
05 Pirmasens	13	39:15	22
VfR Kaiserslautern	14	41:16	22
1. FC Kaiserslautern	14	30:12	19
VfL Homburg	13	30:19	14
Kammgarn Kaiserslautern	14	31:36	14
MTSV Kaiserslautern	13	20:32	13
Reichsbahn Kaiserslautern	13	20:46	13
Pfalz Pirmasens	13	19:24	12
FC Rodalben	14	15:24	11
FC Waldfischbach	14	17:29	8
TSV 73 Pirmasens	14	20:36	6
SC Kaiserslautern	14	20:41	6

Der kommende Sonntag bringt nachstehende Treffen:

Bezirk Pfalz-Ost:

ASV Ludwigshafen — Phönix Ludwigshafen
Pfalz Ludwigshafen — TV Friesenheim
03 Ludwigshafen — 04 Ludwigshafen
FV Speyer — Kickers Frankenthal
TSG Rheingönheim — 1914 Oppau
08 Mutterstadt — SpVg Mundenheim

Bezirk Pfalz-West:

05 Pirmasens — FC Waldfischbach
MTSV Kaiserslautern — Kammgarn Kaiserslautern
VfL Homburg — Reichsbahn Kaiserslautern
SC Kaiserslautern — Pfalz Pirmasens
FC Rodalben — 73 Pirmasens ?

Die süddeutsche Fußball-Gauliga im Kampf

Der 10. Januar verspricht ein Kampftag erster Ordnung im süddeutschen Fußball zu werden, bringt doch der Sonntag erstmalig wieder nach längerer Pause ein ziemlich vollständiges Programm.

Gau Baden

SV Waldhof — Freiburger FC	(3:3)
VfB Mühlburg — VfR Mannheim	(1:4)
Sp.Vg. Sandhofen — VfL Neckarau	(4:1)
Germania Brötzingen — Karlsruher FV	(2:1)

Von den drei Spitzenmannschaften ist diesmal der 1. FC Pforzheim nicht beschäftigt. Der SV Waldhof, der am letzten Sonntag ebenso wie der VfR Mannheim einen wertvollen Punkt einbüßte, müßte diesmal gegen den Freiburger FC eigentlich ein besseres Ergebnis erzielen als im Vorspiel. Ein doppelter Punktgewinn wird aber nur herausspringen, wenn der Waldhof-Sturm einigermaßen bei der Sache ist, denn Freiburg hat anerkanntermaßen eine der besten Hintermannschaften im Gau. — Sehr wichtig ist auch die Begegnung in Karlsruhe zwischen dem VfB Mühlburg und dem VfR Mannheim. Die Mühlburger haben zuletzt in Neckarau nicht viel gezeigt, sie sind aber zu Hause wesentlich höher einzuschätzen. Und da der VfR gegenwärtig auch keine hundertprozentige Elf ins Feld zu stellen vermag und zudem Mühlburg für ihn stets ein unbequemer Gegner war, wird man mit seinem Tip recht vorsichtig sein müssen. Es wäre jedenfalls eine große Leistung der Rasenspieler, wenn sie aus Mühlburg beide Punkte entführen könnten! — Wenn die Sp.Vg. Sandhofen nicht rettungslos in den Abstiegsstrudel geraten will, darf sie mindestens auf eigenem Gelände keine Punkte mehr abgeben. Am Sonntag besteht die Möglichkeit, wieder zu einem Sieg zu kommen, denn der VfL Neckarau stellt augenblicklich keine unschlagbare Elf ins Feld, wenn seine Hintermannschaft auch erst überwunden sein will. Man muß es abwarten, ob Sandhofen an seinen sensationellen Vorspielsieg anknüpfen kann. — Die Brötzinger Germanen haben den Karlsruher FV zu Gast, der zuletzt gegen Waldhof eine prächtige Gesamtleistung bot und sicher auch im Brötzinger Tal eine gute Klinge schlagen wird. Ob es aber für den KFV auch nur zum Gewinn eines einzigen Punktes reichen wird, erscheint noch sehr zweifelhaft, denn Brötzingen ist sehr stark, was am letzten Sonntag der VfR Mannheim erfahren mußte.

Gau Südwest

SV Wiesbaden — Wormatia Worms	(0:1)
Eintr. Frankfurt — Bor. Neunkirchen	(2:4)
FK Pirmasens — Sportfr. Saarbrücken	(1:1)

Das Spiel des Tages steigt in der weltberühmten Kurstadt Wiesbaden und führt den SV Wiesbaden mit der Wormatia Worms zusammen. Da das Vorspiel zwischen beiden Mannschaften erst am 27. Dezember stattfand, hat man eine verhältnismäßig gute Vergleichsmöglichkeit. Die Wormser gewannen bekanntlich nur mit 1:0, zeigten sich aber als Mannschaft den Kurstädtern doch eindeutig überlegen. In Wiesbaden wird aber die Wormatia den Sieg nur wiederholen können, wenn ihr Sturm in allerbester Besetzung spielen kann. Denn nur ein durchschlagskräftiger Sturm wird die gute Wiesbadener Abwehr bezwingen können. Wiesbaden hat eine gute Chance, ob sie die Elf auch nützen kann, muß abgewartet werden. — Die Frankfurter Eintracht wird selbst in heimischer Umgebung gegen die in den letzten Wochen von Erfolg zu Erfolg eilenden Neunkirchener Borussen einen schweren Stand haben, wenn auch nicht vergessen werden darf, daß die Saarländer ihre letzten Punktgewinne alle zu Hause erzielten. Ein Eintracht-Sieg ist zwar am Sonntag naheliegend, aber wir stellen einen Punktgewinn des Gastes durchaus in den Bereich der Möglichkeit. — Im dritten Spiel muß der FK 03 Pirmasens gegen die Saarbrücker Sportfreunde in Front erwartet werden, es sei denn, die vom Abstieg bedrohten Saarländer würden mit einer ganz außerordentlichen Leistung aufwarten.

Gau Württemberg

FV Zuffenhausen — VfB Stuttgart	(2:3)
Sportfr. Stuttgart — Union Böckingen	(0:0)
SV Göppingen — Stuttgarter SC	(3:1)
SVg. Cannstatt — Stuttgarter Kickers	(2:6)

Vier Kämpfe, die es „in sich" haben. Der FV Zuffenhausen wird zu Hause alle Kräfte aufbieten, um dem Tabellenführer, VfB Stuttgart, eine Niederlage beizubringen, denn der Gewinn zweier weiteren Punkte würde für Zuffenhausen, wenigstens vorläufig, die Abstiegsgefahr bannen. Der VfB, dem die Sportfreunde dicht auf den Fersen sind, wird schon mit einer besonderen Leistung aufwarten müssen, wenn er die Zuffenhausener Klippe erfolgreich umschiffen will. — Sehr wichtig ist auch die Begegnung zwischen den Stuttgarter Sportfreunden und Union Böckingen. Aus einer Niederlage der Sportfreunde würde zunächst der VfB Gewinn schlagen, außerdem hätte Böckingen den Anschluß bewahrt. Die Sportfreunde dürften sich allerdings der Lage vollkommen bewußt sein und wenn nicht alles trügt, wird diese kampfkräftige, ausgeglichene Elf, zumal mit dem Vorteil des eigenen Platzes, auch diesen Gegner bezwingen. Den Sportfreunden könnte unter Umständen am Sonntag die Tabellenführung zufallen! Zwei Mannschaften, die auch noch nicht alle Meisterschaftshoffnungen aufgegeben haben, sind die Stuttgarter Kickers und der Stuttgarter SC. Die Kickers müssen diesmal bei der SVg. Cannstatt antreten, was als eine nicht unlösbare Aufgabe erscheint. Schwerer hat es da schon der Sportclub, der beim SV Göppingen zu Gast ist. Die Göppinger sind besser als ihr Tabellenstand besagt und so würde ein Erfolg der Platzmannschaft gar nicht weiter überraschen!

Gau Bayern

VfB Ingolstadt-Ringsee — 1. FC Nürnberg	(1:2)
Sp.Vg. Fürth — 1860 München	(2:0)
Bayern München — ASV Nürnberg	(1:0)
FC Schweinfurt — Wacker München	(0:1)
BC Augsburg — VfB Coburg	(1:2)

Der deutsche Meister, 1. FC Nürnberg, hat nur noch zwei Auswärtsspiele zu bestreiten, eins davon am Sonntag gegen den VfB Ingolstadt-Ringsee. Normalerweise ist auch hier mit einem „Club"-Sieg zu rechnen, wenn auch das Vorspielergebnis die Nürnberger Elf zu einer gewissen Vorsicht veranlassen sollte. — Der Sp.Vg. Fürth kann man zu Hause einen knappen Erfolg über 1860 München zutrauen, selbst unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die „Löwen" in den letzten Wochen viel schlagkräftiger geworden sind. Eine Punkteteilung wäre für die Gäste ein Erfolg! — Bayern München wird selbst in heimischer Umgebung gegen den ASV Nürnberg einen schweren Stand haben, zumal wenn der ASV in bester Besetzung antreten kann. Man wird selbst den einen oder anderen Punktverlust der „Rothosen" keinesfalls als eine Ueberraschung ansehen dürfen. — Der FC 05 Schweinfurt hat nach Rosenbauer nun auch noch seinen guten Mittelläufer Barzel durch eine Verletzung verloren, was die Kampfkraft der Elf nicht unwesentlich beeinträchtigen sollte. Wacker München könnte schon zu einem Punktgewinn kommen, denn der Sturm der „Blausterne" ist gefährlich, während andererseits Schweinfurts Abwehr nicht immer ihren besten Tag hat. — Wenn nicht alles trügt, wird der BC Augsburg für die im Vorspiel vom VfB Coburg bezogene Niederlage recht deutlich Vergeltung üben, wenn auch nicht vergessen werden soll, daß sich der VfB gegen „leichte" Mannschaften selbst zu Hause recht „schwer" tut.

Die Spiele der Bezirksklasse

Unterbaden-West

10. Januar: Phönix Mannheim — Heddesheim; Hockenheim — Friedrichsfeld; Edingen — Käfertal; Ilvesheim — Neulußheim; Viernheim — Kurpfalz Neckarau.

17. Januar: Feudenheim — Viernheim; Neulußheim — 08 Mannheim; Käfertal — Ilvesheim; Hockenheim — Phönix Mannheim; Heddesheim — Friedrichsfeld.

24. Januar: Edingen — Hockenheim; Viernheim — Neulußheim; Ilvesheim — Heddesheim; Friedrichsfeld — Phönix Mannheim; Kurpfalz Neckarau — Feudenheim.

31. Januar: Phönix Mannheim — Feudenheim; Friedrichsfeld — Ilvesheim; Viernheim — Hockenheim; 08 Mannheim — Käfertal; Kurpfalz Neckarau — Neulußheim; Heddesheim — Edingen.

7. Februar: Spielfrei!

Unterbaden-Ost

10. Januar: Eberbach — Eppelheim; 98 Schwetzingen — Walldürn; Union Heidelberg — Weinheim; Wiesloch — Sandhausen; Limbach — 05 Heidelberg; Kirchheim — St. Ilgen.

17. Januar: Limbach — Eberbach; Walldürn — St. Ilgen; 05 Heidelberg — 98 Schwetzingen; Kirchheim — Weinheim; Eppelheim — Wiesloch; Sandhausen — Union Heidelberg.

24. Januar: Union Heidelberg — Wiesloch; 98 Schwetzingen — Limbach; St. Ilgen — Eppelheim; Walldürn — Kirchheim; Weinheim — 05 Heidelberg.

31. Januar: St. Ilgen — Eberbach; 05 Heidelberg — Union Heidelberg; Wiesloch — Limbach; Sandhausen — Eppelheim; Weinheim — 98 Schwetzingen.

7. Februar: Spielfrei!

14. Februar: Sandhausen — Eberbach; 98 Schwetzingen — Union Heidelberg; Wiesloch — 05 Heidelberg; Limbach — St. Ilgen; Kirchheim — Eppelheim; Weinheim — Walldürn.

21. Februar: Eberbach — 98 Schwetzingen; Union Heidelberg — Kirchheim; Limbach — Sandhausen; St. Ilgen — Weinheim; Wiesloch — Walldürn.

28. Februar: Kirchheim — 05 Heidelberg; Eppelheim — Limbach; Sandhausen — Weinheim; 98 Schwetzingen — St. Ilgen.

7. März: Eberbach — Wiesloch; Union Heidelberg — Limbach; 05 Heidelberg — Walldürn.

14. März: 05 Heidelberg — Eberbach; Eppelheim — Union Heidelberg.

Die Spiele beginnen wie bisher um 14.30 Uhr.

Boxmeisterschaften des Kreises Unterbaden

am 9. Januar im „Casino"

Zu den Boxmeisterschaften Kreis Unterbaden, deren Vor- und Zwischenkämpfe am 9. Januar im „Casino", R 1, die Endkämpfe am 20. Januar im Kolpinghaus ausgetragen werden, haben die startberechtigten Vereine des Kreises folgende Meldungen abgegeben:

Fliegengewicht: Post (Stätter); VfR (Koch).
Bantamgewicht: Post (Walter, Roth); VfR (Berti).
Federgewicht: Post (Schulz); VfR (Hoffmann).
Leichtgewicht: Post (Lennert); VfR (Köhler, Rapp II); Athleten-Klub Weinheim (Ernst).
Weltergewicht: Post (Wurth, Stolz, Mühlum), VfR (Schwarzschmidt), VfR 09 (Wildenberger).
Mittelgewicht: Post (Zielecki); VfR (Maier, Kiefer); VfR 86 (Weiß); Athleten-Klub Weinheim (Waßauer).
Halbschwergewicht: Post (Wolz); VfR (Keller); VfR 86 (Röder); Athleten-Klub Weinheim (Glaß).
Schwergewicht: Post (Thiel).

Ringer-Mannschaftskämpfe

Wiesental Meister von Mittelbaden

Nach Abschluß der Ringer-Mannschaftskämpfe im Kreis Mittelbaden hatten sich KSV Wiesental und Germania Weingarten punktgleich an die Tabellenspitze gesetzt. Der am Sonntag vor 300 Zuschauern in Karlsruhe ausgetragene Stichkampf zwischen beiden Vereinen brachte den Wiesentalern mit 10:7 Punkten Sieg und Titel. In den drei leichtesten Gewichtsklassen waren die Weingartener mit 7:0 in Front gezogen, Wiesental glich in den drei folgenden Klassen aus, so daß der Schwergewichtskampf die Entscheidung bringen mußte. Hier warf Maier überraschenderweise den Weingartener Holzmüller schon nach einer Minute.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Walther (We) schlägt Scheuring (Wi) nach Punkten. **Federgewicht:** Holzmüller (We) schlägt Baumann (Wi) entscheidend. **Leichtgewicht:** Moringel (We) schlägt Kleinpringer (Wi) nach Punkten. **Weltergewicht:** Heilig (Wi) schlägt Ulrich (We) entscheidend. **Mittelgewicht:** Reinhard (Wi) schlägt Becker (We) nach Punkten. **Halbschwergewicht:** Groß (Wi) schlägt Kärcher (We) nach Punkten. **Schwergewicht:** Maier (Wi) schlägt Holzmüller (We) entscheidend.

Kleine Sport-Nachrichten

Der Gau Nordmark kam am Sonntag zu einem Doppelerfolg. Seine Fußballer schlugen in Hamburg den Gau Niedersachsen mit 4:0 (0:0) und die Handballer siegten in Kassel gegen den Gau Hessen mit 16:12 (6:8) Toren.

Berlins Ringer mußten auf ihrer Nordlandreise wieder eine Niederlage hinnehmen. Nach der 2:5-Niederlage in Kopenhagen verloren die Reichshauptstädter diesmal in Malmö gegen eine Auswahlmannschaft der Provinz Skane mit 6:1 Punkten.

Erich Metze kam am Wochenende auf der Antwerpener Winterbahn zu einem schönen Erfolg. In einem Stundenrennen hinter Motoren verwies er mit der guten Leistung von 68,302 Km. Lacquehay (1969), Paillard (1962), Ronsse (470) und Geers (1300) auf die Plätze.

Kerff/Debruycker gewannen das 100-Km.-Mannschaftsrennen auf der Pariser Winterbahn vor Pijnenburg-Slaats, denen eine Runde zurück an dritter Stelle das deutsch-holländische Paar Schön/Pellenaars folgte. Merkens-Giezen gaben nach 60 Kilometer auf.

Der SC Riesser See, Bayerns Eishockeymeister, schlug im Olympischen Eisstadion zu Garmisch-Partenkirchen vor 6000 Zuschauern seinen schärfsten Widersacher um die deutsche Meisterschaft, den Berliner Schlittschuh-Club, 1:0 (0:0, 0:0, 1:0).

Paul Krauß (Johanngeorgenstadt) erreichte bei dem auf der Hans-Heinz-Schanze in seiner Heimatstadt ausgetragenen ersten Springen eine Weite von 71 Metern, allerdings außer Wettbewerb. Sieger wurde sein Landsmann Höhnel vor Reichörner (Johanngeorgenstadt).

Um Badens Ringer-Meisterschaft

Beginn der Endkämpfe

Am letzten Wochenende wurden in der badischen Ringer-Gauklasse die notwendigen Stichkämpfe um die Kreismeisterschaften von Karlsruhe und Freiburg ausgetragen, so daß nun die Endkämpfe beginnen können.

In Freiburg trafen sich KSV Kollnau und Alemannia Kuhbach, die die Meisterschaftskämpfe punktegleich beendet hatten. Kollnau siegte mit 12:5 Punkten und wurde damit erstmalig Kreismeister. — Im Kreis Karlsruhe führte das entscheidende Treffen den KSV Wiesental mit Germania Weingarten zusammen. Hier siegte Wiesental mit 10:7 Punkten und wurde ebenfalls erstmals Meister.

Für die am kommenden Samstag und Sonntag beginnenden Endkämpfe ergeben sich nun folgende Paarungen:

Gruppe Nord: KSV Wiesental — Eiche Sandhofen; VfK 86 Mannheim — Germania Weingarten.

Gruppe Süd: Alemannia Kuhbach — Rheinstrom Konstanz; KSV Kollnau — Germania Hornberg.

Eine Woche später, am 16. und 17. Januar, treffen sich die gleichen Mannschaften in den Rückkämpfen. Ueber Sieg und Niederlage entscheidet die Gesamtpunktzahl aus beiden Begegnungen. Die Sieger tragen dann anschließend Vor- und Rückkampf um den Gruppensieg aus und um den badischen Meistertitel, den Eiche Sandhofen zu verteidigen hat, treffen sich schließlich die beiden Gruppensieger ebenfalls in Vor- und Rückkampf.

Sachsen gegen Baden

Paarungen der Reichsbundpokal-Vorschlußrunde

Die Paarungen zur Vorschlußrunde um den Reichsbundpokal, die am 7. Februar durchgeführt wird, werden jetzt bekannt. Die Vertretungen der Gaue Sachsen und Baden stehen sich in Leipzig gegenüber, während Brandenburg und Niederrhein in Berlin ihre Kräfte messen. Zwar wurden die Paarungen noch nicht amtlich bestätigt, doch ist kaum anzunehmen, daß noch eine Aenderung vorgenommen wird.

Daß das Spiel zwischen Sachsen und Baden nach Leipzig angesetzt wurde, überrascht etwas, denn im vorjährigen Wettbewerb trafen die beiden Gaue ebenfalls auf sächsischem Boden, in Dresden, aufeinander.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 5. Januar 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 5

Die neue Gewerbesteuer

Was den Steuerpflichtigen besonders interessiert

Durch Gesetz vom 1. Dezember 1936 ist die Gewerbesteuer mit Wirkung vom 1. April 1937 ab für das ganze Reich einheitlich geregelt worden. Die neuen Bestimmungen weisen gegenüber dem alten Gesetz verschiedene Aenderungen auf, die dazu führen werden, daß manche Steuerpflichtige in Zukunft eine höhere, andere dagegen eine niedrigere Gewerbesteuer zu zahlen haben, während für freie Berufe die Steuer ganz wegfällt.

Der Gewerbesteuer unterliegt jeder stehende Gewerbebetrieb, soweit er im Inland betrieben wird. Unter Gewerbebetrieb versteht das Gesetz ein gewerbliches Unternehmen im Sinne des Einkommensteuergesetzes. Der Gewerbebetrieb unterliegt der Gewerbesteuer in der Gemeinde, in der eine Betriebsstätte zur Ausübung des Gewerbes unterhalten wird. Steuerschuldner ist der Unternehmer. Als Unternehmer gilt der, für dessen Rechnung das Gewerbe betrieben wird. Wird das Gewerbe für Rechnung mehrerer Personen betrieben, so sind diese Gesamtschuldner.

*

Wie wird die Steuer berechnet?

Die Besteuerungsgrundlagen für die Gewerbesteuer bilden der Gewerbeertrag und das Gewerbekapital. Neben dem Gewerbeertrag und dem Gewerbekapital kann in besonderen Ausnahmefällen mit Zustimmung der obersten Gemeindeaufsichtsbehörde auch die Lohnsumme als Besteuerungsgrundlage gewählt werden.

Es wird zunächst der Steuermeßbetrag für den Gewerbeertrag und der Steuermeßbetrag für das Gewerbekapital ermittelt und alsdann durch Zusammenrechnung beider Meßbeträge der einheitliche Steuermeßbetrag festgestellt, zu dem die Gemeinden ihre Zuschläge erheben.

*

Die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag

Gewerbeertrag ist der Gewinn aus dem Gewerbebetrieb, der nach den Vorschriften des Einkommen- oder Körperschaftssteuergesetzes zu ermitteln ist. Jedoch erfährt dieser Gewinn bei der Gewerbesteuer verschiedene Aenderungen durch Hinzurechnungen oder Kürzungen. So sind Zinsen für solche Dauerschulden, die wirtschaftlich mit der Gründung, dem Erwerb, einer Erweiterung oder Verbesserung des Betriebes zusammenhängen, dem Gewinn aus dem Gewerbebetrieb hinzuzurechnen, desgleichen Renten und dauernde Lasten. Ferner sind Gehälter und sonstige Vergütungen jeder Art, die für eine Beschäftigung des Ehegatten des Unternehmers im Betrieb gewährt worden sind, dem Gewinn hinzuzurechnen. Damit hat die Abzugsfähigkeit des der Ehefrau gezahlten Gehalts bei der Gewerbesteuer ihr Ende gefunden.

Dagegen sind Miet- und Pachtzinsen für die dem Gewerbebetrieb dienenden Räume und Grundstücke dem Gewerbeertrag nicht mehr hinzuzuzählen. Hinzuzurechnen sind jedoch, soweit sie bei der Ermittlung des Gewinns abgesetzt sind, die Hälfte der Miet- und Pachtzinsen für die Benutzung der nicht in Grundbesitz bestehenden Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens, die im Eigentum eines anderen stehen. Das gilt nicht, soweit die Miet- oder Pachtzinsen beim Empfänger zur Steuer nach dem Gewerbeertrag heranzuziehen sind.

Abgezogen vom Gewinn werden 3 v. H. des Einheitswertes des zum Betriebsvermögen des Unternehmers gehörenden Grundbesitzes. Dabei ist der Einheitswert zugrundezulegen, der durch den letzten Einheitswertbescheid festgestellt worden ist.

Maßgebend ist der Gewerbeertrag des Kalenderjahres, das dem Erhebungszeitraum unmittelbar vorangegangen ist. Bei Gewerbetreibenden, die Bücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches zu führen verpflichtet sind und solche tatsächlich führen, gilt der Gewerbeertrag als in dem Kalenderjahr bezogen, in dem das Wirtschaftsjahr oder die Wirtschaftsjahre geendet haben.

*

Steuermeßzahl und Steuermeßbetrag beim Gewerbeertrag

Bei der Berechnung der Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag ist von einem Steuermeßbetrag auszugehen. Dieser ist durch Anwendung eines Hundertsatzes (Steuermeßzahl) auf den Gewerbeertrag zu ermitteln. Der Gewerbeertrag ist auf volle 100 Reichsmark nach unten abzurunden.

Die Steuermeßzahlen für den Gewerbeertrag betragen:

für die ersten	1200 Mk. des Ertrages	0 v. H.
für die weiteren	1200 Mk. des Ertrages	1 v. H.
für die weiteren	1200 Mk. des Ertrages	2 v. H.
für die weiteren	1200 Mk. des Ertrages	3 v. H.
für die weiteren	1200 Mk. des Ertrages	4 v. H.
für alle weiteren Beträge		5 v. H.

Demnach würde z. B. der Steuermeßbetrag bei einem Gewerbeertrag von 6000 Mk. 120 Mk. betragen:

Die vorstehenden Steuermeßzahlen gelten nur für natürliche Personen, offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und andere Gesellschaften, bei denen die Gesellschafter als Unternehmer (Mitunternehmer) des Gewerbebetriebs anzusehen sind. Andere Unternehmen zahlen einheitlich 5 v. H. des Gewerbeertrags ohne Freigrenze.

*

Die Gewerbesteuer nach dem Gewerbekapital

Als Gewerbekapital gilt der Einheitswert des gewerblichen Betriebs. Diesem Einheitswert werden folgende Beträge hinzugerechnet, soweit sie bei der Feststellung des Einheitswerts abgezogen sind: Die Zinsen und Renten für Dauerschulden, sowie die Werte der nicht in Grundbesitz bestehenden Wirtschaftsgüter, die dem Betrieb dienen, aber im Eigentum eines Dritten stehen. Die Summe des Einheitswerts des gewerblichen Betriebs und der Hinzurechnungen wird gekürzt um die Summe der Einheitswerte, mit denen die Betriebsgrundstücke in dem Einheitswert des gewerblichen Betriebs enthalten sind.

*

Steuermeßzahl und Steuermeßbetrag beim Gewerbekapital

Bei der Berechnung der Gewerbesteuer nach dem Gewerbekapital ist von einem Steuermeßbetrag auszugehen. Dieser ist durch Anwendung eines Tausendsatzes (Steuermeßzahl) auf das Gewerbekapital zu ermitteln. Das Gewerbekapital ist auf volle 1000 Mark nach unten abzurunden.

Die Steuermeßzahl für das Gewerbekapital beträgt 2 vom Tausend. Für Gewerbebetriebe, deren Gewerbekapital weniger als 3000 Mark beträgt, wird ein Steuermeßbetrag nicht festgesetzt.

Durch Zusammenrechnung der Steuermeßbeträge, die sich nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerbekapital ergeben, wird ein einheitlicher Steuermeßbetrag gebildet. Besitzt der Steuerpflichtige mit 6000 Mark Gewerbeertrag im obigen Beispiel ein steuerpflichtiges Gewerbekapital von 10 000 Mk., so ergibt sich eine Meßzahl nach dem Kapital von 20 Mk. und somit ein einheitlicher Steuermeßbetrag von 140 Mark. Die Gewerbesteuer wird auf Grund dieses einheitlichen Steuermeßbetrages nach dem von der Gemeinde für jedes Rechnungsjahr festzusetzenden Hundertsatz (Hebesatz) festgesetzt und erhoben, d. h. bei einem Hebesatz von 250 v. H. würden in unserem Falle 350 Mark Gewerbesteuer zu zahlen sein. Dr. C.

Nähmaschinenfabrik Knoch AG.

Die Nähmaschinenfabrik Adolf Knoch AG. Saalfeld, erzielte in dem am 30. 6. 1936 abgelaufenen Geschäftsjahr einen Rohertrag von 0,77 (0,61) Mill. ℛℳ. Nach 0,35 (0,04) Mill. ℛℳ Abschreibungen ergibt sich einschl. des kleinen Vortrags ein Reingewinn von 18 208 (19 275) ℛℳ, aus dem 5 (6) v. H. Dividende ausgeschüttet, 10 000 ℛℳ einem neu zu gründenden Wohlfahrtsfonds zugewiesen und 1785 ℛℳ vorgetragen werden sollen. Die Umsatzsteigerung, auf die schon im Vorjahr hingewiesen wurde, hat angehalten. An der Hauptherstellung Nähmaschinen war die Erhöhung des Inlandsabsatzes recht beachtlich, dagegen war der Auslandsabsatz in Familiennähmaschinen erschwert.

Neben dem scharfen inländischen Wettbewerb mache die ausländische Konkurrenz stärkere Anstrengungen. In der Bilanz sind Vorräte mit 0,13 (0,20) Mill. ℛℳ verzeichnet, Forderungen mit 0,28 (0,31), Darlehnsforderungen mit [illegible] 0,03, Wechsel mit 0,07 (0,03) und Bankguthaben mit 0,20 (0,13) Mill. ℛℳ. Andererseits sind bei 0,64 Mill. ℛℳ AK und 10 v. H. gesetzlicher Reserve Rücklagen mit 0,12 (0,13) Mill. ℛℳ und Verbindlichkeiten mit 0,06 (0,04) Mill. ℛℳ ausgewiesen. — Das neue Geschäftsjahr habe sich gut angelassen; die Gesellschaft sei in allen Abteilungen voll beschäftigt. Auf der Tagesordnung der zum 4. 1. 1937 nach Erfurt einberufenen GV steht auch die Neuwahl des AR.

* **Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark** für die Umsätze im Dezember 1936 werden wie folgt festgesetzt: Aegypten 1 Pfund = 12,52 ℛℳ, Argentinien 100 Papierpesos (= 44 Goldpesos) = 74,08 ℛℳ, Belgien 100 Belga (= 500 Belg. Frcs.) = 42,03 ℛℳ, Brasilien 100 Milreis = 14,67 ℛℳ, Bulgarien 100 Lewa = 3,05 ℛℳ, Kanada 1 Dollar = 2,49 ℛℳ, Dänemark 100 Kronen = 54,55 ℛℳ, Danzig 100 Gulden = 47,20 ℛℳ, Estland 100 Kronen = 66,00 ℛℳ, Finnland 100 Mark = 5,40 ℛℳ, Frankreich 100 Francs = 11,62 ℛℳ, Griechenland 100 Drachmen = 2,26 ℛℳ, Großbritannien 1 Pfund Sterling = 12,22 ℛℳ, Holland 100 Gulden = 135,93 ℛℳ, Iran 100 Rials = 15,19 ℛℳ, Island 100 Kronen = 54,93 ℛℳ, Italien 100 Lire = 13,10 ℛℳ, Japan 100 Yen = 70,98 ℛℳ, Jugoslawien 100 Dinar = 5,66 ℛℳ, Lettland 100 Lat = 48,80 ℛℳ, Litauen 100 Litas = 41,99 ℛℳ, Luxemburg 100 Francs = 10,52 ℛℳ, Norwegen 100 Kronen = 61,42 ℛℳ, Oesterreich 100 Schilling = 49,00 ℛℳ, Polen 100 Zloty = 47,09 ℛℳ, Portugal 100 Escudos = 11,10 ℛℳ, Rumänien 100 Lei = 1,82 ℛℳ, Schweden 100 Kronen = 63,00 ℛℳ, Schweiz 100 Franken = 57,21 ℛℳ, Spanien 100 Peseten = 20,19 ℛℳ, Tschechoslowakei 100 Kronen = 8,76 ℛℳ, Türkei 1 Pfund = 1,98 ℛℳ, Uruguay 1 Peso = 1,28 ℛℳ, Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar = 2,48 ℛℳ. Die Festsetzung der Umrechnungssätze für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel erfolgt etwa am 10. d. M.

* **Von der Frankfurter Börse.** Betr. Consolidated Diamond Mines of South-West-Africa Ltd., 7½ v. H. preference shares wird bekanntgemacht, daß die Gesellschaft für die Zeit vom 1. 7. 1936 bis 31. 12. 1936 eine Dividende von 6½ v. H. für die preference shares erklärt hat, welche an die am 31. 12. 1936 in den Registern der Gesellschaft eingetragenen Aktionäre ausgezahlt wird. — Der Handel in diesen Shares versteht sich ab 2. Januar 1937 ohne die Dividende per 31. 12. 1936.

* **Süddeutsche Zuckerrübenverarbeitung im November.** In den Landesfinanzamtsbezirken Karlsruhe, Stuttgart, Nürnberg und Würzburg wurden im November in fünf rübenverarbeitenden Zuckerfabriken 3,90 Mill. Dz. Rüben verarbeitet und im Oktober und November zusammen 4,06 Mill. Dz. Die bis zum Schluß des Betriebsjahres noch zu verarbeitende Rübenmenge belief sich nach den Schätzungen der Fabriken auf 1,13 Mill. ℛℳ, so daß im ganzen alle in diesen Landesfinanzamtsbezirken 5,79 Mill. Dz. Zuckerrüben verarbeitet werden dürften. Im Landesfinanzamtsbezirk Darmstadt werden im ganzen mutmaßlich in drei Zuckerfabriken 2,15 Mill. Dz. verarbeitet, im November allein waren es 1,26 Mill. Dz.

* **Anhaltende Zugänge in der Lebensversicherung.** Die dem Verband deutscher Lebensversicherungsgesellschaften angehörenden Gesellschaften hatten im November 1936 einen Zugang von 249 191 in Deutschland neu abgeschlossenen Versicherungen über eine Gesamtsumme von 218 Mill. ℛℳ zu verzeichnen. Auf Großleben entfallen hiervon 32 948 Versicherungen mit 139 Mill. ℛℳ Versicherungssumme, auf Kleinleben und Sterbegeld 161 141 Versicherungen mit 71 Mill. ℛℳ Versicherungssumme, der Rest auf Gruppenversicherungen.

* **Weitere Aufwärtsbewegung in der sächsischen Wirtschaft.** Obgleich die winterliche Atempause in den Außenberufen begonnen hat, war die sächsische Wirtschaftskurve, wie die Sächsische Staatsbank berichtet, im letzten Vierteljahr 1936 weiter aufwärts gerichtet. Die Industrie erreichte fast durchweg höhere Umsätze als in der entsprechenden Vorjahreszeit, und zwar haben auch viele Zweige der Verbrauchsgüterindustrie dank einem guten Weihnachtsgeschäft das vorjährige Ergebnis erheblich überschritten. In der Mehrzahl ihrer Gruppen war die Industrie besser beschäftigt als je zuvor. Der weitaus größte Teil des Absatzes wurde vom Inland aufgenommen, in der Ausfuhr konnten die bisherigen Stellungen im wesentlichen trotz stärkerer Hemmungen gehalten werden. Die sächsischen Kammgarnspinnereien haben in den letzten drei Monaten 1936 ihre Arbeitszeit etwas erhöht. Die Nachfrage aus dem Inlande war sehr stark, und auch im Auslandsgeschäft wurden etwas höhere Umsätze erzielt als im Vorjahre. Mit Hilfe der deutschen Zellwollerzeugung konnte die Beschäftigung der Baumwollspinnereien durch Verfeinerung der Produktion noch etwas erhöht werden. Bei den Vigognespinnereien ließ der Beschäftigungsgrad im letzten Vierteljahr nichts zu wünschen übrig. Alle Betriebe waren voll beschäftigt, zum Teil in Ueberstunden. Die Beschäftigung der Flachsspinnereien hielt sich auf hohem Stande. Ihre Produktion wurde restlos abgesetzt. Die Absatzverhältnisse sind ebenfalls günstig. Bei den Tuchfabriken war der Beschäftigung sehr lebhaft, die vorliegenden Bestellungen geben auf einige Monate Beschäftigung. In Damenkleiderstoffen war der Absatz befriedigend und saisonbedingt besser als im Vorvierteljahr. Das gleiche gilt für den Auftragseingang, der aus dem Inlande gut war. Lebhaften Auftragseingang hatten fast alle mechanischen Webereien. Die Beschäftigung der Gardinenwebereien war uneinheitlich, in der Bänder- und Gurtenfabrikation war das Weihnachtsgeschäft besser als im vergangenen Jahr. In der Strumpfindustrie hat sich der Beschäftigungsgrad gegenüber dem dritten Vierteljahr stark gebessert. Unter den erheblich vermehrten Aufträgen befinden sich zahlreiche Bestellungen für das Frühjahr, so daß mit einer weiteren guten Beschäftigung gerechnet werden kann. Insgesamt ist der Auftragsbestand weit höher als im Vorjahr, auch das Auslandsgeschäft hat sich etwas erhöht. Wenn auch die Witterung in Deutschland bisher den Absatz von Trikotagen weniger begünstigt hat, so war die Industrie doch im allgemeinen gut beschäftigt, wozu teilweise recht beträchtliche Auslandsaufträge beitrugen.

* **Neckarwerke-Anleihekonversion. — Großer Erfolg.** Die Konversion der 6proz. Anleihe der Neckarwerke AG., Eßlingen a. N., hatte einen außerordentlichen Erfolg. Die Zeichnung mußte, wie bereits bekanntgegeben, am 23. Dezember vorigen Jahres vorzeitig geschlossen werden. Da von dem Umtauschangebot in Höhe von rund 90 v. H. Gebrauch gemacht wurde, mußte für die freien Zeichnungen eine scharfe Repartierung, und zwar in Höhe von 6⅔ v. H. vorgenommen werden.

* **Maschinenfabrik Sangerhausen AG., Sangerhausen.** Der Beschäftigungsgrad hatte in dem mit dem 30. September 1936 beendeten Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von rund 33 v. H. aufzuweisen; hierbei war der Auftragseingang im zweiten Halbjahr besonders lebhaft, nachdem das erste Halbjahr noch manches zu wünschen übrig ließ. Die Ablieferungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um etwa 30 v. H. erhöht. Der Auftragsbestand war am Bilanzstichtag dreimal so hoch wie am entsprechenden Tage des Vorjahres. Der Vorstand weist in seinem Bericht insbesondere auf die Schwierigkeiten im Auslandsgeschäft hin. Die Konkurrenz in den Ländern mit Währungsabwertung nimmt unter normalen Verhältnissen unvorstellbare Formen an. Die deutsche Zuckerindustrie hat die von der Gesellschaft gehegten Erwartungen nicht erfüllt, da der Auftragseingang sich nur im Rahmen des Vorjahres gehalten hat. Die chemische Industrie erteilte Aufträge in größerem Umfange als in den bisherigen Jahren. Der Warenbruttogewinn hat sich auf 1,21 (0,92) Mill. ℛℳ erhöht, zu dem noch 0,02 (0,02) Mill. ℛℳ Zinserträge, 0,06 (0,11) Mill. ℛℳ außerordentliche Erträge, 0,02 (—) Mill. aus einer Teilauflösung der Rücklagen und 0,008 (—) Mill. ℛℳ Grundstückserträge getreten sind. Nach Abzug sämtlicher Unkosten und Vornahme von 0,06 (0,06) Mill. ℛℳ Abschreibungen wird nach Zuweisung von 0,07 (—) Mill. ℛℳ zum Delkredere-Konto und 0,04 (0,06) Mill. ℛℳ an die Rücklagen ein Reingewinn von 73 468 (62 512) ℛℳ ausgewiesen, der sich um den Gewinnvortrag auf 96 491 (86 841) ℛℳ erhöht. Hieraus werden unverändert 5 v. H. Dividende auf 1,20 Mill. ℛℳ AK ausgeschüttet.

* **Maschinenbauanstalt Kirchner u. Co. AG., Leipzig-Sellerhausen.** Die Gesellschaft berichtet für 1935/36 über einen befriedigenden Inlandsumsatz. Auch der Auslandsumsatz konnte gegenüber dem Vorjahre erhöht werden. Nach 0,13 (0,09) Mill. ℛℳ Abschreibungen wird einschließlich 8035 (—) ℛℳ Vortrag ein Reingewinn von 63 152 (47 079) ℛℳ ausgewiesen. Hieraus soll die rückständige Dividende auf die Vorzugsaktien gezahlt werden, wobei die jetzigen Inhaber der vom Gründer des Werks erworbenen Vorzugsaktien etwa auf die Hälfte der ihnen zustehenden rückständigen Vorzugsaktiendividende verzichtet haben. Ferner werden 6 v. H. Dividende auf die Vorzugsaktien für 1935/36 ausgeschüttet und 0,009 Mill. ℛℳ vorgetragen. Der Rohertrag stellt sich auf 1,89 (1,69) Mill. ℛℳ. Hinzu treten rund 26 000 (2700) ℛℳ sonstige Erlöse. Personalaufwendungen beanspruchen 1,12 (0,97) Mill. ℛℳ, Zinsen und Steuern 0,08 (0,08), sonstige Aufwendungen 0,54 (0,50) Mill. ℛℳ.

* **Friedrich Töpel AG., Oberpöllnitz-Triptis.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1935/36 einen Rohgewinn von 203 379 (184 079) ℛℳ; Löhne und Gehälter erforderten 187 191 (164 987) ℛℳ, Abschreibungen 13 961 ℛℳ (12 985 ℛℳ), sonstige Aufwendungen 44 602 (20 925) ℛℳ, so daß einschl. Gewinnvortrag aus 1934/35 in Höhe von 2020 Mark ein Reingewinn von 18 274 ℛℳ ausgewiesen wird. Von dieser Summe werden 2119 (175) ℛℳ dem Reservefonds überwiesen, weiterhin erhalten die Vorzugsaktien 6 v. H. für 1935/36 und Zinsen-Nachzahlungen für die Geschäftsjahre 1934 bis 1935 in Höhe von insgesamt 3000 ℛℳ, so daß 4061 (2020) ℛℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden. Nach dem Geschäftsbericht hatte die Gesellschaft im Berichtsjahr einen guten Auftragseingang zu verzeichnen, der ihr die Möglichkeit gab, durch abermalige Neueinstellungen die Kopfzahl der Gefolgschaft um 25 v. H. zu erhöhen, das ganze Jahr hindurch voll zu arbeiten und den Absatz erneut zu steigern. Weiterhin betont der Bericht, daß der deutsche Markt, der regen Interesse für Qualitäts-Handharmonikas bekundete, dementsprechend aufnahmefähig war, während sich der Export trotz aller Bemühungen nicht einheitlich entfalten ließ. Auch im neuen Geschäftsjahr ist die Gesellschaft bisher voll beschäftigt. Es liegt noch ein größerer Auftragsbestand vor.

* **Herstellung von Wäscheknöpfen.** Die Geltungsdauer der Anordnung über Beschränkung der Herstellung von Wäscheknöpfen vom 4. Januar 1934 in der Fassung der Anordnung vom 30. Dezember 1935 ist durch eine Anordnung des Reichs- und Preußischen Wirtschaftsministers bis zum 31. Dezember 1937 verlängert worden.

* **Konkurse und Vergleichsverfahren.** Nach Mitteilungen des Statistischen Reichsamts wurden im Dezember 1936 durch den „Reichsanzeiger" 195 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 46 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 212 und 39.

* **Elektrotechnische Fabrik Bad Nauheim übernimmt Porzellanfabrik Coburg.** Ab 1. Januar hat die elektrotechnische Fabrik Bad Nauheim GmbH., die nach dem Tode ihres Vorbesitzers in Konkurs gegangene Porzellan- und Tonwarenfabrik GmbH. in Coburg übernommen. Der derzeitige Betrieb wird in vollem Umfange als Zweigniederlassung des Nauheimer Unternehmens, das bisher schon einer der größten Kunden der Coburger Porzellanfabrik war, fortgeführt.

* **Weitere Umwandlungen.** Die mit 100 000 ℛℳ Aktienkapital ausgestattete Badische Sauerstoff-Industrie AG. in Rastatt ist in eine Kommandit-Gesellschaft umgewandelt worden unter der Firma Badische Sauerstoff-Industrie KG. Schöberl u. Co. Die Geschäftsleitung liegt weiter bei Direktor W. Kurschildgen. — Die Gebrüder Himmelheber AG. in Karlsruhe ist durch GV-Beschluß vom 17. Dezember in eine Kommandit-Gesellschaft unter der Firma Gebrüder Himmelheber in Karlsruhe umgewandelt worden.

* **Italienisch-französische Handels- und Zahlungsverkehrsabmachungen.** Der italienisch-französische modus vivendi zur Regelung des Handels- und Zahlungsverkehrs zwischen den beiden Ländern ist bis zum 30. Juni d. J. verlängert worden.

Waren und Märkte

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Mannheim, 4. Januar. Weizen war weiter sehr lebhaft gefragt, jedoch so gut wie nicht angeboten. Aus den einzelnen süddeutschen Bezirken kamen weiter laufend kleinere Anlieferungen zur Verfügung der Getreide-Wirtschafts-Verbände heraus. Ferner sollen einige Partien aus Nord- und Mitteldeutschland zu Schiff hierher unterwegs sein. — Roggen war etwas reichlicher zu haben; man verlangte jeweils 5 ℛℳ Handelsspanne, wobei die Handelsbedingungen von Fall zu Fall verschieden festgelegt wurden. — Das Geschäft in Braugerste war nicht sehr umfangreich; vor allem waren süddeutsche Angebote wenig zu hören. Dagegen wurde etwas österreichische und Sudetengerste zu den Höchstpreisen der ersten Verladestation gehandelt. — Industriegerste war stark begehrt; nur vereinzelt kam Waggonware heraus, für die man 20,50—20,75 Mark bei süddeutscher und bis zu 21,50 ℛℳ bei norddeutscher Herkunft bezahlte. — Aus Bayern und dem Fichtelgebirge war bayerischer Industrieweizhafer, 50/51 Kg., zu 19,50 ℛℳ, ferner aus Pommern/Mecklenburg solcher mit 53/53 Kg. Hektoliter-Gewicht zu 20,10 ℛℳ und sonstiger norddeutscher mit 54/55 Kg. zu 20,30—20,40 ℛℳ, einschließlich Zuschlag für Uebernaturalgewichte zu haben. Es fanden auch Umsätze statt, doch blieben sich diese in engen Grenzen, da viele Firmen zur Zeit keine Bezugsscheine haben. — Weizenmehl wurde auch im Januar noch stark gekauft, wobei die Type 502 bevorzugt wird, während die Type 812 kaum angeboten war. — Futtermittel lagen sehr still, da es an Angebot fehlt. Insbesondere Futtermehl war sehr stark gesucht, da einige Mühlen auf Vollkleie ausmahlen.

Weizen 76/77		**Gerste**			Weizenkleie	14	10,60
W 14	20,80	Braugerste		23,25	mit Sack	15	10,65
W 15	20,90	Industriegerste		19,7–21,2		16	10,70
W 16	21,—	Futtergerste				17	10,75
W 17	21,10	59/60	G 7	16,80		19	10,90
W 19	21,40		G 8	17,—		20	11,—
W 20	21,60		G 9	17,20	Roggenkleie	14	10,15
Ausgleich +	—,40		G 11	17,50	mit Sack	18	10,45
Roggen 71/73		Ausgleich +		—,40		19	10,50
R 14	17,20	**Hafer**	H 11	16,20	Weizenfuttermehl		13,50
R 15	17,30	46/49	H 14	16,60	Gerstenfuttermehl		20,—
R 18	17,70		H 17	16,90	Biertreber		14,—
R 19	17,90	Ausgleich +		—,40	Malzkeime		13,40
Ausgleich +	—,40	Industriehafer		19,5/20,0	Ausgleich +		—,35

Raps ab Station	32,—	Trockenschnitzel, Stapr. .	8,36
Mais mit Sack	...	Rohmelasse	6,05
Sonstige Futterartikel		Steffenschnitzel	10,56
ohne Monopolausgleich +	—,20	Zuckerschnitzel	11,56
Erdnußkuchen, prompt .	15,80	Ausgleich +	—,35
Sojaschrot, prompt . . .	15,50	**Rauhfutter**	
Rapskuchen inl.	13,70	Wiesenheu lose, neues .	4,50/5,—
Rapskuchen ausl.	14,20	altes .	...
Palmkuchen	13,90	Luzernekleeheu	5,—/5,75
Kokoskuchen	14,70	Stroh, drahtgepr., Rogg./Weizen	3,—/3,20
Seesamkuchen	15,—	Hafer, Gerste . . .	2,50/3,—
Leinkuchen	16,30	Stroh, gebündelt, Rogg./Weizen	2,25/2,80
Ausgleich +	—,40	Hafer, Gerste . . .	2,—/2,50

Qualitätszuschläge: Weizen für 1 Kg. über Durchschnitt 0,15 ℛℳ per 100 Kg., für 2 Kg. über Durchschnitt 0,30 ℛℳ p. 100 Kg., für 3 Kg. über Durchschnitt 0,40 ℛℳ per 100 Kilo. [illegible] über Durchschnitt 0,07½ ℛℳ per 100 Kg., für 2 Kg. über Durchschnitt 0,15 ℛℳ p. 100 Kg., für 3 Kg. über Durchschnitt 0,22½ ℛℳ per 100 Kilo. [illegible] über Durchschnitt 0,15 ℛℳ p. 100 Kg., für 2 Kg. über Durchschnitt 0,30 ℛℳ p. 100 Kg., für jedes weitere Kg. bis zu [illegible] Kg. 0,10 ℛℳ per 100 Kilo. Hafer für jedes Kilogramm über Durchschnitt 0,10 ℛℳ per 100 Kilo. — Braugerste, allerbeste Ausstichware, bis 1,50 ℛℳ per 100 Kilo höher.

Mannheimer Mehlnotierungen

Weizenmehl, Preisgebiet Baden	14	Type 812	29,15	Type 502	33,60
	15		29,15		33,65
	16		29,15		33,60
	17		29,15		33,40
	19		29,50		33,75
	20		29,50		33,75
Pfalz-Saar	19		29,50		33,75
	20		29,50		33,75

Roggenmehl	18	22,70	Baden	18	23,5	Pfalz-Saar	18	23,30
Type 997	15	22,80		19	23,80		19	23,50

Zuzüglich 50 Pfg. Frachtausgleich frei Empfangsstation gemäß Anordnungen der WV. Weizenmehl mit einer Beimischung von 10 v. H. Ausl. Wz. Aufschlag 1,50 ℛℳ je 100 Kilogramm. — Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen und der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend.

= **Rotterdamer Getreidekurse vom 4. Jan.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Jan. 8,87½; März 8,42½; Mai, Juli je 8,45. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Jan. 98,25; März 103; Mai 104; Juli 102.

= **Liverpooler Baumwollkurse vom 4. Jan.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) Jan. [illegible] 677; Febr. 679; März 679; April, Mai je 677; Juni 674; Juli 671; August 658; Sept. 652; Okt. 647; Nov., Dez. je 646; Jan. (1938) 645; März 641; Mai 639; Juli 637; Okt. 636; Dez. 635; Tendenz kaum stetig.

= **Leinöl-Notierungen vom 4. Jan.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Jan. 7[illegible]; Leinsaat Kit. per Jan.-Febr. 14[illegible]; Bombay per Jan.-Febr. 15½; Leinölsaat lose 29,6; Jan.-April 28,8; Mai-August 28,6; Baumwollöl ägypt. 28,6; Baumwoll-Öl per Jan. 9¾. Neuyork: Terp. 49,0. Savannah: Terp. 46,0.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 4. Januar (Schluß-Kurse)

London	105,15	Spanien	...	Skandinav. Kronen	11,75	Wien	...
Neuyork	21,42	Holland	112,75		542,50	Berlin	605,—
Belgien	361,37	Schweiz	492,—			Warschau	...

London, 4. Januar (Schluß-Kurse)

Neuyork	4,90,94	Kopenhagen	22,40	Madrid	...	Istanbul	1,240
Paris	105,07	Stockholm	19,39½	Helsingfors	226,—	[illegible]	1,207
Amsterdam	[illegible]	Oslo	19,90	[illegible]	611,—	[illegible]	1,25,—
Brüssel	29,13	Mailand	110,75	Athen	548,—	[illegible]	18,—
Zürich	21,37½	Montevideo	235,86	Wien	26,12	Montevideo	25,25
Berlin	12,20	Prag	138,12	Warschau	26,00	[illegible]	17,50
Kanada	4,90,25	Bukarest	25,50	Buenos Aires	17,—	[illegible]	
Lissabon	110,50	Belgrad	212,50	Rio de Jan.	4,12,—	[illegible]	17,68
[illegible]	[illegible]	Japan	401,—	Shanghai	1,290	[illegible]	100,12

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 4. Januar

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	bezahlt	[illegible] Brief	[illegible] Geld	bezahlt		Brief	Geld
Januar	62,—	62,—	...	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]	25,50	25,50
Februar	62,—	62,—	...	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]	42,60	40,60
März	62,—	62,—	...	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]	2,84	2,79
April	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]		
Mai	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]	3,00	3,70
Juni	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]		
Juli	...	...	...	...	...	...	[illegible]	3,05	...
August	...	...	...	...	...	...		[illegible]	[illegible]
September	...	...	...	...	...	...	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Oktober	...	...	...	...	...	...	[illegible]	15,25	15,25
November	...	...	...	...	...	...	[illegible]	...	[illegible]
Dezember	...	...	...	...	...	...			

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 4. Januar für eine Unze Feingold 141 sh 9 d = [illegible] ℛℳ, für ein Gramm Feingold demnach 54,6062 Pence = 2,78[illegible] ℛℳ.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft an der heutigen Börse war ziemlich rege. Die Bergfracht blieb mit 1,50 ℛℳ ab Ruhrort und 1,70 ℛℳ ab Kanal bis Mainz — Mannheim unverändert. Ebenfalls erfuhr die Talfracht mit 1,30 ℛℳ ab Ruhrort und 1,40 ℛℳ ab Kanal nach Rotterdam und 1,50 ℛℳ ab Ruhrort und 1,75 ℛℳ ab Kanal nach Antwerpen-Gent einschließlich Schleppen keine Aenderung. Der Talschlepplohn beträgt nach wie vor 19 Pfg. für größere beladene Kähne ab Ruhrort nach Rotterdam. Der Bergschlepplohn notierte mit 1 ℛℳ und 1,10 ℛℳ nach Mainz und 1,10 ℛℳ und 1,30 ℛℳ nach Mannheim.

Rhein-Mainische Abendbörse

Zurückhaltend

Frankfurt, 4. Januar

Die Abendbörse begann in sehr stiller Haltung, da die Zurückhaltung sowohl der Kundschaft als auch des Handels fortbestand. Im allgemeinen nannte man überwiegend weiter etwas nachgebende Kurse, doch kamen Abschlüsse vorerst nur in der Farben-Aktie zu 171 (171⅜) zustande. Auch die Rentenmärkte lagen sehr still, die letzten Mittagskurse hörte man jedoch gut behauptet.

Auch im Verlaufe war das Geschäft sehr klein. Die zur Notiz gekommenen Werte lagen gegen den Berliner Schluß überwiegend nur knapp behauptet. Abgabeneigung bestand besonders am Montanmarkt. Etwas stärker rückläufig waren Südd. Zucker mit 208,50 (209). Am Rentenmarkt ermäßigten sich Altbesitz auf 117,20 (117⅝). Im Freiverkehr waren Kommunalumschuldung unver. 90,05, Städtealtbesitzanleihen blieben zu 116 gefragt. Von Auslandsrenten bröckelten 4proz. Mexikaner auf 7½ (8⅜) und 4proz. Gold auf 6,35 (6,50) ab. Von Aktien erhöhten sich Otavi Minen auf 26,25 (25,70). Nachbörse: Vereinigte Stahl 118; IG Farben 171.

*

Diskontherabsetzung in Griechenland

Die Bank von Griechenland hat ihren Diskontsatz von 7 auf 6 v. H. herabgesetzt.

MARCHIVUM

Unser heutiges Filmprogramm:

Morgen letzter Tag!
Jenny Jugo
DIE NACHT mit dem Kaiser
Tägl.: 2.45 4.25 6.20 8.30
Alhambra

Morgen letzter Tag!
Der Hund von Baskerville
Ein neuer **Sherlock Holmes**-Film
Tägl.: 3.00 4.20 6.25 8.30
Schauburg

Ab heute in beiden Theatern die große **Erstaufführung!**
Josef Eichheim der lachende Dritte

Bauernschläue – Mädchentreue – Wildgetue
Bayernruhe – Wohlgeruch und Schwefelstank
Würzen diesen guten Schwank

Der lachende Dritte

Ein fröhlicher Sieg des gesunden Volkshumors
Außer der Bombenrolle **Josef Eichheims**
Lucie Englisch - Gina Falkenberg
Sepp Rist - Harald Paulsen - Oskar Sima
Jugend nicht zugelassen — Großes Vorprogramm
Anfang täglich 4.00 6.00 8.20 — Sonntag 2.00 Uhr
PALAST THEATER Breite Straße **und GLORIA PALAST** Seckenh. Straße

HANS ALBERS
der überragende Filmdarsteller von Weltruf ist
HEUTE
zur **5.30** und **8.30** Uhr
VORSTELLUNG
des neuesten Hans Albers-Gust. Ucicky-Großfilms der Ufa
Unter heißem Himmel
PERSÖNLICH ANWESEND
und erwartet Sie im
UFA-PALAST UNIVERSUM
Beginn der Vorstellungen 3.00 5.30 8.30 Uhr
Sichern Sie sich rechtzeitig Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse

LIBELLE
Täglich 20.30 Uhr
Hans Kandler
Lale Andersen - Wilke
und 8 weitere große Nummern
Mittwoch 16 Uhr: Hausfrauen-Vorstellung
Donnerstag 16 Uhr: Tanz - Kabarett - Variete
Ab Dienstag, 12. Januar: Jeden Dienstag und jeden Freitag 15 Uhr: die beliebten
Libelle-Kinder-Maskenbälle
Eintritt frei

Umzüge
Ferntransporte m. geschloss. Möbel-Auto billig.
Kunz J 6, 8 Tel. 26778

Betttröste
Reparaturen, Umarbeiten, Verstärk., Neubespannen von Drahtbetttrösten jeden Modells zu billigen Preisen.
Heitmann
Drahtmatr.-Fabrik Waldhofstraße 18 Tel. 53063
Größte Rep.-Anst. von hier u. Umg.

National-Theater Mannheim
Dienstag, den 5. Januar 1937
Vorstellung Nr. 150
Miete E Nr. 12 II. Sondermiete E Nr. 6
Die Frau ohne Schatten
Oper in 3 Akten von Richard Strauß
Anfang 19 Uhr — Ende 22.15 Uhr

Neues Theater Rosengarten
Dienstag, den 5. Januar 1937
Vorstellung Nr. 38
NS-Kriegsopferversorgung, Mhm.
Der Etappenhase
Lustspiel in vier Akten von Karl Bunje
Anfang 20 Uhr — Ende 22.15 Uhr

CAPITOL
Der spannende Großfilm aus dem engl. Geheimdienst
Das letzte FORT
Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen

Sind Sachen für dich unbrauchbar
Und stehn herum schon Jahr für Jahr,
Gib eine „Kleine" heut noch auf
Und morgen kommt es zum Verkauf!

Offene Stellen

Tüchtiger Verkäufer
welcher gleichzeitig das Inkasso zu übernehmen hat, wird von Teilzahlungsgeschäft zum sof. Eintritt gesucht. Angebote unt. A O 66 an die Geschäftsstelle d. Bl. *180

Damen oder Herren
finden sichere Existenz durch Uebernahme usl. Auslieferungslagers f. ein. Artik. der Lebensmittelbr., der laut. nachbestellt wird. Nachweisb. Wochenverd. 40—50 ℳ. Für Lager u. Inkasso muß eine Sicherh. (gleich m. Ware) in Höhe v. 250 RM gestellt werd. Feste Bezirke. Bewerb. nur v. Leuten, d. Privatkundsch. bereits besuchten. Angeb. unt. A 8111 an Ala Anzeigen AG., Stuttgart.

Führendes Großunternehmen sucht
2 Damen
mit praktischer Erfahrung in den Werbemethoden für d. modernen Haushalt. Angenehme Erwerbsgrundlage mit festen Bezügen u. Umsatzbeteiligung wird geboten. Spezialausbildung erfolgt durch die Firma. — Befähigte Damen wollen Eilangebote richten unt. M H 6086 an Ala, Mannheim.

Ehrliches Mädchen
in Geschäftshaushalt sofort gesucht. Gute Behandlung. Angebote unter A B 72 an die Geschäftsst. *184

Friseuse
firm in Ondulation u. Maniküre, in angen. Dauerstelle, mit Kost u. Wohnung gesucht. Ang. m. Bild u. Zeugnisabschrift. a. Karl Schuber, Bahnhofsfriseur, Freiburg i. Br.

Tücht. flottes
Servier-Fräulein
sof. gesucht. Hotel-Restaurant Goldener Pflug I. 15, 20.

Sauberer, gründlich arbeitende
Putzfrau
für kl. Haushalt u. Büro sof. gesucht. Angeb. u. A Q 71 a. Geschäftsst. *183

Gesucht auf sof.
Stundenfrau
mit nur guten Zeugnissen. Seckenh. Landstr. Nr. 15, Schleib.

Gut empfohlene Monatsfrau oder Mädchen über 45 J. gef. O 7, 24, 3 Tr. r., v. 9—6. *179

Für mein. Haushalt und Kinder in Ludwigshafen suche ich zum baldig. Eintritt
1 Hausmädchen
ab. alleinst. Frau über 45 Jahre. Adr. in der Geschäftsst. *182

Ordentliches
Tagesmädchen
für kl. Haushalt gesucht. Adr. in der Geschäftsst.

Tüchtige
Hausangestellte
möglichst perfekt i. Kochen, über 45 Jahr., z. 1. 2. gesucht. Angeb. u. W P Nr. 161 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Stellengesuche

Herr gesetzt. Alters, mit eigenem Kraftwagen, sucht *156
Stelle als Kassierer
bei Großfirma oder sonstw. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter A F 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtig. Mädchen
23 Jahre, sucht Stelle in Haushalt sofort od. spät. Geschäftshaus bevorzugt. Angebote unt. A G 62 an die Geschäftsstelle d. Bl. *163

Buchhaltung
Büroarbeiten, Inkasso usw. übernimmt erfahrener, älterer Herr, stundenweise od. monatl. Zuschr. u. A C 58 a. Geschäftsst. *150

Schriftl. *176
Heimarbeit
gesucht. Angeb. u. A N 68 an d. Geschäftsst. d. Blatt.

Tüchtiges
Tagesmädchen
zuverlässige sofort gesucht. D 3, 8, 1 Treppe

Braves, tücht.
Allein-Mädchen
d. durchaus ehrlich ist und auch kochen kann, zum 1. Febr. gesucht. Frau Fleck T 3, 14, 2. Stck.

Tagesmädchen
nicht unt. 18 J., sofort gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche
fauberes, flinkes
Lauf-Mädchen
per sofort.
Metzgerei Manz
P 6, 26.

Tüchtige
Monatsfrau
z. sofort gesucht. Vorzustell. verm. Stuhl, P 2, 1. *187

Automarkt

Selbstfahrer
erh. Leihw. neue Wag
Th. Voelckel
Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands
Mannheim Tel. 27512
Standplatz: J 6, 13-17

Hansa-Cabrio Limousine
fahrb. 17 000 Km gefahren, in best. Zustande, umständehalber zu verkaufen. Auskunft: Fernspr. 221 71.

Gesucht
5-Sitzer-Limousine
gebraucht, steuerfrei. Angeb. mit Preis unter W Q 162 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Billig abzugeben:
12 Heizkörper verschied. Größen f. Zentralwarmwasserheizung, 2 Heizschlangen, 1 neue Ladentüre verglast mit Oberlicht, 60 qm Pitch-pine-Fußboden, 2 Schränke aus Holz, verglast, 2 fel. Markisen, 4 m lang, fertig z. Aufmachen, m. Stoff, Beistroll., Fabrikat Last, 1 Heißwasserapparat f. Gas, 1 Gasheizofen für Badezimmer, 1 Bidet, 3 el. Zählertafeln. Die meist. Sach. waren nur zwei Jahre im Gebr. Näheres: Weinheim a. d. B. Hauptstr. 45, II.

Die billige preiswerte
neue Wohnung
1 Küche: 1 Büfett naturlas. mit Kühlschrank und Zimmerein-richtung, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker **135.-**
1 Schlafzimmer: Birkefarbig schön. Mod., voll abgesperrt, mit Frisierspiegel **315.-**
1 Speisezimmer: schönes Modell, Eiche gemast, 1 Büfett, 1 Ausziehtisch, Eiche, 4 Polsterstühle, kompl. **225.-**
ebenso Küchen, Schlaf- u. Speisezimmer in bill. Preislag., große Auswahl! Ihre alten Möbel nehmen wir in Zahlg.
Möbel-Klinger S 2, 6 u. T 1, 8
Adresse achten!

1 fast neuer
Herrenpaletot
1 Herrenanzug
(mittlere Figur)
1 Paar Herrenmaßstiefel, Gr. 42/43, zu verk. C 3, 18, 2 Tr. r.

Neue, moderne
Couch
beste Werkstattarbeit, rein Roßhaarpolsterung, Anzahlungsraten.
Seeberger, S 4, 20
Polsterwerkstätte.

Vermischtes

Trauer-
u. Gesellschaftsanzüge, auch Smokings werden billig verkauft u. verliehen
Etage Ringel
O 5, 4a, 1 Treppe neben Engelhorn

Rolladen
Reparaturen
Wipfler Jr.
H 3, 2 Tel. 21613

Immobilien

Einfamilien-Haus
mit Garten, Neuostheim — Lindenhof etwas bar zu kaufen evtl. zu miet. gesucht. Angebote unter W E 151 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *189

Landhaus
(Dolgh.) m. d. Bergstr. zu verkaufen. — Auskunft: W M 158 an d. Geschäftst.

Eine Klein-Anzeige in der N. M. Z. bringt Ihnen sachliche Angebote.

Kaufgesuche

Alt-Eisen, alte Auto-Rohprodukte
kauft
Heinrich Krebs, Beilenlofestr. 6
Karte genügt

Kaufe Altgold
Rexin
Juwelierwerkstätte
D 1. 13
Genehmig.: Nr. 94

Größerer
Brillantschmuck
gegen sof. Kasse zu kauf. gesucht. Diskretion zugesichert.
Dittelbach, M 1, 2a, Breitestr.

Gut erhaltenes
Speisezimmer
zu kauf. gesucht. Angeb. u. W F Nr. 152 an die Geschäft. *174

Ladentheke
2,50—3 Mtr. lg., f. Kolonialwar., Diwan oder Couchs gebraucht aber gut erhalten zu kauf. gesucht. Angeb. u. A J 64 an d. Geschäftsstelle. *166

Grammophon Harmonika
zu kauf. gesucht. Angeb. u. A P 70 a. d. Geschäftsst. *182

Schnellwaage
1—5 kg, neu oder gebr., zu kauf. gesucht. Angeb. u. W O Nr. 160 an die Geschäft. *175

Was es auch sei, was Sie zu kaufen suchen — eine Klein-Anzeige in der Neuen Mannh. Ztg. führt fast immer schnell zum Ziel. Wollen Sie Ihre Wünsche nicht angeben, so lassen Sie die Klein-Anzeige unter einer Ziffer erscheinen.

Mietgesuche

Suche für sofort oder 1. März Mannheim-Lindenhof 70
4- bis 5-Zimmer-Wohnung
mit Mansarde und Bad. Angebote unter W J 155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

4-Zimmer-Wohnung
sowie Lager, 100 qm, part., in Innenstadt, per bald od. später zu mieten gesucht. — Angebote unter A V 76 an die Geschäftsst.

4-Zimmerwohnung mit Zubehör
Innenstadt, gesucht. Angebote unt. W H 154 an die Geschäftsst.

LADENLOKAL.
In erster Geschäftslage, ab Paradeplatz bis Wasserturm, ein modern., neuzeitl. Lokal z. 1. 4. 37 zu mieten gesucht. Angaben über Größe, Anzahl der Fenster u. Preis erb. unt. A U 75 an die Geschäft. *189

Berufstät. Herr sucht 76
1 oder 2 gute möblierte Zimmer
mit Telephon, Heizung, fl. Wasser. Angebote unter W K 156 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bestens möblierte
Herren- u. Schlafzimmer
in gut. Hause, Nähe Adolf-Hitler-Brücke, zum 1. Februar 1937 von jüngerem Herrn gesucht. Angebote unter W O 160 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sole., alleinsteh. Ehep. sucht per März—April
3-4-Z.-Wohng.
in gut. Hause. — Nur Preisang. u. V J 160 a. Geschäftsst.

Städt. Angestellter sucht
3-Zim.-Wohnung
mit Zubehör, z. 1. 4. 37. — Angebote u. A S 73 an d. Geschäftsstelle. *185

Wirtsleute
m. langjähr. Erfahrung
suchen
z. 1. 4. 37 geeign.
Lokal
Kaution k. gestellt werden. — Angebote unter W O 149 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Berufstät. Dame sucht z. 1. 4. 37
1-2 leere Zimmer
oder Beteiligung in einer Wohnung. Vorort ausgeschl. Angeb. unt. A M 67 an die Gesch. *170

Jung. Ehepaar (Dipl.-Ingen.) sucht *157
freundl. möbl. Zimmer
zum 15. 1. Zuschriften u. W D Nr. 150 an die Geschft. d. Blatt.

Dem berufstätig. Herrn *190
freundliches
Komfortzimm.
zu miet. gesucht. Möbl. Oststadt. Angeb. u. A W Nr. 77 an die Geschft. d. Blatt.

Lest die NMZ

Vermietungen

Friedrichsring, R 7, 32
Hochparterre, für Praxis od. Büro sehr geeignet, 6-Zimm.-Wohng. mit reichl. Zubehör à 165 ℳ zu verm. Zentralheizung vorhand. Näheres Büro R 7, 35, Ruf 210 87.

Freie Rheinlage, vollst. neu herg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Stephanie-Ufer 5, 2. St., m. gr. Loggia, einger. Badezim., Küche, Mans. u. Garderobe, p. sof. od. sp. preisw. zu verm. Zentralheiz. u. Warmwasserv. vorh. Näheres bei Kasel, Stephanienufer 4, Fernr. 26580/81.

5 Zimmer, Renzstr. 1
(Tennisplatz—Luisenpark), einger. Bad u. Zubehör, 1 Tr. rechts, zum 1. 4. 37 zu vermieten. Tel. 405 14.

5-Zimmer-Wohnung
mit Diele, Zentralheizung, Warmwasser usw., 2 Tr., Werderstraße, Oststadt, nächst Wasserturm, zum 1. April, evtl. früher, zu verm. Näh.: Hochstraße 6, 1 Tr. rechts.

R 4. 15 Laden
mit 2 Zimm. u. Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. 2. St. lks.

Schöner *142
Laden
mit 2- bis 3-Zi.-Wohnung a. d. Kaiserring f. jede Branche geeignet, zu verm. Zu erfr.: Kronprinzenstraße 56, 2. ob. 3. St. lks.

Laden
mit 2 Schaufenster und 2 Nebenräumen, zum 1. 4. 37 zu vermieten. Näheres S 3, 12, 1 Treppe

6 und 5 Zimmer-Wohnung
Werderstr. 22, 1 u. 2 Tr., zum 1. 4. zu verm. Näh. part. rechts.

Augusta-Anlage 15
4-Zim.-Wohng. mit Bad u. Mans., Zentralh. u. Warmwasserversorg., 2 Tr., zum 1. April zu vermieten. Näheres daselbst 1 Treppe. Anzusehen von 3½—5½ Uhr.

Rheinstraße 9 (Neuostheim)
herrschaftliche
3½ - Zimmer-Wohnung
mit zahlr. Zubehör, einschl. Garage, zum 1. 4. 37 zu vermieten. Näh.: 1. Stock daselbst.

Lager-raum
mittelgroß, mit Nebenräum., ev. Büro oder als Kl. W. u. Küche zu verm. *179
M 4, 5, parterre.

Bahnhof Kaiserring
Schöne, sonnige
6-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, 2 Treppen hoch, zu vermieten. Auskunft Fernspr. 282 59.

Waldpark!
4- und 4½-Zimmer-Wohnung
Diele, Bad, Speisek. u. Zubehör, zum 1. 4. zu vermiet. Tel. Nr. 282 78. Zu erfragen Meerfeldstr. 44. (Laden).

4 Zim. u. Küche
u. Mans., part., z. 1. 4. zu verm. Näheres *147
Qu 7, 14a, 3. St.

Möbl. Zimmer
Käfertal-Süd zu vermiet. Adresse zu erfr. in der Geschft.

Schöne geräumige
4-Zimmer-Wohnung
zum 1. 4. 1937
zu vermieten.
Stiegele, Max-Joseph-Str. Nr. 4.

Schöne, helle
4-Zim.-Wohng.
m. Zubeh. z. verm. T 2, 16, 3. Stock. *144

F 5, 17
4-Zim.-Wohng.
Bad, Speisekam., Mans. z. 1. 4. *183

3-Zim.-Wohng.
m. Bad u. Mans. part., zum 1. 2. zu vermieten. Näh. 1 Tr. hoch.

Zum 1. 4. 1937
schöne 3-Zim.-Wohnung
m. Wintergarten, Bad, Zentralheiz., evtl. Garten — zwei Erdgeschoßräume — zu vermieten. Anzus. zwischen 12 u. 1 und 3—4 Uhr. Näheres Rosengartenstr. 7, 2. Stock.

Waldhofstr. 8, II, 1. Gut möbl. Hell-Zimm. sof. preisw. zu verm.

Landteilstr. 4a
2. Stock:
Schöne 3-Zim.-Wohnung
mit Bad, zum 1. 4. 37 zu vermieten. Anzuseh. von 11—1 Uhr u. 3—4 Uhr. Näh. b. Lindner.

3-Zim.-Wohng.
mit Küche und einger. Bad, z. 1. 2. 37 zu vermieten. Mietpr. 66 ℳ. — Angeb. unt. A T 71 an d. Geschäftsstelle d. Blattes. *188

Sonnige
2- und 3-Zim.-Wohnung
m. Bad u. Zentralh. zum 1. 4. zu vermieten. Feudenheim, Hauptstraße 110, Tel. Nr. 282 28.

2 Zimmer und Küche
mit Bad sof. od. spät. zu vermiet. Zu erfrag. Böckstraße 11, 3. Stock links.

Schöne 2-Zim.-Wohnung und Küche
sofort frei. Kepplerstraße 30. Näheres bei ... Hecht.

Gut möbl. 107
Balkonzimmer
am Tennisplatz, m. fließ. Wass. i. Bad, gut. Ofenheizg., sof. oder sp. zu vm. Näh. Goetheste. 4, pt.

Achtung Buben und Mädel!
Mittwoch, 6. Jan. u. Samstag, 9. Jan.
Beginn 2.00 Uhr
Ein großes **Micky-Maus-** und **Farbenfilm**-Tonprogramm
für jung und alt
Die lustige Palette
Kleine Eintrittspreise: Jugendliche 0.30 bis 0.90 Erwachsene 0.50 bis 1.10
Ufa-Palast **Universum**

L 14, 1: Leeres
Part.-Zimmer
sep. Eing., als Büro oder zum Einzelmöbl. a. v. *106

Frdl. möbl. Zi.
m. fl. Wass., el. L. u. Tel.-Ben. sofort preiswert zu verm.
N 7, 1, hochpart.

Gut möbl. Zim.
1 Tr. hoch, sof. zu verm. *109
Luisenring 5.

Schlafstelle mit Wäsche u. Kochbd., 3 ℳ p. Woche zu verm. Erfr. T 2, 21 Lebensmittelgesch. *200

Schön. leer. Zi.
an Herrn. Berufst. zu verm. Zu erfr. Geschäft. G 7, 42, 2. St.

Gute saubere Schlafstelle sof. zu vermiet. G 3, 19, IV. *109

Schön möbl. Zi.
m. Bad sof. z. v. P 5, 4, Laden.

Wohnungs-Anzeigen
haben in dieser Zeitung anerkannt
guten Erfolg